
Cres-
cat Sci-
entia
Vita
Exco-
latur

DER ÄLTESTE ENGLISCHE PRESBYTERIANISMUS

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

DER

GROSSHERZOGLICH BADISCHEN

RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT IN

HEIDELBERG

VORGELEGT VON

THE REVEREND

A. F. SCOTT PEARSON

EDINBURGH

T. AND A. CONSTABLE

PRINTERS TO HIS MAJESTY

1912

DER ÄLTESTE ENGLISCHE PRESBYTERIANISMUS

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

DER

GROSSHERZOGLICH BADISCHEN RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT IN HEIDELBERG

VORGELEGT VON

THE REVEREND

A. F. SCOTT PEARSON

EDINBURGH

T. AND A. CONSTABLE

PRINTERS TO HIS MAJESTY

1912

GEDRUCKT MIT GENEHMIGUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Dekan:
PROF. DR. WEISS

Referent:
PROF. DR. v. SCHUBERT

HEIDELBERG, 1912

INHALT

I. KAPITEL

Die Anfänge der presbyterianischen Bewegung

II. KAPITEL

Aufstieg und Fall der presbyterianischen Bewegung

III. KAPITEL

Eigentümlichkeiten und Folgen

IV. KAPITEL

ANHANG

SEITE

APPENDIX I.

APPENDIX II.

APPENDIX III.

APPENDIX IV.

APPENDIX V.

APPENDIX VI.

QUELLEN- u. LITERATURVERZEICHNIS

Ecclesiasticae Disciplinae et Anglicanae Ecclesiae ab illa aberratione plena. . . . [Travers] Rupellae. 1574.

A full and plain declaration of ecclesiastical discipline . . . 1574.

The second reply of Thomas Cartwright . . . 1575.

The rest of the second replie . . . 1577.

A briefe and plaine declaration . . . 1584.

The Form of Prayers and Administration of the Sacraments used in the English Church at Geneva: approved and received by the Church of Scotland . . . 1584.

A booke of the forme of common prayers, administration of the sacraments . . . Brit. Mus. 3406. b. 45.

Cartwrights Briefe:—

An seine Schwester. (24 Okt. 1575: Feb. 1576). MSS. Corp. Christi, Oxon. 294. ff. 163-183.

An Burleigh. St. Ann. III. 2, App. xxvii; IV. App. xxxvii., xxxix.

An Lady Russel. *Ibid.* IV. App. xxxviii.

An Mr. Puckring. *Ibid.* IV. App. xvi.

Bittschriften der gefangenen Puritaner:—

An Burleigh. St. Ann. IV. App. l.; St. Whit. III. App. vi.

An Elisabeth. St. Ann. IV. App. lx.

Dangerous Positions . . . Bancroft. 1593.

A Survey of the Pretended Holy Discipline . . . Bancroft. 1593.
A Confutation of the Rhemists' Translation . . . Cartwright. 1618.
Commentaria Practica . . . Cartwright. 1630.
Commentarii . . . in Proverbia Salomonis. Cartwright. 1638.
A Directory of Church-government. Anciently contended for . . . found in the study of the most accomplished divine, Mr. Thomas Cartwright, after his decease . . . 1644.
Facsimile desselben. Mit Einleitung. P. Lorimer. 1872.
Metaphrasis et Homiliae in Librum Salomonis qui inscribitur Ecclesiastes. Cartwright. 1647.
Harmonia Evangelica . . . Cartwright. 1647.
The Zürich Letters, I. (1558-79), 1842; II. (1558-1602), 1845.
Original Letters relative to the English Reformation, I. 1846; II. 1847.
Calendar. State Papers. Dom. Eliz. (1547-80), Lemon, 1856:—(1581-90), Lemon, 1865:—(1591-94), Green, 1867;—(1595-97), Green, 1869.
Journal of Sir Francis Walsingham. (Dez. 1570-Apr. 1583). Cam. Soc. Misc. VI. 1871.
Reliquiae Liturgiae. P. Hall. 1847.
Fragmenta Liturgica. P. Hall. 1848.
The Church History of Britain. Thomas Fuller. 1656.
Aerius Redivivus. P. Heylin. 1670.
The Ecclesiastical History of Great Britain. Collier. 1714.
Lives of the Puritans. Brook. 1813.
The History of the Puritans. Neal. 1822.
The History of the Church of Scotland. Calderwood. 1842.
The Diary of James Melville. 1842.
Works of Richard Hooker. Walton (Keble). 1845.

The History of the Early Puritans. Marsden. 1853.
The Life of Andrew Melville. M'Crie. 1856.
Athenae Cantabrigienses. Cooper. 1856, 1861.
Geschichte der Universität Heidelberg. Hautz. Mannheim. 1864.
The History of the Reformation. Burnet (Pocock). 1865.
The Congregationalism of the last three hundred years. Dexter. New York. 1880.
The Westminster Assembly. A. F. Mitchell. 1883.
The University of Cambridge. J. B. Mullinger. 1884.
The University of Glasgow. Old and New. Published under sanction of the Senate. 1891.
A Short History of the English People. J. R. Green. 1895.
The Church Covenant Idea. Burrage. 1904.
The Presbyterian Movement, 1582-89. (Enthält d. Dedhamer Protokoll.) Usher. Cam. Soc. 1905.
Knox's History of the Reformation. (Cuthbert Lennox.) 1905.
Martin Bucer in England. Harvey. Marburg. 1906.
The Presbyterian Church. W. M. Macphail. 1908.
The English Puritans. John Brown. 1910.
The Early English Dissenters. Burrage. 1912.
Die Heidelberger Matrikel. Herausgegeben v. Gustav Toepke.
Strypes Werke—Annals of the Reformation, Lives of Whitgift, Grindal, etc. (Clarendon Press.)
Haucks Real-Encyklopädie. 3 Aufl. 1897 ff.
Dictionary of National Biography. 1885 ff.
Encyclopaedia Britannica.
English Historical Review, III.

ABKÜRZUNGEN

R.-E.	Real-Encyclopädie.
Z. L.	Zürich Letters.
O. L.	Original Letters.
St.	Strype.
S. P.	State Papers.
D. N. B.	Dictionary of National Biography.
D. P.	'Dangerous Positions.'—Bancroft.
Ded.	Protokoll d. Dedhamer Classis.
Dir.	Directory.
E. E. D.	'The Early English Dissenters.'—Burrage.

VORWORT

Zum ersten Mal kam ich in Berührung mit der Geschichte der ersten Presbyterianer, als ich mit einer Arbeit für den Mackenzie-Preis der schottischen Universitäten beschäftigt war. Das Thema lautete: Andrew Melville and Thomas Cartwright. Meine Untersuchungen ermöglichten mir nicht nur Beziehungen zwischen diesen beiden Männern nachzuweisen, sondern zeigten mir auch, dass dieser Teil der englischen Geschichte bisher mehr oder weniger vernachlässigt worden ist. Nur weniges ist bisher über diese ersten englischen Presbyterianer bekannt gewesen und geschrieben worden. Eine Biographie Cartwrights hat noch niemand zu schreiben unternommen. Und viel Unsicherheit hat bisher geherrscht mit Bezug auf das 'Directory of Church Government,' das seine Partei anerkannt hatte. Da ich nun meine, eine ganz neue Darstellung der Bewegung geben zu können, und manche wichtige Daten entdeckt und wichtige Beziehungen zwischen Cartwright und seinen Zeitgenossen nachgewiesen zu haben, so betrachte ich meine Untersuchungen als nicht ganz vergeblich. Auch hoffe ich, dass nun die Frage der Identität des 'Presbyterian Directory' geklärt und das Datum von Cartwrights Einladung nach Schottland ein für alle Mal festgelegt ist.

Es drängt mich an dieser Stelle zweien meiner akademischen Lehrer meine tiefgefühlte Dankbarkeit zu bezeugen, nämlich, Professor Herkless in St. Andrews, der durch seine eigene Begeisterung meine Freude am Studium der Kirchengeschichte weckte, und Professor H. v. Schubert in Heidelberg, der mich in die Methodik der historischen Forschung einführte und auch bei meiner Arbeit mich mit seinem freundlichen Rat mannigfach unterstützte. Besondern Dank schulde ich ferner meinem Freunde, Pfarrer Albert Kind in Löhningen (Schweiz), der in freundlicher Weise die Mühe der Übersetzung dieser Arbeit auf sich nahm.

A. F. SCOTT PEARSON.

TAYPORT, SCOTLAND,
1912.

I. KAPITEL

DIE ANFÄNGE DER PRESBYTERIANISCHEN BEWEGUNG

Die presbyterianische Kirchenverfassung trat in England als das ausgesprochene Ziel einer Partei erst hervor, als Königin Elisabeth schon mehr als zehn Jahre regiert hatte. Aber wie alle geschichtlichen Vorgänge war diese erste presbyterianische Bewegung keine Erscheinung, die ganz plötzlich und ohne vorhergehende Anzeichen auftrat. Diese Bestrebungen waren damals nicht vollständig neu und ihre Träger nicht ohne Vorläufer.

In erster Linie kamen diese Presbyterianer des sechszehnten Jahrhunderts aus den Reihen der Puritaner, d. h. derer, die sowohl eine 'reinere' Lebensführung der Christen erstrebten, als auch die Formen des Gottesdienstes und der Verfassung in Übereinstimmung mit der Bibel bringen wollten.[1] Im Grunde war der Puritanismus eigentlich bloss eine Geistesrichtung, während die Presbyterianer diejenigen waren, die die allgemeinen puritanischen Grundsätze auf bestimmte Gebiete, namentlich die Einführung einer besondern Form der kirchlichen Organisation, anwandten. Gerade um die Mitte des Jahrhunderts beobachten wir, wie der Puritanismus gleichsam tastend die ihm angemessene Form kirchlicher Verfassung zu finden sucht. Die führenden englischen Bischöfe schauten über den Kanal und kamen

[1] R.-E.[3] (Kattenbusch), xvi. 325.

zu der Überzeugung, dass die Reformatoren auf dem Kontinent in dieser Beziehung bessere Puritaner waren, als sie selber. Jene hatten die urchristlichen Vorbilder nachgeahmt.

Hooper, Latimer und Cranmer vertraten die Ansicht, dass 'Bischof' und 'Presbyter' im Neuen Testament gleichbedeutende Ausdrücke seien.[1] Ja zur Zeit Eduards VI. wurde allgemein die Bezeichnung Superintendent statt Bischof gebraucht und wenig Wert auf letztern Ausdruck gelegt. Auch das Exil unter Maria förderte die presbyterianische Bewegung. Es gab den englischen Kirchenmännern Gelegenheit, reformierte Kirchen wie die von Genf, Zürich, Basel, Frankfurt oder Strassburg selber kennen zu lernen; es brachte sie mit schweizerischen und deutschen Führern der Reformation zusammen, und es verstärkte ihre Abneigung gegen das römisch-katholische System.[2] Als Elisabeth den englischen Thron bestieg, strömten calvinistische und presbyterianische Ideen nach England. Männer wie Grindal, Sandys und Parkhurst hätten gern der englischen Kirche die Grundsätze eingepflanzt, die sie draussen in sich aufgenommen hatten, wenn sie nur die Möglichkeit dazu gehabt hätten. Was für Fragen damals die kirchlichen Führer beschäftigten, mag die Frage zeigen, die Peter Martyr an Sampson richtete[3] (15. Juli 1559: 'Cur nos curamus ab illorum perniciosis institutis quam longissime abesse, atque simplicitatem apostolicam non tantum in doctrina sed etiam in administratione sacramentorum aemulari?' Die Absicht eine englische Kirche nach dem Vorbilde der Apostel aufzubauen trat nun zu Tage. Dass viele Glieder des Klerus zu der Partei der Puritaner gehörten, wurde offenkundig, als in der 'Convocation'

[1] Collier, ii. Records, No. 49. [2] St. Ann. I. c. vii,

[3] Z.L.[2], Ep. XI,

von 1562 die Ceremonien, die ihnen anstössig waren, nur mit einer Stimme (59 gegen 58) beibehalten wurden.[1] Die meisten dieser Minorität 'were such as had lately lived abroad in the reformed churches of Geneva, Switzerland, or Germany; and so, out of partiality to them endeavoured to accommodate this church of England to their model.'[2] Es ist Tatsache, dass kein einziger der nachexilischen Bischöfe die Aaronische Priesterkleidung billigte.[3] Manche dieser Führer bekundeten auch offen ihre Wertschätzung für den grossen schottischen Reformator John Knox und ihre Freude darüber, dass er so erfolgreich begonnen hatte, die Kirchenreformation im Norden durchzuführen.[4] Aber diese ersten anglikanischen Puritaner mussten, aus Gründen, die wir im folgenden nachweisen werden, den Versuch, eine Kirche zu errichten, die lauter und apostolisch nicht nur in ihrer Verfassung, sondern auch in ihren Ceremonien wäre, aufgeben.

Ein Grund war, dass unter der Regierung Eduards VI. eine Politik allmählicher Reformation befolgt wurde. Der König war eingenommen für die neue Lehre, aber er fühlte, dass der ganze Klerus nicht reif dafür sei. Man hielt es auch für besser, das Volk nur nach und nach von der Religionsform zu trennen, an die es sich gewöhnt hatte. Es gab freilich Männer, wie Peter Martyr, die entgegneten, dass das Zögern nur die Rückkehr zur Papisterei leichter mache. 'But you perceive yourself,' schrieb er an Bullinger,[5] 'that when innumerable corruptions, infinite abuses, and excessive superstitions have grown everywhere into use in the church of Christ, it is impossible that a proper reform can be effected, unless those things which have been perverted to abuse be

[1] St. Annals, I. i., s. 499 ff.
[2] *Ibid.*, I. i. ss. 503-4.
[3] *Ibid.*, I. i. ss. 263-4.
[4] Burnet, III., § 278.
[5] O.L. (2), Ep. 228, Juni 1550.

restored to their true origin, their most pure sources, and unadulterated beginnings.' Aber solche Stimmen, obwohl gern gehört, vermochten doch die kirchlichen Führer nicht dazu, das in die Tat umzusetzen, was ihren eigenen radikalen Ansichten entsprach.

Wir dürfen auch nicht ausser Acht lassen, dass ihnen eine starke Oppositionspartei innerhalb der Kirche gegenüberstand. Der Streit in der Frankfurter Flüchtlingsgemeinde während des Exils giebt uns eine Illustration für die Verhältnisse dieser Zeit: 'Low church'-leute wie Knox und Anglo-Katholiken, wie Cox, gehörten eben zur selben Gemeinde. Und als zu Hause eine protestantische Königin auf den Thron gekommen war, konnten die erstern nicht ohne Weiteres ihre grundstürzenden Ideen verwirklichen, damit nicht etwa ein Bruch mit der konservativeren Partei die Folge wäre.

Aber der Hauptgrund, warum diese Männer ihre apostolischen Ideen nicht verwirklichen konnten war der, dass Königin Elisabeth von Anfang an einer radikalen Reform innerhalb der Kirche abgeneigt war. 'Sed Regina ferre mutationem in religione hoc tempore nullam potest.'[1]

Überdies wurden die, die bestrebt waren ihre Grundsätze zu verwirklichen, dadurch gehindert sich von der Kirche zu trennen, dass die Zahl der wirklich protestantisch Gesinnten unter der Geistlichkeit nur klein war. Manche freilich fühlten sich durch ihr Verbleiben in einer Kirche, die in Verfassung und Gebräuchen nicht apostolisch und schriftgemäss war, in ihrem Gewissen bedrückt, und wir finden, dass sich über die Entschuldbarkeit ihrer Stellung eine Korrespondenz zwischen ihnen und den kontinentalen Reformatoren erhob. Aber die Notwendigkeit eines Kompromisses war ihren Ratgebern

[1] Z.L. (I), Ep. LXVII.

offenbar. Wenn die Reformation gerettet werden sollte, durften die Reformer sich nicht absondern. Sie mussten ihre puritanischen Grundsätze zurückhalten in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Die anglikanische Kirche war noch nicht vorbereitet, all ihr römisches Wesen abzustreifen, weniger rituell und mehr apostolisch zu werden. Deshalb hat Martyr im Jahre 1560 Sampson den folgenden Rat gegeben: 'Primum te hortor ne oblatae functioni te subducas, propter miram isthic ministrorum penuriam.'[1]

Nichtsdestoweniger bestand in England doch wenigstens eine anerkannte presbyterianische Gemeinschaft. Zu ihr gehörten die fremden Reformierten, deren Hauptgruppen in London vertreten waren.[2] Unter der Regierung Eduards VI. hatten die ausländischen Presbyterianer in der Hauptstadt das Privileg erhalten, ihre verschiedenen Gemeinden in eine Korporation mit A Lasco als Superintendent zusammenzuschliessen.[3] Sie hatten Pfarrer, Älteste und Diakonen, und ihr System unterschied sich von dem der schottischen Kirche nur darin, dass ihr Superintendent als ständiger und notwendiger Beamter gewählt wurde. A Lasco schreibt im Jahre 1555,[4] dass diese Körperschaft von Eduard VI. bevorrechtet worden sei, um der englischen Kirche als Vorbild und Ideal zu dienen: 'ut Anglicae quoque ecclesiae ad puritatem apostolicam amplectendam unanimo omnium regni ordinum consensu excitarentur.' Bei der Thronbesteigung Elisabeths wurde den Ausländern wieder erlaubt, ihre presbyterianischen Einrichtungen beizubehalten.[5] Wir können

[1] Z.L. (2), Ep. XVII.

[2] Heylin, *Aerius Redivivus*, ss. 250-1; Waddington, i. s. 651 ff.; *O. L.* (2) s. 263.

[3] *O. L.* (2) s. 263. Collier, II., *Records* No. 65.

[4] Waddington, I. s. 652.

[5] *St. Ann.*, I. i. s. 173.

nachweisen, dass 1559 einer Gemeinde von Reformierten aus den Niederlanden die königliche Bestätigung erteilt wurde;[1] aber damit sie nicht all zu sehr das Bild eines 'imperium in imperio' böten, so veranlasste die Königin, dass Grindal, der Bischof von London, zu ihrem Superintendenten ernannt wurde.[2] Aber nur diesen ausländischen Puritanern gegenüber zeigte Elisabeth später irgendwelche Sympathie.[3] Als z. B. während der Verfolgungen in Frankreich viele Refugiés in England Zuflucht suchten und die Londoner Gemeinde nicht im Stande war, alle ihre Bedürfnisse zu befriedigen, da ging die Königin so weit, diese Körperschaft der Unterstützung ihrer eigenen kirchlichen Würdenträger zu empfehlen.[4]

Sonst war Elisabeth den Puritanern oder 'Apostolischen' in England keineswegs günstig gesinnt, und angesichts der Tatsache, dass ihre persönliche Haltung der ausschlaggebende Faktor war, der die Geschichte der Presbyterianer des 16. Jahrhunderts beeinflusste, wird es wohl angezeigt sein an diesem Punkte die kirchliche Politik, die sie von Beginn ihrer Regierung an vertrat, kurz darzustellen. Von Anfang an hing für sie die Einheit der Kirche mit der Einheit des Reiches zusammen, und war ihr Einheit gleichbedeutend mit Gleichförmigkeit. Dementsprechend legte sie die Kirche von England fest, so wie sie sie vorfand, in Lehre, Kirchenzucht, Ritus und Verfassung, und verlangte von ihren Geistlichen Unterwerfung unter die Kirche, so wie sie war. Und als weitere Bedingung, forderte sie von ihnen strikte Ergebenheit gegenüber dem Herrscher.[5] Gleichförmigkeit

[1] *St. Ann.*, I. i. s. 173.

[2] *Ibid.*, 174.

[3] S. P. Dom. Eliz. xxiv., Sept. 8, '62; xxxvii., Aug. '65; xlviii., Nov. '68; clvii., 56; clxxii., 100; clxxxvii., 2.

[4] *St. Ann.*, i. 2, s. 290.

[5] Ryder, MSS. Eliz. No. 21, s. 26. Camden Soc. 1849.

und Oberhoheit des Königs (Uniformity and Supremacy) waren ihre obersten Prinzipien. In ihren Augen war Abweichung von der Staatskirche (Dissent) gleichbedeutend mit Hochverrat. Daher erschienen die berühmten Erlasse von 1559.[1] Aber was für eine Kirche legte sie so fest? Die Königin war 'neither gude Protestant, nor yet resolute Papist,' sagte Knox,[2] und ihre Kirche musste notwendigerweise diesem ihrem Charakter entsprechen. Demgemäss konnte sie in ihrem Klerus keine puritanisch Gesinnten dulden, die bestrebt gewesen wären, die Kirche rein protestantisch und schriftgemäss zu gestalten und das römische Wesen ganz abzutun. Das war der Grund, weswegen sie das Wachstum der presbyterianischen Bewegung so ungern sah: diese drohte *ihre* anglikanische Kirche und *ihr* Prinzip der Gleichförmigkeit zu zerstören. Sie war auch geneigt, die Anhänger einer solchen Bewegung alle als Vertreter der gleichen Ansichten über das Verhältnis von Kirche und Staat anzusehen, wie sie Knox in seiner Schrift: 'Blast against the monstrous regiment of women,' oder Goodman in seiner Abhandlung: 'How superior powers should be obeyed,' verkündet hatten.[3] Diese Anschauungen waren ihrer Forderung der königlichen Oberhoheit über die Kirche gerade entgegengesetzt.

Angesichts dieser Haltung der Königin waren die radikalsten Geistlichen gezwungen im Geheimen zusammenzukommen, wenn sie über ihre Anschauungen sich aussprechen wollten. So schrieb Richard Bancroft: 'The sectaries divided themselves from their ordinary con-

[1] 'An act for restoring to the crown the ancient jurisdiction over the state ecclesiastical and spiritual,' und 'For the Uniformity of common prayer and service in the church, and administration of the sacraments.'—*St. Ann.*, I. i. c. 2.

[2] *History*, s. 224.

[3] *St. Ann.*, I. i. s. 178 ff.

gregations, and meeting together in private houses, in woods and fieldes, had and kept there their disorderly and unlawfull conventicles.'[1] In solchen da und dort zerstreuten und von einander unabhängigen Versammlungen haben wir den ersten greifbaren Beweis eines beginnenden englischen Presbyterianismus. Einige der hervorragendsten dieser Zusammenkünfte sollen hier angeführt werden. 1558 hören wir von einer in London unter Thomas Parry,[2] 1567 von einer in Plumber's Hall, von deren Teilnehmern viele wegen ihrer Beteiligung verhaftet wurden.[3] In Übereinstimmung mit den neuesten Darstellern nehme ich an, dass die Teilnehmer der Versammlung in Plumber's Hall nicht identisch sind mit denen von Fitz's 'Privye Church'; ich halte sie deshalb nicht für Separatisten mit kongregationalistischen Neigungen, sondern für Vorläufer der presbyterianischen Bewegung.[4] 1569 hielten Bonham und Crane Versammlungen in Privathäusern, wobei die Schrift ausgelegt, die Genfer Liturgie (Book of Geneva) gebraucht, und über die Verfassung und die Gebräuche der englischen Kirche diskutiert wurde.[5]

Aber die bemerkenswerteste dieser von einander unabhängigen presbyterianischen Versammlungen war die in Wandsworth, von der Bancroft Nachricht giebt:[6] 'After the sayd Parliament (nämlich 20. November 1572) there was a Presbytery[7] erected at Wandsworth in

[1] *D. P.*, s. 41. [2] *St. Ann.*, I. i. s. 59.

[3] *St. Grindal*, s. 169 ff. *E. E. D.*, i. s. 80 ff. R. W. Dixon, *History of the Church of England*, vi. s. 177.

[4] *E. E. D.*, s. 80. [5] *St. Grindal*, s. 226.

[6] *D. P.* s. 43. Die Mitglieder waren Field, Smith von Micham, Crane, Anthony Gilby, Thomas Sampson, Thomas Leser, Thomas Wilcox.—Bancroft, *Survey*, s. 54.

[7] Das beweist, dass Shaw nicht recht hat, wenn er sagt, der Name, 'presbytery,' sei zum ersten Mal von Heylin auf die Versammlung in Wandsworth angewendet worden.—*Eng. Hist. Rev.* iii. 661.

Surrey, (as it appeareth by a bill endorsed with Master Field's hande thus: the order of Wandesworth). In which order the elders' names, eleven of them, are set downe: the manner of their election is declared: the approvers of them . . . are mentioned: their offices and certaine generall rules . . . were likewise agreed upon and described.' Beachtenswert ist dass diese Wandsworthianer keine Separatisten waren: 'We are not' sagten sie dem Kaplan des Erzbischofs 'for an unspotted church on earth, and therefore though the Church of England has many faults, we would not willingly leave it.'[1] Manche haben eine Schwierigkeit darin gefunden, wie man diese Zusammenkunft bezeichnen solle, ob als 'session,' 'classis,' 'lesser,' oder 'greater presbytery.'[2] Aber da doch noch keine organisierte presbyterianische Körperschaft bestand, so ist natürlich ganz unnötig irgend einen solchen terminus technicus auf ein ganz spontanes Zusammenkommen einzelner Presbyterianer auzuwenden. Ebenso irrig ist, es das erste 'presbytery' in England zu nennen.[3]

Die Tatsache, dass unter andern Thomas Sampson an der Versammlung in Wandsworth teilnahm, ist bemerkenswert. Er wurde abgesetzt, weil er sich weigerte, die vorgeschriebene Priesterkleidung zu tragen,[4] und seine Haltung in dieser Frage war typisch für die vieler anderer Geistlicher. Während des langen 'Kleiderstreites' waren solche Männer in grosser Verlegenheit, ob sie ihr Amt niederlegen oder durch ein Kompromiss als Reformiertgesinnte innerhalb der Kirche bleiben sollten: 'reliquias Amorrhaeorum admittere an stationem

[1] Waddington, ii. s. 7.
[2] A. F. Mitchell, *The Westminster Assembly*, s. 52.
[3] Neal, i. s. 244.
[4] *St. Ann.*, I. 2, cc. xli.-xlvii.

deserere.'[1] Die Unhaltbarkeit dieser Stellungnahme trat zu Tage bei diesen vereinzelten Versammlungen; die Führer von Plumber's Hall wurden gefangen gesetzt; die von Wandsworth wurden zerstreut. Aber diese Kompromisspolitik blieb die Politik der Presbyterianer während des ganzen Jahrhunderts. Sie wünschten Presbyterianer innerhalb der anglikanischen Kirche zu sein, aber dieser Wunsch musste dadurch vereitelt werden, dass er Elisabeths kirchenpolitischen Grundsätzen der Gleichförmigkeit und königlichen Oberhoheit zuwiderlief. Aber wenn schon die Lebensdauer dieser einzelnen presbyterianischen Versammlungen sehr kurz war, so bildeten sie doch einen der einflussreichsten Faktoren, die die grosse Vorwärtsbewegung der spätern Zeit bewirkten. Jede war mehr presbyterianisch als ihre Vorgängerin, bis wir in Wandsworth die eigentlichen presbyterianischen Grundsätze vertreten finden.

Bevor aber Einzelne oder kleine Gruppen irgendwelche Fortschritte machen konnten, hatten sie einen Führer nötig, der ihre noch unsichern Anschauungen in ein System brachte, einen Theoretiker, der ihnen bestimmte Richtlinien für eine presbyterianische Politik gab. Zusammenschluss war unmöglich ohne Gleichförmigkeit, und diese forderte als Grundlage ein System. Ein solcher Wortführer mit dem notwendigen Parteiprogramm war aber eben aufgetaucht in der Person eines Theologieprofessors—Thomas Cartwright, der seit einiger Zeit Inhaber der Lady Margaret Professur für Theologie in Cambridge war. Er hatte schon die presbyterianischen Ideen an der Universität vertreten. Da er im weitern Verlauf der Hauptführer der Presbyterianer wurde,—man ist soweit gegangen, das System, das sie sich aneigneten, des vorherrschenden Einflusses von

[1] *Z. L.* (2) *Ep.* L.

Cartwright wegen 'Cartwrightism' zu nennen[1]—so ist es angezeigt hier das Leben dieses hervorragenden Mannes kurz zu skizzieren.[2]

Mit 12 Jahren kam er nach Cambridge und trat in Clare Hall ein. Nach 3 Jahren (5. Nov. 1550) wurde er Scholar von St. John's College. Während der Regierung von Maria arbeitete er als Schreiber bei einem Advokaten. Als Elisabeth auf den Thron kam, kehrte er nach St. John's zurück, dessen Vorsteher zu der Zeit James Pilkington war. Von der Anerkennung seiner Fähigkeiten zeugt seine Ernennung zum 'fellow' von St. John's (April 1560) und von Trinity (April 1562). Dass seine Begabung nicht gering war, zeigte sich darin, dass er zum Teilnehmer an einer feierlichen philosophischen Disputation, die vor der Königin abgehalten werden sollte, gewählt wurde.[3] Sein Einfluss hauptsächlich veranlasste, dass im Jahre 1565 mehr als dreihundert Studenten dem Gottesdienst ohne Chorhemd (surplice) beiwohnten.[4] Der gespannten Beziehungen zu den Universitätsbehörden wegen, die seine Teilnahme am Kleiderstreit verursacht hatte, hielt er es dann zwar für besser, Cambridge zu verlassen, und brachte das Jahr 1566 in Irland zu.[5] Aber die puritanische Partei gewann Boden an der Universität und 1569 wurde Cartwright zum Lady Margaret-Professor der Theologie ernannt. Fast unmittelbar darauf begann er die Verfassung der Staatskirche anzugreifen. Weil er gegen die Kirche polemisierte, deren Lehrstuhl er inne hatte und deren Studenten er lehrte, haben Anglikaner ihn

[1] Shaw, *Eng. Hist. Rev.*, iii. s. 655.

[2] *Vide D. N. B.* Brook, *Lives of the Puritans.* Strype, Werke; Cooper, *Athenæ Cantabrigienses.*

[3] *St. Ann.*, I. 2, s. 106-7; Nichols, *Progresses of Elizabeth*, iii. ss. 66-8.

[4] Paule, *Life of Whitgift*, s. 12.

[5] Cooper, *Athenæ*, ii. s. 360.

angegriffen, als habe er seine Stellung unehrenhafterweise ausgenützt.[1] Aber nun nahmen auch die Behörden den Kampf gegen ihn auf,—einer seiner schärfsten Gegner war Whitgift; im Juni 1570 wurde ihm der Doktorgrad verweigert, und im Dezember desselben Jahres wurde ihm auf Grund der neuen Machtbefugnisse, die Elisabeth den Vorstehern der Colleges verliehen hatte, seine Professur entzogen.[2] Der letzte Schlag der gegen ihn geführt wurde war der Widerruf seiner 'fellowship' des Trinity College im September 1571.[3] 'A short and compendious way of confuting an adversary,' meint Daniel Neal.[4]

Die Überzeugungen für die Cartwright so zu leiden hatte, auf denen sich schliesslich eine presbyterianische Partei aufbaute, sind von ihm um diese Zeit zusammengestellt worden und gewähren eine zusammenfassende Übersicht der kirchlichen Reformen, die er befürwortete. Die hauptsächlichsten Vorschläge sind folgende.[5]

1. Archiepiscoporum et Archidiaconorum nomina, simul cum muneribus et officiis suis, sunt abolenda.

2. Legitimorum in Ecclesia Ministrorum nomina, qualia sunt Episcoporum et Diaconorum, separata a suis muneribus, in verbo Dei descriptis, simpliciter sunt improbanda, et ad institutionem apostolicam revocanda, ut Episcopus in verbo et precibus, Diaconus in pauperibus curandis versetur.

3. Episcoporum Cancellariis aut Archidiaconorum Officialibus etc., regimen Ecclesiae non est commit-

[1] Mullinger, s. 208; Marsden, s. 76.

[2] *St. Ann.*, I., App. viii.; I. 2, s. 350, 372; II. 1, s. 2; Mullinger, s. 226. *S. P. Eliz. Dom.* lxxiv. 30; lxxi. 11, 23, 27, 40; lxxiii. 4, 25, 26; lxxiv. 29.

[3] Mullinger, s. 226.

[4] I. s. 214.

[5] *St. Whitgift*, I. App. ix.

tendum; sed ad idoneum Ministrum et Presbyterum eiusdem Ecclesiae deferendum.

4. Non oportet Ministrum esse vagum et liberum; sed quisque debet certo cuidam gregi addici.

6. Episcoporum tantum authoritate et potestate Ministri non sunt creandi, multo minus in Musaeo, aut loco quopiam clanculario. Sed ab Ecclesia electio fieri debet.

7. In reformanda Ecclesia necesse est omnia ad apostolicam institutionem revocari.

8. Nemo debet ad ministerium admitti si non sit idoneus ad docendum.

17. Cruce infantem in baptismo signare superstitiosum est.

23. Festorum dierum observatio est illicita.

Auf solche Sätze gründete sich Chadertons Klage, Cartwright suche 'to overthrow all ecclesiastical and civill governance that now is, and to ordeyne and institute a newe founde pollicie'[1] und Grindals Vorwurf, er ziehe los 'against the extern policy and distinction of states in the ecclesiastical government of this realm.'[2]

Die Hauptbedeutung dieser Vorschläge Cartwrights war, dass er damit das Interesse der Puritaner auf Verfassungsfragen konzentrierte (und die presbyterianische Bewegung ist vor allem auf Fragen der Kirchenverfassung gegründet), während das Problem der Priesterkleider nun in die zweite Linie verwiesen wurde,—de vestibus controversiam ne attigisse quidem.[3] Um aber zu beweisen dass Cartwrights Motive beim Kampfe für die presbyterianischen Ideen ganz selbstlos waren und nicht aus persönlichem Übelwollen der Kirche gegenüber

[1] *S. P. Dom. Eliz.* lxxi. 11.
[2] *Ibid.* lxxi. 23; *St. Grindal*, s. 240.
[3] *St. Ann.* II. 1, s. 2; *S. P. Dom. Eliz.* lxxi. 35.

entsprangen, genügt es auf einen Brief Burleighs[1] zu verweisen, der der Meinung war, die Absicht des Puritaners sei, 'not of any arrogancy or intention to move troubles, but, as a reader of the Scripture, to give notes, by way of comparison between the order of the ministry in the times of the apostles, and the present times now in this Church of England.' Cartwright selber wies jede Andeutung, dass er durch persönliches Interesse veranlasst sei, zurück und erklärte, sein einziger Wunsch sei, die Kirche zu einer wahrhaft apostolischen umgewandelt zu sehen. Seine Sache, schrieb er, sei fast 1570 Jahre alt.[2]

Das *Dictionary of National Biography* fährt nach dem Bericht von der Entziehung der 'fellowship' (Sept. 1571) fort, Cartwright habe 'darauf' England verlassen und sei nach Genf gegangen.[3] Aus einem Eintrag im Tagebuch von Walsingham, der am 3. Juli (1571) eine Nachricht von Cartwright aus Genf erhielt,[4] geht aber hervor, dass dieser zum mindesten vor dem Sommer 1571, sehr wahrscheinlich unmittelbar nach seiner Absetzung als Professor (Dez. 1570) diesen Quellpunkt alles presbyterianischen Wesens aufgesucht hatte. Aber sein Aufenthalt in Genf, obwohl fruchtbar durch die erfolgte Stärkung seiner presbyterianischen Überzeugungen und wichtig dadurch, dass er Cartwright in nahe Beziehungen zu Theodor Beza, Andrew Melville und Walter Travers brachte,—ist durch den Ruf der Freunde in der Heimat kurz abgeschnitten worden; und im folgenden Jahre finden wir Cartwright als den Führer einer Partei, die hauptsächlich durch seine Arbeit entstanden war.[5] Er

[1] *St. Ann.* I. 2, s. 377; *S. P. Dom. Eliz.* lxxiii. 4.
[2] *St. Ann.* II. 1, s. 4; *S. P. Dom. Eliz.* lxxiii. 25.
[3] Art. 'Cartwright.'
[4] *Journal*, s. 9.
[5] *S. P. Dom. Eliz.* lxxxv. 75.

war nicht länger ein Professor und Theoretiker, sondern der Organisator und Wortführer einer Partei. Das war ein Hauptergebnis seiner akademischen Behandlung der presbyterianischen Sache, dass er dadurch Anhänger für dieselbe gewann. Damit soll nicht gesagt sein, dass er alle diese erst bewogen hatte, Presbyterianer zu werden, wohl aber, dass viele die schon presbyterianische Neigungen hatten, durch sein Auftreten und seine Führerschaft kühn gemacht und veranlasst wurden damit hervorzutreten und sich zu einer Partei zusammenzuschliessen.[1] Führer finden manchmal eine Partei, die nur auf einen Führer gewartet hat. Seine Hauptanhänger waren Field und Wilcox, die in Newgate gefangen sassen wegen ihres Anteils an der Verfasserschaft der 'Admonition to Parliament,' die 1571 erschien.[2] Nach Strype war Cartwright der Hauptverfasser der Schrift, 'though there was a club concerned in the composing thereof.'[3] Das Buch war das erste Manifest von Cartwrights Partei, und sein Erscheinen war das Zeichen für einen heftigen öffentlichen Streit und Flugschriftenkrieg.[4] Cartwright schrieb eine 'Second Admonition' die mit der ersten Schrift zusammen gedruckt wurde, und das Buch wurde so populär, dass es innerhalb eines Jahres vier Auflagen erlebte.[5] Whitgift wurde dann von Erzbischof Parker beauftragt, zu Gunsten der Kirche zu schreiben. Aber sein Buch war noch nicht lange erschienen, als schon Cartwright darauf antwortete in seinem 'First Reply.'[6] Diese Schrift hatte ungemein grosse Wirkung. 'Great now were the heats and animosities,' schreibt Strype, 'not only in Cambridge

[1] *S. P. Dom. Eliz.* lxxi. 35; lxxiii. 12.

[2] *St. Parker*, ii. s. 240.

[3] *Ibid.* ii. s. 110.

[4] *St. Whitgift*, I. cc. vi.-vii.; *St. Ann.* II. I. s. 286; *S. P. Dom. Eliz.* xciii. 8.

[5] *St. Parker*, ii. s. 110; *Heylin*, s. 272.

[6] *S. P. Dom. Eliz.* xci. 47.

but every where else in the nation occasioned by Cartwright's principles, and particularly his book called his Reply to Dr. Whitgift's Answer to the Admonition. . . . This Reply counted so notable a piece of work and wonderfully cried up by the party as unanswerable consisted in general of two false principles and rotten pillars. 1. We must of necessity have the same kind of government that was in the Apostles' time and is expressed in the Scriptures and no other. 2. That we may not in any wise, or on any consideration retain in the Church any thing that hath been abused under the Pope.'[1] 'It was so extraordinarily favoured by a party, that there was a combination entered into, of sundry persons of divers callings . . . to procure hands in approbation and commendation of his book, nay, and to promise to defend the same unto death.'[2]

Aber nun holte Elisabeth aus zum Schlage. Am 11. Juni 1573 erliess sie eine Proklamation, die die Gleichförmigkeit in der Kirche einschärfte und die Unterdrückung der 'Admonition' und von Cartwrights 'First Reply' befahl.[3] Aber das Vorgehen blieb ohne Erfolg; keines der verurteilten Bücher wurde innerhalb der vorgeschriebenen Zeit eingezogen,[4] während zu gleicher Zeit Cartwright in London als Held gefeiert wurde.[5] Whitgift trat noch einmal in die Schranken als Verteidiger der Kirche und gab eine Schrift: 'Defence of the Ecclesiastical Regiment defaced by Thomas Cartwright in his Reply against Dr. Whitgift' heraus.[6] Darin wird die bischöfliche Verfassung verteidigt und das Prinzip, dass die heilige Schrift Regeln für jeden

[1] *St. Whitgift*, I. s. 102. [2] *Ibid.* s. 107.
[3] *S. P. Dom. Eliz.* xci. 47; *St. Parker*, ii. s. 256.
[4] *St. Whitgift*, I. s. 107. [5] *Ibid.* I. App. xvi.
[6] *Ibid.* I, ss. 109-110.

Punkt der Kirchenverfassung gebe, angegriffen und heruntergemacht. Aber trotz königlichem Erlass und pro-bischöflichen Schriften wurde der Ruf nach presbyterianischen Einrichtungen immer lauter. Im August 1573 schilderte der Bischof von London in einem Briefe an Burleigh die Unruhe in London und befürwortete, dass 'the authors of sedition, who are now esteemed as gods, as Field, Wilcox, Cartwright, and others, be far removed from the city.'[1] In Übereinstimmung mit solcher Politik erliessen die 'Ecclesiastical Commissioners' einen Haftbefehl gegen den Führer der Presbyterianer, und Thomas Cartwright musste aus England fliehen.[2]

Der Kern des Streites, den er hauptsächlich entfacht hatte, war die Frage der Verfassung.[3] Im Juli 1573 schrieb Grindal an Bullinger und gab ihm eine Übersicht der strittigen Fragen: 'Res nostrae,' heisst es da, 'post sopitam illam controversiam de ritibus aliquandiu valde erant tranquillae; quum in medium provolarunt quidam libelli satis virulenti, furtim contra leges impressi, in quibus universa fere ecclesiae nostrae externa politia oppugnabatur. Archiepiscopos enim et episcopos prorsus in ordinem cogendos esse censent; ministros ecclesiae a plebe tantum eligendos; inter ministros aequalitatem esse constituendam; in singulis urbibus, oppidis, parochiis sive pagis erigendum esse consistorium ex pastore et senioribus illius loci constitutum, qui soli de omnibus ecclesiasticis negotiis judicent.'[4] Die Absicht von Cartwrights Partei war eben den apostolischen 'Presbyterianismus' in der anglikanischen Kirche wiederherzustellen: 'Antiquum illud in primaeva ecclesia presbyterium revocare conantur.'[5]

[1] *St. Whitgift*, I. App. xvi.

[2] *S. P. Dom. Eliz.* xciii. 4; 11. Dez. 1573; *St. Ann.* II. 1, s. 418.

[3] *Z. L.* (1) Epp. cix., cxiv.

[4] *Z. L.* (1) Ep. cxii.

[5] Cox an Gualter, 12. Juni 1573, *Z. L.* (1) Ep. cix.

Eine wichtige Folge dieses Aufwallens presbyterianischer Gesinnung war, dass den englischen Puritanern die Sympathien der Züricher Theologen Bullinger und Gualter, entfremdet wurden. Der 'Admonition' vom Jahre 1572 waren Briefe von Beza und Gualter beigegeben worden. Der letztere nahm die Veröffentlichung seines Briefes übel, da es ein Privatbrief an Parkhurst vom Jahre 1566 war, worin er die harten Massregeln missbilligte, die gegen die Puritaner ergriffen worden waren, welche an den Priesterkleidern Anstoss nahmen.[1] In mehreren Briefen an Bischof Cox verurteilte er die Politik und die Beweggründe der neuen Disciplinarianer.[2] Auch Bullinger war derselben Meinung und tadelte scharf ihre 'libido dominandi.'[3] 1574 schrieb er: 'Quos tu tamen mihi describis juvenes, oratores novos, qui totam ecclesiae vestrae faciem immutare et novam ei formam inducere satagunt, projectis etiam bonis ecclesiasticis omnibus, mihi quidem imitari videntur Romanos illos tribunos seditiosos, qui agrariis legibus publica largiebantur, ut sibi privatim opes et honores compararent.'[4] Freilich der gereizten Stimmung ihrer Briefe liegen hauptsächlich die mehr oder weniger richtigen Darstellungen der anglikanischen Bischöfe zu Grunde.[5]

Auf die Stürme des Kampfes folgte im Jahre 1574 eine grosse Stille. Die Anglikaner beglückwünschten sich zu ihrem Sieg. Cartwright war in der Verbannung, und seine Anhänger zu Hause verhielten sich verhältnismässig ruhig. Einige schrieben den Frieden der überlegenen Beweisführung von Whitgift zu: 'Severiori

[1] 11. Sept. 1566, Gualter an Parkhurst, *Z. L.* (2) Ep. lvi.; 26. Aug. 1573, Gualter an Cox, *Z. L.* (2) Ep. xciv.; 9. Juni 1572, Gualter an Cox, *Z. L.* (1) s. 362; 3 Feb. 1574, Cox an Gualter, *Z. L.* (1) Ep. cxv.

[2] *Z. L.* (2) Epp. xciv., c. civ.

[3] An Sandys, *Z. L.* (2) Ep. 98.

[4] Bullinger an Sandys, 10. März 1574, *Z. L.* (2) Ep. xcviii.

[5] *Z. L.* (1) Epp. ci., cii., ciii., cv., cvi. ff; *Z. L.* (2) Ep. lxxviii.

castigatione, jampridem compescuntur et doctissima refutatione convincuntur.'[1] In einem Brief an Bullinger teilt Bischof Cox den Ruhm, den Waffenstillstand herbeigeführt zu haben zwischen Whitgift und der Königin: 'Puri nostri fratres partim ferula nostrae Reginae territi delitescunt, partim docti cujusdam libello doctissimo refutati silent.'[2] Aber die 'ferula Reginae,' Elisabeths Politik der Gleichförmigkeit und königlichen Oberhoheit, war hauptsächlich schuld daran. Sie war's, die Cartwright in die Verbannung trieb, Field und Wilcox ins Gefängnis brachte und manche weniger bekannte Presbyterianer wegen Nonkonformität verhören und bestrafen liess. Whitgift, anderseits, hatte nicht das letzte Wort im Streit behalten, wie Cox andeutete. Sein Frohlocken war verfrüht, denn im Jahre 1575 erschien 'The Second Reply of Thomas Cartwright against Dr. Whitgift's Second Answer touching the Church Discipline.'[3] Das beweist, dass Fuller und Heylin im Irrtum waren, wenn sie behaupteten, dass Cartwright gegen Whitgifts 'Second Answer' 'never stirred, but left him master of the field.'[4] In diesem Buch bekämpft er zuerst Whitgifts Stellungnahme in den wichtigsten Punkten und verlangt dann die Zerstörung der bischöflichen Hierarchie und dafür eine vom Volk gewählte, predigende, presbyterianische Geistlichkeit. Der 'Second Part' dieses 'Second Reply' erschien 1577 und brachte die weitere

[1] Cox an Gualter, 12. Juli 1574, *Z. L.* (1) Ep. cxx.

[2] Cox an Bullinger, 20. Juli 1574, *Z. L.* (1) Ep. cxxi.

[3] *St. Whitgift*, I. 128 ff.

[4] *Aerius Redivivus*, s. 275. Als Fuller gefragt wurde, 'Why he said in his History, Cartwright did not reply upon Whitgift?' antwortete er, 'It was a mistake, and since he did understand there was a reply of Cartwright, if ever his book came to be printed againe, he would correct it.'—*Extracts from the Papers of Thomas Woodcock: Camden. Soc Misc.* xi., 1907, s. 70.

Beweisführung für die presbyterianischen Einrichtungen, indem er besonders gegen die Riten und Ceremonien der englischen Kirche loszog. Eine kriegerische Stimmung und ein polemischer Ton treten in diesen Schriften überall hervor. Um seine Argumente zu stützen nimmt Cartwright sehr oft Bezug auf die Schriften der kontinentalen Reformatoren, besonders Calvin, Bucer und Beza, in deren Werken er anscheinend ganz zu Hause war.

Die anglikanischen Kirchenhäupter liessen sich nicht herbei darauf zu antworten. Strype meint, sie seien still geblieben, weil sie alles was zu der strittigen Sache zu sagen war, schon gesagt hätten.[1] Manche erklärten verächtlich das Schweigen durch die Bemerkung, die Antworten seien einer Erwiderung nicht wert. Whitaker z. B. schrieb über das Buch von 1575: 'verbis ludit, sententiis dormitat, et plane indignus est, qui a quopiam docto refutetur.'[2] Der Hauptgrund war ohne Zweifel, dass sie einen Parteiführer im Exil für weniger einflussreich und gefährlich ansahen, als einen in ihrer Mitte, während zu Hause die Masse der presbyterianisch Gesinnten sehr in der Stille ihre Grundsätze pflegten und die bischöflichen Gerichte und die 'ecclesiastical commission' mit den Widerspenstigen sehr leicht fertig wurden.

Dass die Presbyterianer in England während dieser Zeit sich verhältnismässig stille verhielten, ist in der Tat sehr auffällig. Cox bemerkte, als er 1576 an Gualter schrieb, mit Bezug darauf:[3]

'Nostri autem singularitatis homines formidine poenae quiescunt, nisi quod clam nescio quid monstri alant;' und im August desselben Jahres schrieb Bischof Horn über die Presbyterianer:[4] 'obticescunt, delitescunt, viles-

[1] *St. Whitgift*, I. s. 136. [2] *Ibid.* [3] *Z. L.* (1) Ep. cxxviii.
[4] *An Gualter*, 10. Aug. 1576, *Z.L.* (1), Ep. cxxix.

cunt.' Die Hauptursachen dieses Stillschweigens waren die Landesabwesenheit ihres Führers Cartwright, die Tatsache, dass die öffentliche Diskussion unterdrückt worden war, bevor die Partei sich hatte organisieren und konsolidieren können, der Wunsch der Presbyterianer innerhalb der Staatskirche zu bleiben, die Wirksamkeit der 'ferula Reginae' bei vereinzelten Ausbrüchen, vor allem aber die Existenz der 'exercises' oder 'prophesyings,' die seit mehreren Jahren gesetzlich gestattete Einrichtungen der anglikanischen Kirche waren.

Diese 'exercises' spielten in der Entwicklung der presbyterianischen Bewegung eine höchst bedeutsame Rolle. Die englischen Flüchtlinge hatten sie in Zürich und Genf kennen gelernt, und die schottischen Reformatoren hatten sie in ihre kirchliche Verfassung aufgenommen (1560), aber erst anfangs der siebziger Jahre kamen sie in Aufschwung in England. 1571 hören wir von ihrer Einführung in der Stadt Northampton:

'There is on every other Saturday and now every Saturday from nine to eleven of the clock in the morning, an exercise of the ministers both of town and country, about the interpretation of the Scriptures. The ministers, speaking one after another, do handle some text; and the same openly among the people. That done the ministers do withdraw themselves into a privy place, there to confer among themselves, as well touching doctrine as good life, manners, and other orders meet for them. There is also a weekly assembly every Thursday, after the lecture by the mayor and his brethren, assisted with the preacher, minister and other gentlemen, appointed to them by the Bishop, for the correction of discord in the town. . . .'[1] Die hier erwähnten Exercitien waren durch den Bischof von Peterborough und die

[1] *St. Ann.*, II. i., s. 133.

Stadtbehörden angeordnet. Nachricht von ihrer Einrichtung haben wir auch aus Suffolk, Hertfordshire und andern Orten.[1] Sie galten so als anerkannte Institutionen der Staatskirche. Jede Versammlung ernannte einen Vorsitzenden (moderator), der die Diskussionen, die sich gewöhnlich um irgend einen Bibelabschnitt oder um kirchliche Angelegenheiten drehten, leitete. Das gute Ergebnis war, dass sowohl Geistliche wie Laien mit der Bibel vertraut wurden. Sogar Strype gab willig ihre Nützlichkeit zu, 'both for the improving of the clergy in their studies in the word of God, and for the instruction of the laity in the right knowledge of religion.'[2] Zu solchen Einrichtungen fühlten sich die Presbyterianer hingezogen. Hier kamen sie in Berührung mit dem Fundament ihres Glaubens, der heiligen Schrift. Hier hatten sie Freiheit, ihre Ansichten über die Verfassung der Kirche öffentlich laut werden zu lassen. Und in diesen Versammlungen konnten sie,—was ihnen am meisten am Herzen lag—Disciplinargewalt über ihre Genossen ausüben. Überdies leisteten diese wöchentlichen Diskussionen den Dienst, eine Menge von tüchtigen Predigern auszubilden. Dem entsprechend wuchs ihre Volkstümlichkeit, und allmählich galten sie in den Augen konservativer Kirchenmänner und Elisabeths selber als Schlupfwinkel der Puritaner und Brutstätten republikanischer Gesinnung. Im Jahre 1574 versuchte Erzbischof Parker sie in der Diözese von Norwich zu unterdrücken.[3] Mitglieder des Geheimen Rates schrieben zu Gunsten ihrer Erhaltung.[4] Aber Elisabeth war gegen sie eingenommen, und obwohl Grindal sogar versuchte, sie zu regulieren, dadurch, dass er Laien und Unzufriedene

[1] *St. Ann.* II. i., ss. 325, 472. App. xxiii.
[2] *St. Ann.*, II. i., s. 133. [3] *St. Parker*, II. 4, c. 37.
[4] *Ibid.*, II. 4, s. 360; *St. Ann.*, II. i., s. 477.

von den Versammlungen ausschloss, die Besprechung strittiger kirchlicher Fragen verbot[1] und so bestrebt war, aus ihnen loyale kirchliche Vereine zu machen, machte sie ihm nur Vorwürfe und verlangte strikt ihre gänzliche Unterdrückung.[2] So setzte die 'ferula Reginae' Gleichförmigkeit und staatliches Kirchenregiment durch. Ein besonders grosser Fehler war in ihren Augen, dass diese Veranstaltungen die schlechte Gewohnheit guten Predigens forderten. 'It was good for the Church to have few preachers,' behauptete sie; 'three or four might suffice for a county.'[3]

Trotz alledem, gerade wie in Schottland diese Exercitien sich als den Keim zu eigentlichen Presbyterien erwiesen, so waren sie in England bedeutungsvoll für die Ausbreitung der presbyterianischen Grundsätze. 'Through these gatherings,' schreibt Dr. Usher,[4] 'the Nonconformists had acquired great strength, and had in them gained that knowledge of their number, identity, and whereabouts, which made possible the later Classical Movement.' Die Existenz dieser Versammlungen erklärt viel von dem Schweigen der Presbyterianer in den siebziger Jahren; da bereiteten sie sich vor für den Aufbau des grossen Werks der achtziger Jahre.

[1] *St. Grindal,* s. 327.
[2] *Ibid.* II. App. x.
[3] *Ibid.* ss. 329, 558 ff., II. App. ix.
[4] *The Presbyterian Movement*, s. xx.

II. KAPITEL

AUFSTIEG UND FALL DES PRESBYTERIANISMUS

NACHDEM die 'exercises' verboten worden waren, hörten zwar die Presbyterianer nicht auf zusammenzukommen, aber wir haben nur spärliche Nachrichten über ihre Versammlungen. Das hat seinen Grund darin, dass ihre 'exercises' oder ähnliche Vereinigungen nun unter andern Namen in grösster Heimlichkeit weitergeführt werden mussten. Wenn die Versammlungen entdeckt wurden, so wurden sie als gesetzwidrig gewaltsam unterdrückt. Anfangs der achtziger Jahre aber trat für diese geheimen presbyterianischen Gesellschaften eine Periode der Duldung ein, da die kirchlichen und staatlichen Behörden mit den Jesuiten und ihren Anschlägen genug zu tun hatten. Es galt daher als 'a good Rule in the School of Policy, to grant a little more liberty to the Puritan Faction; though possibly it were done on no other score than that of their notorious enmity to the Popish party.'[1] Dem entsprechend finden wir, wie die Presbyterianer, die das Aufhören der offiziellen prophesyings' beklagt hatten,[2] nun ähnliche Einrichtungen im Geheimen einführten.

Aber erst 1582 können wir das Bestehen einer solchen geheimen Vereinigung wirklich nachweisen. Bancroft berichtet: 'There was an assembly of three score ministers

[1] Heylin, s. 292. [2] *St. Ann.*, II. 2. App. 22.

appointed out of Essex, Cambridgeshire, and Norfolke, to meete the eighth day of May 1582 at Cockefield (Maister Knewstubs towne), there to conferre of the common book what might be tolerated and what necessarily to be refused. . . . Of this meeting it is thus reported: Our meeting was appointed to be kept very secretely, and to be made knowne to none.'[1] Den besten Nachweis der Gründung einer solchen Vereinigung bietet das 'Minute Book of the Dedham Classis' das das Protokoll der Versammlungen der 'Classis' von ihrem Entstehen 1582 bis zur Auflösung 1589 enthält.[2] Wertvollen Aufschluss über die Natur solcher presbyterianischen Gemeinschaften geben insbesondere die Statuten, die dem Protokoll vorangestellt sind. Sie lauten wie folgt:[3] 'There was a conference had by some of the godly brethren the 22nd of October 1582 as a preparation to a meetinge purposed by them and to be concluded and agreed upon by the rest who should after be chosen, as fitte persons for such an Assembly. The order whereof was this:

'First it was agreed on in that first conference that there shuld be a day of meetinge wherin some portion of scripture shuld be handled briefly by the speaker, that should be appointed by the consente of the rest. The place of scripture there chosen to be contynued in, is the second Epistle of St. Paul to the Thessal: the tyme to be spente therin, and in prayer, to be one howre: the rest of the tyme to be employed in decidinge some profitable questions, if any were propounded by the brethren, or els in conference aboute other necessary matters, for the furtheringe of the gospell, and preventinge of evill, as farre as we mighte deale in by our callinges.

[1] D. P. s. 44.

[2] Gedruckt in Ushers 'Presbyterian Movement,' Camden Society, 1905.

[3] Ded. ss. 25-7.

'The persons chosen for the Assembly are these . . . [Elf Namen].

'Moreover, that every meetinge there be some one of the brethren chosen to be enterpretor of that scripture appointed to be handled, and another to be moderator of the whole action, and he to begyne and end with prayer.

'That none be broughte in as one of this company without the generall consente of the whole: silence also to be kepte aswell of the meetinge, as of the matters there dealte in, withoute it be first signified to the reste: the certayne day of meetinge to be the first Monday after the first sunday of every moneth: and the tyme appointed to be at eighte of the clock in the morninge, and so continue till eleven or thereaboute.

'And that some of these daies appointed to meete in be spente in prayer and fastinge, and that then admonition be geven to any of the brethren ether tutchinge their mynistery, doctryne, or liffe, if any thinge have bene observed or be espied by the brethren necessarely requiringe the same. And that there be upon the dayes of prayer and fastinge exercises and enterpretation of the worde by some of the brethren, that shall be chosen and thoughte meetest for the same.

'That the enterpretor of the place of scripture, after the action done, departe oute from the rest of the brethren, and every man's judgmente to be asked of his handlinge of the said scripture, and the moderator to declare unto him what the brethren judge of it.

'That any of the brethren may propounde any profitable questions to the rest, to be considered of, at that presente (if tyme permitte) or at the next meetinge followinge.'

Diese Vorschriften erinnern uns ohne Weiteres an die 'exercises'; die 'Classis' von Dedham unterscheidet sich

anfänglich von jenen nur darin, dass sie von jeder kirchlichen Überwachung frei war, notwendigerweise im Geheimen stattfand, und dass ihr 'moderator' nicht gehalten war, für 'the blessed estate of her majesty, of the church and commonwealth'[1] zu beten. Diese Regeln bestätigen auch unsere Ansicht, dass die 'exercises' das Wachstum der presbyterianischen Bewegung mächtig beeinflussten.

In diesem Protokollbuch haben wir tatsächlich die Geschichte einer Institution, die anfangs in erster Linie 'exercise' war, die aber nach und nach zu einem eigentlichen Presbyterium (presbyterial court) einer mehr oder weniger organisierten presbyterianischen Kirche erwuchs. Beachten wir noch, dass 1582 die Versammlung in Dedham weder 'classis' noch 'presbytery,' sondern einfach 'meeting' oder 'conference' heisst! Die ausserordentlichen Vereinigungen zu Gebet und Fasten wurden am Tag der regelmässigen Monatsversammlungen abgehalten, nur statt dass sie von 8 bis 11 Uhr Vormittags dauerten, wurden sie in den Nachmittag hinein fortgesetzt. Am 4. März 1583 heisst es z. B.: 'It was agreed on, that the next meetinge shuld be spend in praier and fasting and handling of ye word from 8 to three in the afternoon.'[2]

Während des Jahres 1583 gewannen augenscheinlich die Presbyterianer an Stärke und führten mit Erfolg ihre Versammlungen fort. Den Beweis dafür haben wir in dem Brief eines ihrer Gesinnungsgenossen aus Antwerpen an Field,[3] in dem es heisst: 'laetor intus et in corde de meliori successu rerum vestrarum quod cum de conventibus vestris audiam, tum de Disciplinae Ecclesiasticae formali πράξει multo libentissime.' Auch die

[1] *St. Ann.*, III. i. s. 477. *St. Grindal*, ss. 260, 441, 566.
[2] *Ded.*, s. 29.
[3] *Cholmeley an Field*, 25. Juni 1583. D.P., s. 73.

Protokolle der Classis von Dedham zeigen das Fortschreiten der Bewegung. Ihr Führer, Dr. Chapman, ein Freund und Korrespondent von Cartwright, hatte einen Katechismus verfasst, den man nun zu veröffentlichen beschloss.[1] Fragen des Sabbaths, der Ehescheidung, des Gebrauchs des 'Prayer Book,' der Gesetzmässigkeit ihrer eigenen Versammlungen beschäftigten die Gemüter.[2] Besonders bemerkenswert ist aber die bei der Classis in diesem Jahr sich zeigende Tendenz, mit andern Presbyterianern ausserhalb ihres engern Kreises in Beziehungen zu treten. Blosser Kongregationalismus, d.h. Beschränkung auf die eigene Gemeinde, wird damit endgültig aufgegeben; das Netz dehnt sich aus und fasst andere Gemeinschaften und einzelne Anhänger mit der Vereinigung von Dedham in einen Verband zusammen, aus dem später sich eine schärfer ausgeprägte presbyterianische Hierarchie entwickeln konnte. Am 24. Juni 1583 wurden Mitglieder bestimmt 'to crave the judgmentes of some godly men in Cambridge tutching the question of the Sabboth,'[3] und am 7. Oktober wurde beschlossen, 'that letters shuld be sent to other brethren about [the discipline] and that D. Chapman shuld write to London and Norwich and Mr. Sandes to Cambridge about it, and to the brethren in Suffolk, and that Mr. D. Withers shuld be written unto.'[4] So verbanden sich früh die Presbyterianer zu einer eigentlichen Organisation; an solchen Punkten erkennen wir deutlich das Fortschreiten der ganzen Bewegung.

Dieses Streben nach Zusammenschluss ergab sich schon aus dem gemeinsamen presbyterianischen Programm, aber auch einfach aus der Zweckmässigkeit eines solchen Vorgehens. Eine Vereinigung wünschte den Rat und die

[1] 4. Feb. 1583. *Ded.*, s. 28.
[2] *Ibid.*, ss. 31, 32.
[3] *Ibid.*, s. 30.
[4] *Ibid.*, s. 31.

Hilfe einer andern und erhielt sie. Aber noch bevor das Jahr zu Ende ging, begann eine neue treibende Kraft zu wirken, die den Zusammenschluss der Presbyterianer beschleunigte. Ein gemeinsamer Feind vermag manchmal einzelne Kämpfer zu Regimentern zu vereinigen. So wurde Erzbischof Whitgift, der am 23. Oktober 1583 geweiht wurde und von Anfang an der Erzfeind der Disciplinarianer war, der Hauptförderer einer festern Verbindung ihrer Reihen. Schon vor seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Canterbury hatte er eine Reihe von Artikeln gegen sämtliche Nonkonformisten aufgestellt, die von Elisabeth genehmigt worden waren.[1] Die Bischöfe wurden angehalten, diesen Artikeln, deren Zweck war die königliche Oberhoheit und die Einheit der Kirche zu bewahren, Nachachtung zu verschaffen. Sofort begann nun Whitgift mit Zwangsmitteln vorzugehen. Trotz Klagen,[2] die gegen die Strenge des neuen Regime erhoben wurden, wurden viele Geistliche abgesetzt, wobei unter den ersten Betroffenen neunzehn waren, deren Pfründen zu Whitgifts eigener Diözese Canterbury gehörten.[3] Augenscheinlich waren diese Männer überzeugte Presbyterianer.[4] Um seinen Plan der Unterdrückung besser ausführen zu können, stellte Whitgift den 'Court of High Commission' wieder her,[5] und um dessen Arbeit recht wirksam zu gestalten, verfasste er selber noch 'interrogatories' (24. Nov. 1583). Diese sollten die Kommissäre den Geistlichen, die die Unterschrift verweigerten, vorlegen, und sie so nötigen 'ex officio mero' zu antworten.[6] Unmittelbar nach dem Erscheinen der Artikel schrieb Dr. Chapman an Field in grosser Besorgnis und sprach den Wunsch aus, es möchte eine

[1] *St. Whitgift*, I. ss. 228, 233.
[2] *Ibid.*, I. s. 241.
[3] *Ibid.*, I. s. 245.
[4] *Ibid.*, I. s. 246.
[5] *Ibid.*, I. s. 266.
[6] *Ibid.*, I. s. 268.

allgemeine Versammlung der Brüder einberufen werden.[1] Am 19. Februar des nächsten Jahres schrieb Field in derselben Sache:[2] 'The trials being many that are laid upon us it should provoke us to stirre up one another that we might stand fast and yeld a good witnes unto the truth.' Und weiter: 'Archbishop Whitgift is egerly set to overthrowe and waste his poore Church . . . the peace of the Church is at an End, if he be not curbed . . . You are wise to consider by advice and by joigning together now to strengthen your handes in this worke.' Whitgifts Vorgehen war demnach die unmittelbare Ursache, dass auf presbyterianischer Seite als Gegenmassregel dieser engere Zusammenschluss erfolgte.

Eine der ersten Generalkonferenzen, von denen wir bestimmte Nachricht haben, fand gegen Ende des Jahres 1584 statt. Bancroft erwähnt zwar eine, die 1583 einberufen worden sei. Er schreibt:[3] 'An Assembly or Councell being helde (as I thinke at London, or at Cambridge) certaine decrees were made, concerning the establishing and the practice [of the form of Discipline]. In which decrees mention is made of a collection concluded upon for the Scottish Ministers fugitives here in England, 1583 (which sheweth the time when they were made).' Diese 'collection' ist jedoch kein genügender Beweis für seine Ansetzung des Datums, da diese Schotten bis Ende 1585 verbannt blieben und die genannte finanzielle Hülfe ganz wohl 1584 oder 1585 kann gewährt worden sein. Andrew Melville z. B. verliess nach dem Bericht seines Neffen[4] Schottland im Februar 1584, und erst im Oktober 1585 reiste er mit Angus, Mar, Glamis, Galloway, und Balcanquall zusammen von London ab nach dem Norden. Dazu scheint aus Fields Brief von

[1] *Usher*, s. 95.
[2] *Ibid.*, s. 96. Anno 1584.
[3] D.P., s. 45.
[4] Diary, ss. 141, 221.

Februar 1584[1] hervorzugehen, dass eine solche Konferenz noch nicht einberufen, sondern nur höchst wünschbar sei. Auch ist im Protokoll[2] von Dedham keine solche Zusammenkunft erwähnt, bis zum 6. April 1584, als Dr. Chapman beantragte, 'a general meeting to conferre what might be done' solle mit Rücksicht auf das Verlangen der Bischöfe, dass Whitgifts Artikel unterschrieben werden müssten, abgehalten werden. Eine Resolution, die die Notwendigkeit einer solchen Versammlung der Brüder aussprach, wurde am 4. Mai 1584 von der Classis angenommen,[3] und im Juni wählten sie einen aus ihrer Mitte, der nach London gehen sollte, 'to understand the brethrens mynd and certify us of it.'[4] Am 2. November kamen sie dann überein, 'that in every countrey some shuld be chosen so farre as we could procure it that some of best creditt and most forward of the gosple shuld goe up to London to solicite the cause of the Churche.'[5] Gelibrand, der am 29. November 1584 an Field schreibt, entschuldigt seine Abreise 'from a holy assembly,' die in London noch tagte.[6] Anscheinend war die Generalkonferenz zu der Zeit zusammengetreten. Bancroft bezeichnet sie als 'a national synod.[7] Von den Mitgliedern dieser Konferenz stammte sehr wahrscheinlich die um diese Zeit an das Parlament gerichtete Eingabe,[8] welche eine wohlwollende Behandlung der Nonkonformisten forderte und die Einführung einer presbyterianischen Kirchenverfassung befürwortete.

Nach einem Aktenstück[9] der Dedhamer Classis, das zum Jahre 1584 gehört, sollten die Vertreter von Essex

[1] Usher, s. 96.
[2] Ded., s. 35.
[3] *Ibid.*
[4] *Ibid.*,
[5] *Ibid.*, s. 40.
[6] D.P., s. 75.
[7] *Ibid.*
[8] *St. Whitgift*, i. s. 347.
[9] Usher, s. 94.

in einer Generalkonferenz zehn sein. Darin sind vier andere Bezirke erwähnt, Suffolk, Norfolk, Kent, und London, die Abgeordnete dazu wählen sollten. Falls eine gleiche Zahl diese Distrikte vertraten, so hätte eine solche Generalkonferenz aus fünfzig Mitgliedern bestanden.

Das grosse Problem, das im Jahre 1584 die Gemüter der Presbyterianer erregte, war die Frage der Unterschriftsleistung. Wie sollten sie sich Whitgift und seinen Artikeln gegenüber verhalten? Im Protokoll von Dedham wird diese Angelegenheit wiederholt erwähnt.[1] Der Wunsch der 'disciplinarians' Frieden zu halten und ihre presbyterianischen Grundsätze zu pflegen, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen, tritt da sehr deutlich hervor.[2] Diejenigen, die in Gefahr standen, abgesetzt zu werden, fragten ihre Brüder von der Classis oder 'some wise and discreet lawyers'[3] um Rat. Ich will hier als typisch die folgenden Antworten von Presbyterianern auf die drei Hauptartikel Whitgifts anführen:

'1. To the first article concerninge her majesties soveraigne authority under god, we deny all foreigne authority and power, and according to the 37 article in the Booke of Articles which is of civill magistrates teacheth us: that is, that all such prerogatyve is to be geven unto her maiesty over all persons, which we see to have bene geven to all godlie princes in holy scriptures by god himself, we willingly subscribe, and shall by the grace of Almightie god be ready to the uttermost with our goodes and lyves to mainteyne the same.

'2. Concerninge the booke of Comon praier and con-

[1] Ded., ss. 34, 37. [2] *Ibid.*, ss. 37, 39.
[3] *Ibid.*, ss. 38, 39.

secration of Bishops as we have bene carefull and still wilbe for the peace of the church both in ourselves and our people, soe we humbly crave we may be tendred herein, not daring for conscience sake to subscribe thereto.

'3. To the 3 of the booke of Articles as farre as by Parliament they have bene thought meete shuld be required that such only as concerne Doctrine of faith and Sacraments taking them in the best sense as is most meete for us soe to doe, we most willinglie subscribe.'[1]

Bezeichnend für alle diese Antworten ist ihre ausweichende Art, das natürliche Ergebnis des Bestrebens der Presbyterianer, die königliche Oberhoheit über die Kirche anzuerkennen, so weit sie mit der hl. Schrift vereinbar war, und das Book of Common Prayer sowie die XXXIX Artikel anzunehmen, so weit sie nicht mit ihren presbyterianischen Grundüberzeugungen im Widerspruch standen.

Eines der bedeutsamsten Ereignisse des Jahres 1584 war die Zusammenkunft der flüchtigen schottischen Geistlichen mit den englischen Presbyterianern an der Versammlung, die im Juli in Oxford stattfand. Gellibrand, ihr Leiter, schrieb darüber an Field:[2] 'Here have beene a goodly company of goodly brethren this Act. Maister Fen, Wilcox, Axton: the Scottish ministers and wee, have had some meeting and conference, to our great comfort that are here.' Eine Frage erwähnt er, über die sie verhandelten, 'concerning the proceeding of the minister in his duety, without the assistance or tarrying for the Magistrate.' Eine Bestätigung dieses Berichts giebt das Tagebuch von James Melville, der sagt, dass Andrew Melville im Juli 1584 mit Lawson und andern

[1] Usher, s. 91. [2] *D. P.*, s. 74.

Schotten zusammen 'visited the universities of Oxford and Cambridge and conferrit with the most godlie and lernit ther, retourning againe till London.'[1] Die Anwesenheit solcher Männer in England hatte grossen Einfluss auf die Sache des englischen Presbyterianismus. Sie waren alle selber überzeugte Presbyterianer, und ihr Führer, Andrew Melville, der 'Hildebrand of Presbytery' in Schottland, war einer der hervorragendsten und gelehrtesten damals lebenden Vertreter der presbyterianischen Ideen. Wir werden später die Einwirkung dieser Schotten auf die englische Bewegung genauer verfolgen.

Das Jahr 1584 kann als das erste gelten, da die presbyterianische Bewegung unter Elisabeth auf ihrer Höhe stand. Es war, wie wir sahen, ein Jahr innerer Kräftigung, und seltsam genug: die Politik der Unterdrückung, die Whitgift gegen die Presbyterianer anwandte, schien sie nur enger zusammenzuführen, ihre Kräfte zu stärken und sie mehr hervortreten zu lassen. Shaw behauptet sogar, es wäre möglich, 'if Whitgift had not inaugurated his primacy by his rigorous demand for subscription, the history of Presbyterianism under Elizabeth would have been that of an opinion only, that lived and died without taking practical form as an institution or agitation.'[2] Das ist natürlich eine Übertreibung. Wir sahen, wie die presbyterianischen Bestrebungen feste Gestalt annahmen, schon bevor Whitgift sein strenges Regiment begann. Im Gegenteil, Whitgift's Politik war so rücksichtslos, dass sie schliesslich den Presbyterianismus als kirchliche Bewegung einfach zermalmte und ihn zu einer blossen 'Meinung' niederdrückte. Aber eben erst zuletzt. Zunächst nährte sie nur den Oppositionsgeist der Presbyterianer, veranlasste sie zu neuen Kraftanstrengungen,

[1] *Diary*, s. 219.

[2] *Eng. Hist. Rev.*, iii. s. 659.

und führte ihnen auch die Sympathien hochgestellter Persönlichkeiten zu, was viel dazu beitrug, die Bewegung zu stärken. Burleigh verurteilte ausdrücklich Whitgifts Inquisitionspolitik.[1] Er, Warwick, Leicester, Howard, Hatton, Walsingham, und andere schrieben zu Gunsten der 'nonsubscribers.'[2] Sir Francis Knollys, der 'Treasurer of the Household,' war begeistert von der presbyterianischen Bewegung und trat in Schriften für sie ein.[3] Parlamentsmitglieder nahmen sich der Sache an und zeigten so grosses Interesse für die Disciplinarianer,[4] dass Elisabeth es für nötig hielt, sie wegen Einmischung in ihre königlichen Vorrechte über die Kirche zu tadeln.[5]

Aber noch von einem andern Standpunkt aus ist das Jahr 1584 das 'annus mirabilis' der Presbyterianer: es ist das Jahr der presbyterianischen Schriften. In diesem Jahr veröffentlichte Robert Waldegrave: 'A Brief and Plaine Declaration concerning the desires of all those faithfull ministers that have and do seeke for the discipline and reformation of the Church of England.'[6] Strype[7] berichtet, er habe 'a small thick volume' gesehen, gedruckt 1584 und betitelt: 'The Form of Prayer and Administration of the Sacraments used in the English Church at Geneva: approved and received by the Church of Scotland. Whereunto besides that which was in the Former Books, are also added sundry other Prayers.' Gegen Ende des Jahres wurde auch dem Parlament ein Buch eingereicht mit dem Titel: 'The forme of common prayers, administration of the sacraments, etc.,

[1] *St. Whitgift*, Buch III. App. ix., 1. Juli, 1584.
[2] *Ibid.*, I. s. 330, 20 Sept. 1584.
[3] *Ibid.*, I. s. 597, II. s. 50; Buch III. App. viii.
[4] *Ibid.*, I. s. 347.
[5] *Ibid.*, I. s. 392.
[6] *Vide* Vorwort, *Defence of Eccl. Disc.*, 1588.
[7] *St. Parker*, I. 479.

agreeable to God's word, and the use of the reformed Churches.'[1] Aber, 'there was no fear of Whitgift's Grindallising,'[2] wie Heylin sich ausdrückt. Sofort sorgte er dafür, dass der Presse Zügel angelegt wurden.[3] Im Juni 1585 erliess er ein Dekret, das von der Königin genehmigt war, durch das die Zahl der Druckereien verringert, der Druck von Schriften, die gegen Regierung oder Kirche gerichtet wären, verboten, und der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London als Zensoren für die Publikation aller Bücher bestellt wurden.[4]

Kennzeichnend für das Jahr 1585 ist der dringend geäusserte Wunsch der Presbyterianer nach einer Regelung des Kirchenregiments. Dem Bedürfnis danach gab z. B. im April Dr. Chapman Ausdruck, wenn er mit Bezug auf die der Dedhamer Classis angehörenden Kirchen 'desired that the orders of our Churches for government might be imparted one to another, and the best to be taken and used, that there might be as much conformity as might be outwardlie.'[5] Eine solche Ordnung war in der Tat in Vorbereitung.[6] Der Entwurf für Kirchenzucht, der im vorhergehenden Jahr erschienen war, war Walter Travers zur Nachprüfung übergeben worden.[7]

Dr. Usher behauptet: 'the Classis became a member of a sort of hierarchy only about 1585;'[8] aber es liegt kein Beweis dafür vor. Die Bewegung, wie die Veranstaltungen der Presbyterianer von Essex sie wiederspiegeln, scheint gerade so weitergegangen zu sein, wie im vorigen Jahr.[9] Monatliche Versammlungen wurden

[1] *Defence of Eccl. Disc.* (1588), ss. 23, 114.
[2] *Aerius Redivivus*, s. 301.
[3] *St. Whitgift*, i. s. 299.
[4] *Ibid.*, i. ss. 422-5.
[5] *Ded.*, s. 48.
[6] *D. P.* s. 76.
[7] *Ibid.*; *vide infra*, s. 75.
[8] s. xxi.
[9] *Ded.*, s. 41 ff.

an den gewohnten Orten abgehalten, und im Juni wurden Abgeordnete zu der in Cambridge stattfindenden Generalkonferenz gewählt.[1]

Während die presbyterianische Bewegung so auf ihrem Höhepunkt stand, kehrte ihr Führer, Thomas Cartwright, aus der Verbannung zurück. Zu Anfang des Jahres 1585 erschien er wieder in England und wurde, da er immer noch als eine verdächtige Person galt, sofort ins Gefängnis geworfen. Aber besonders auf Vorstellungen Burleighs hin wurde er bald nachher wieder freigelassen und liess sich in Warwick als Prediger am Spital unter dem Patronat von Leicester nieder.[2] Als er 1573 England verlassen hatte, war er nach Heidelberg gegangen. Sandys schrieb damals: 'Auctor istarum novarum rerum et post Bezam primus inventor est adolescens Anglicanus nomine Thomas Cartwrightus, quem aiunt jam haerere Heidelbergae.'[3]

Bisher ist allgemein angenommen worden, dass Cartwright kurz nach seiner Abreise von England sich in Antwerpen niedergelassen habe: z.B. sagt der Verfasser des Artikels 'Cartwright' in der Enc. Brit. (1911) bei der Erwähnung seiner Flucht aus England im Jahre 1573: 'To escape arrest he again went abroad, and officiated as clergyman to the English residents at Antwerp, and then at Middleburg.'[4] Aber der Brief von Sandys an Gualter vom 9. August, 1574, die Tatsache, dass Cartwright an der Universität Heidelberg immatrikuliert wurde, und die Korrespondenz mit seiner Schwester[5] geben einen vollgültigen Beweis dafür dass er mehrere Jahre (1574-6) in Heidelberg geblieben ist.

[1] *Ded.* ss. 50, 51.
[2] *St. Whitgift*, i. s. 428.
[3] *Z. L.* (1), Ep. CXXIV., 9 August 1574.
[4] v. *D.N.B.* Art. 'Cartwright,' R.E.[3] II. s. 734.
[5] Handschriften Corp. Christi, Oxon. 294.

Dabei ist die Beobachtung nicht ohne Interesse, dass er mit vielen andern Reformern gerade in der Periode (1570-6) in dieser Stadt Zuflucht fand, da unter Kurfürst Friedrich III. presbyterianische Zucht und calvinistische Grundsätze besonders streng aufrecht erhalten wurden.[1] Wahrscheinlich ist er dort auch wieder mit Beza zusammengekommen, der im Jahre 1574 Heidelberg besuchte und zu dessen Ehren die Universität am 29. August ein Fest gab.[2]

Im Jahre 1576 suchten Cartwright und Snape die presbyterianischen Gemeinden auf Jersey und Guernsey zu organisieren. Von dort ging Cartwright nach Antwerpen und wurde da bald danach der Nachfolger seines Freundes Walter Travers als Pfarrer der Londoner 'Company of Merchant Adventurers'; Ende 1582 oder Anfangs 1583 übersiedelte er mit der Company nach Middelburg.[3] 1580 erhielt er eine Einladung von Schottland zur Übernahme einer Professur an St. Mary's College in St. Andrews, aber mit Rücksicht auf seine seelsorgerliche Tätigkeit in Antwerpen lehnte er die Berufung ab.[4] Auf das Betreiben Bezas hin veranlassten ihn seine presbyterianischen Freunde in England, sowie Leicester, Walsingham und andere im Jahre 1582 eine Streitschrift gegen die Rheimser Übersetzung des Neuen Testamentes zu schreiben. Als aber 1586 diese Arbeit nahezu vollendet war, verbot Whitgift die Veröffentlichung, damit nicht die darin zu Tage tretenden presbyterianischen Anschauungen der anglikanischen Kirche schaden sollten.[5] Das Werk wurde dann erst im Jahre 1618 herausgegeben.

Während seines ganzen Aufenthalts im Ausland blieb

[1] Hautz, s. 80; v. Heidelberger Matrikel (Toepke), II. s. 54 ff.
[2] Hautz, s. 62. [3] E.E.D., s. 137. [4] *infra*, s. 96.
[5] *St. Whitgift*, I. s. 482 ff. *St. Ann.*, 3 i. ss. 271; 287-91.

Cartwright beständig in Korrespondenz mit den Disciplinarianern in der Heimat,[1] und als er wieder bei ihnen erschien, jubelten sie ihm sofort wieder als einem ihrer Hauptführer zu.

Gegen Ende des Jahres 1586 finden wir, dass die revidierte Fassung des Directory den Brüdern in London zur Prüfung vorgelegt wurde.[2] Sie berieten darüber, kamen aber zu keiner endgültigen Beschlussfassung, sondern gaben nur ihren Privatmeinungen Ausdruck. Zur gleichen Zeit aber erklärten sie ausdrücklich eine bischöfliche Verfassung für unzulässig und sprachen sich gegen das Lesen von Homilien und der Apokryphen im Gottesdienst aus. Bemerkenswert ist, dass sie auch über die Notwendigkeit verhandelten den separatistischen Bewegungen, z.B. der Brownisten Einhalt zu tun.[3] Diese Londoner Presbyterianer nahmen damals eine einflussreiche Stellung ein; die Mitglieder der Classis von Dedham z.B. waren gewohnt auf sie zu sehen und von ihnen Anweisung zu empfangen.[4] Demgemäss waren sie es, die das Directory veröffentlichten, und anfangs 1587 Exemplare davon ihren Genossen in der Provinz zusandten. Zum ersten Mal wird das Buch in der Classis von Dedham in ihrer Zusammenkunft vom 6. März 1587 genannt, wo ein Antrag auf der Tagesordnung stand, 'that the booke of discipline set downe by the brethren might be viewed, and their judgments given of it.'[5]

Am 27. Februar 1587 wurde dem Parlament eine Eingabe (bill and book) zu Gunsten des Presbyterianismus vorgelegt.[6] Sie enthielt im Wesentlichen das presbyterianische 'Prayer Book,' das zum ersten Mal

[1] Usher, ss. 78-81.
[2] D.P., s. 77. Ded., s. 59.
[3] *St. Whitgift.* Barbars Depositions, III., s. 274.
[4] Ded., s. 59. D.P., s. 76.
[5] Ded., s. 63.
[6] *St. Whitgift*, I., s. 490.

1584 erschienen war.[1] Aber obwohl manche Parlamentsmitglieder den Presbyterianern günstig gesinnt waren, so wurden doch ihre Bemühungen durch Elisabeth zu nichte gemacht und mehrere von ihnen im Tower gefangen gesetzt. Im März verurteilte auch die Convocation die Eingabe.[2] Trotzdem hatten im Ganzen die Puritaner während dieses Jahres gute Gelegenheit ihre Partei zu festigen, weil die Behörden mit den Schriften und den Anschlägen der Papisten genug zu tun hatten.[3] Das 'Directory' war anscheinend der Mittelpunkt der Interessen und der Erörterungen der Presbyterianer.[4] Classes und Synoden diskutierten über seine Vorzüge. Die revidierte Fassung fand augenscheinlich nicht allseitige Zustimmung: 'For still there were some things out of square in it.'[5] Im August oder September fand eine Generalkonferenz in Cambridge statt, deren Haupttraktandum die Besprechung des 'Directory' war.[6] Cartwright war einer der Leiter der Konferenz.[7] Verschiedene Verbesserungen wurden vorgeschlagen, und gewisse Beschlüsse und Vorschläge der Synode von Warwickshire zu weiterer Behandlung überwiesen.[8] Diese Synode, deren führender Geist Cartwright war, scheint nun eine sehr wichtige Stellung einzunehmen, und die Tatsache, dass die Cambridger Konferenz an sie appellierte, genügt, um die Behauptung zu rechtfertigen, dass von ihr nun irgend ein endgültiger Entscheid über das 'Directory' erwartet

[1] *D. P.*, s. 96; Defence of Eccl. Disc., ss. 23, 113.
[2] MSS., Lambeth Memoirs, No. 178.
[3] *St. Whitgift*, I. cc. 18, 19.
[4] *D. P.*, s. 76; Ded., ss. 63 (3. April), 65 (12. Juni), 66 (8. Aug.).
[5] Bancroft, *Survey*, s. 66.
[6] *D. P.*, s. 77; *Ded.*, s. 66.
[7] *St. Whitgift*, III., *App.* IX., s. 274 (Barbars Deposition).
[8] *Star Chamber Interrogatories*, *St. Whitgift*, III., *App.* VIII., item 17; *D. P.*, s. 77.

wurde. Im nächsten Jahr trat auch wirklich die Synode von Warwick mit ihrem Urteil über das Werk hervor, und veröffentlichte eine Reihe Artikel, 'being devised in approbation and for the manner of the use of the [Book of Discipline].'[1] Diese Artikel waren früher schon aufgestellt worden, wahrscheinlich von den Brüdern in London im Jahre 1586.[2]

Jetzt wurden sie von Cartwright und andern unterzeichnet, 'who promised to guide themselves by the said Discipline and according to it, as it is set down in the said articles.'[3] Daraufhin konnte es dann geschehen, dass das Directory 'having thus at the last received this great allowance, more authentically was carried far and near for a general ratification of all the brethren.' Auf der gleichen Konferenz wurden auch die Verwaltung der Sakramente durch Frauen, das Lesen der Apokryphen, das Kreuzschlagen bei der Taufe, die bischöfliche Verfassung und die geistlichen Stellen, deren Inhaber nicht zu predigen hatten, besprochen und alles als unzulässig erklärt.[4]

'It might have been deemed,' schrieb Bancroft,[5] 'that after so many views, synods, and subscriptions, this worthy draught of discipline would have grown to great perfection; but it falleth out otherwise. For at Sturbridge fair time, 1589, there was another Synod or generall meeting held in St. John's College in Cambridge, where (saith M. Barber) they did correct, alter and amend divers imperfections contained in the booke called Disciplina ecclesiae sacra verbo Dei descripta, and did

[1] *D. P.*, ss. 87, 98; *Usher*, s. 92.
[2] *St. Whitgift*, III., s. 247; *Usher*, s. 92.
[3] *D. P.* s. 88.
[4] *St Whitgift*, III., App. ix., s. 275; Cleaveley's *Deposition.*
[5] *D. P.*, ss. 88-9; cf. *St. Whitgift*, III. App. ix., ss. 273-4, Stone's *Deposition.*

not only perfect the said forme of discipline, but also did then and there voluntarily agree amongst themselves, that so many as would should subscribe to the said book of Discipline after that time. The persons that met in this Assembly were Mr. Cartwright, Snape, etc.' Nun schien die Partei gerüstet, ihre Organisation vollständig auszubauen. Aber es war zu spät. Whitgifts Werkzeuge waren schon an der Arbeit zu verhaften, zu verhören, abzusetzen und ins Gefängnis zu werfen. Aktenstücke der Konferenzen wurden mit Beschlag belegt und das Directory selber den kirchlichen und staatlichen Behörden vorgelegt.[1] Es ist wohl möglich, dass der grosse Einfluss dieser Schrift die Wachsamkeit dieser Leute verschärfte. Bancroft sagt:[2] 'Of later yeares, but especially since the new booke of Discipline was agreede upon by Cartwright and his followers, the assemblies their prescribed, and afterwardes helde accordingely, have beene their Urim and Thummim, their oracles and their mercy seates.'

Auch das Erscheinen der Schmähschriften von Marprelate vergrösserte die Abneigung gegen die Presbyterianer. Als darum die spanische Armada vernichtet worden war und die Behörden die Hand frei bekamen, sich mit den innern Wirren zu beschäftigen, begannen sie sofort den presbyterianischen Versammlungen auf den Leib zu rücken. Demgemäss nehmen wir wahr, wie im Jahre 1588-9 der Bewegung Einhalt geboten wurde. Die Dedhamer Classis zum Beispiel hielt am 2. Juni 1589 ihre letzte Sitzung.[3] Nach den Worten ihres Aktuars, des Vikars von Dedham, war eine Ursache ihrer Auflösung 'compleints against us preferred to the B. of London, for which cause I was called up to London

[1] *St. Whitgift*, I. s. 566.
[2] *Survey*, s. 365; cf. *D. P.*, s. 77.
[3] *Ded.*, s. 74.

and examyned of it.'[1] 1590 waren Whitgifts Sendlinge besonders eifrig dran, die Disciplinarianer in Northampton und Warwick auszurotten.[2] Manche ihrer Führer, unter ihnen Cartwright, wurden vor die 'Ecclesiastical Commission' geladen;[3] und ferner wurden Artikel aufgestellt, die sie schismatischer und empörerischer Bestrebungen anklagten.[4] Kurze Zeit bevor Cartwright im September 1590 gefangen gesetzt wurde, fand in London, in Mr. Gardners Haus,[5] noch eine Zusammenkunft statt, —die letzte Versammlung dieser Presbyterianer, von der wir Nachricht haben. Das Problem, das sie jetzt beschäftigte, war die Frage, was für Auskunft diejenigen, die verhaftet würden, den Behörden geben sollten. Sollten sie die Bestrebungen, die ihrer Bewegung zu Grunde lagen, die Namen ihrer Gesinnungsgenossen und die Orte, wo sie ihre Versammlungen hielten, verraten? Ein Beschluss, der schliesslich gefasst wurde, ging dahin, dass Cartwright über das, was in ihren Versammlungen vorgegangen war, nichts aussagen sollte.[6] Im September musste er vor der 'High Commission' erscheinen und sollte auf die Artikel, die Whitgift ihm entgegenstellte, antworten.[7] Als er sich weigerte, wurde er gefangen gesetzt. Es folgt sodann eine Reihe von Appellationen gefangener Puritaner für ihre Freilassung.[8] Am 13. Mai 1591 wurde Cartwright, 'being the chief and guide to the rest,' vor die 'Star Chamber' gebracht,[9] und dort wegen Landfriedensbruch und Eidverweigerung

[1] *Ded.*, s. 74; cf. *D. P.*, s. 84.
[2] *St. Whitgift*, ii. s. 5.
[3] *Ibid.*
[4] *Vide infra*, ss. 101-4; *St. Whitgift*, ii., ss. 6, 7.
[5] *St. Whitgift*, III., App. ix., s. 273; Stone's *Deposition*.
[6] *Ibid.*
[7] *St. Whitgift*, II., s. 23; Fuller, ix., s. 197.
[8] *St. Ann.*, IV., App. 37, 38, 60.
[9] *St. Whitgift*, II., s. 74.

angeklagt. Es wurde eine Klageschrift gegen ihn eingebracht, und man forderte ihn auf, darauf zu antworten; aber er wollte nur teilweise darauf eingehen.[1] Doch kam die Untersuchung gegen die Presbyterianer überhaupt und gegen Cartwright insbesondere zu keinem rechten Ergebnis. Die Juristen waren nicht im Stande ihnen bestimmte Vergehen nachzuweisen, und im Jahre 1592, als der Eifer und die Begeisterung der Partei nachgelassen hatte, und die Führer versprochen hatten, sich ruhig zu verhalten, wurden die Gefangenen freigelassen. 'Henceforward, Mr. Cartwright became very peaceable, not that he began to desert the cause, but the cause him.'[2] Die Bewegung war nie eigentlich ins Volk gedrungen, und nun, im Jahre 1593 wurde die 'Conventicle Act' zum Gesetz erhoben, die die Presbyterianer nur noch den Tod oder die Verbannung wählen liess.[3] Infolgedessen begann in diesem Jahre die Auswanderung der Nonkonformisten nach Holland. Überdies wurden in demselben Jahr Greenwood, Barrow und Penry hingerichtet, und die Strenge, die ihnen gegenüber angewendet wurde, schreckte diejenigen zurück, die sonst mit den Grundsätzen und Einrichtungen der Staatskirche nicht einverstanden waren.[4] 1593 erschienen Bancrofts bissige Angriffe auf die Presbyterianer, und im Jahre darauf erstand den Anglikanern ihr grosser Verteidiger Hooker, der für das sechszehnte Jahrhundert das letzte Wort gegen das presbyterianische System und für die Staatskirche sprach.

Da ist nicht zu verwundern, dass Cartwright seine letzten Jahre in Zurückgezogenheit zubrachte. Strype

[1] *St. Whitgift*, II. 81; III., App. iv.; *S. P. Dom. Eliz.*, ccxxxviii., 102.

[2] Fuller, ix., s. 204.

[3] *Act Eliz.*, 35, c. 1; Price, *Hist. of Nonconformity*, I., s. 405.

[4] *Heylin*, viii., s. 323; *St. Whitgift*, II., ss. 176, 186.

erwähnt ihn zum letzten Male, wo er das Jahr 1595 behandelt, und lässt dann seinen Namen aus der Geschichte verschwinden.[1] Die presbyterianische Bewegung hatte ein Ende.

Mr. Shaw behauptete:[2] 'There was not any attempt at a classical system before 1587.' Vor diesem Datum konnte er keine Spur davon erkennen und dann noch fand er, es sei nur teilweise und in den Anfängen stehend vorhanden. Wir haben uns bemüht, nachzuweisen, dass das 'klassische System' mindestens fünf Jahre früher in Wirksamkeit war. Die Existenz des Protokolls der Classis von Dedham ist allein schon ein unwiderleglicher Beweis dafür. Dort ist unter dem 22. Oktober 1582, über die Zusammenkunft einiger Geistlicher aus Essex berichtet, die die Statuten für die Dedhamer Classis aufstellen und darauf am 3. Dezember 1582 zum ersten Male als Classis zusammentraten.[3]

Dass da das 'klassische System' noch nicht vollständig ausgebaut war, das ist so offenbar wie die Tatsache, dass es nie über gewisse Grafschaften von Midland und dem Südosten hinausging. Im Norden war der Presbyterianismus sehr schwach und vereinzelt vertreten. In Yorkshire z. B. haben nie Versammlungen stattgefunden.[4] Die Stärke der Bewegung lag in Cambridge, Oxford, Essex, Northampton, Warwick, Kent.[5] Die Generalkonferenzen in London wurden allmählich unter ihren Anhängern als die höchste Instanz anerkannt. Cartwright, Egerton, oder Travers waren gewöhnlich ihre Leiter.[6] Bemerkenswert ist, dass die Grafschaften, in

[1] *St. Whitgift*, II., s. 226.
[2] *Eng. Hist. Rev.* iii. s. 661.
[3] *Ded.* ss. 25, 27.
[4] Handschriften, Corpus Christi (Oxon.), No. 294, f. 248.
[5] *St. Whitgift*, ii. s. 11; iii. App. ix. ss. 273-6; Fuller, ix. s. 201.
[6] Heylin, s. 277; Bancroft, *Survey*, s. 365; *D.P.* s. 90.

denen die Partei am meisten Boden hatte, diejenigen waren, wo es am meisten weltliche Patronate gab.[1]

Diese Patrone verschafften der englischen presbyterianischen Bewegung eine Bedeutung und Stärke, die mehr äusserlich und scheinbar, als tatsächlich vorhanden war.[2] Heylin deutet an, dass sie ihr aus sehr eigennützigen Gründen ihre Unterstützung liehen, sie 'knew how mightily some numbers of the Scots, both Lords and Gentlemen, had in short time improved their fortune, by humouring the Knoxian Brethren in their Reformation.'[3] Um das Geheimnis zu wahren, fanden die Zusammenkünfte in der Regel in Privathäusern[4] und zu Zeiten, wo am wenigsten eine Entdeckung zu befürchten war, statt, in London z. B. während der Gerichtstermine oder der Tagungen des Parlaments, in Oxford zur Zeit der 'Act,' in Cambridge während Sturbridge-fair oder 'Commencement.'[5] Bei solchen Gelegenheiten strömten so viele Leute zusammen, dass es schwierig gewesen wäre, private Zusammenkünfte von religiös Missvergnügten zu entdecken.

[1] *Stowe MSS.*, 570, f. 91; *Usher*, s. xxvi.

[2] *Tanner MSS.* 179 (Bodleian Library); *Ded.* s. 61; *St. Aylmer*, s. 54; *St. Ann.* iii. 1, ss. 177-9; iii. 2, ss. 228-36.

[3] s. 258

[4] *Stone's Deposition*, *Fuller*, ix. s. 207.

[5] *D.P.* s. 85; *vide infra*, ss. 101, 103.

III. KAPITEL

EIGENTÜMLICHKEITEN UND FOLGEN DER PRESBYTERIANISCHEN BEWEGUNG

Der Zug, der in der Geschichte der Disciplinarianer besonders deutlich zu Tage tritt, ist ihr Eifer für eine echt presbyterianische Organisation der Kirche. Das System, wie Travers und Cartwright es vertraten, zeigte in untergeordneten Punkten Abweichungen in ihren verschiedenen Schriften, aber im Grunde war es überall dasselbe, und ebenso stimmte es in der Hauptsache überein mit dem Entwurf des Directory von 1589. Nach dem letzteren sollte es in der neu zu organisierenden Kirche viererlei Beamte geben: Pfarrer, Lehrer, Älteste und Diakonen.[1] Die Verwaltung der Kirche sollten vier Behörden besorgen, nämlich der Rat der Ältesten in jeder Gemeinde, die Konferenz oder Classis, bestehend aus je einem Ältesten und einem Pfarrer aus zwölf Gemeinden desselben Distrikts, die Provinzialsynode, deren Mitglieder von 24 Konferenzen, je zwei Pfarrer und zwei Älteste von jeder, zusammen also 96,[3] abgeordnet sein sollten, und endlich die Landessynode, 'convocation' oder 'general assembly,' bestehend aus drei Pfarrern und drei Ältesten aus jeder Provinzialsynode.[4] Vorgesehen war in

[1] *Dir.* § 6; *Eccl. Disc.* (1574), ss. 102*a*, 107*b*, 115*b*, 118*a*, 121*b*.
[2] *Dir.* § 73.
[3] *Ibid.* s. 77, 80.
[4] *Ibid.* § 83, 85, cf. *Eccl. Disc.* (1574), s. 123*a*.

diesem idealen System auch ein ökumenisches Konzil aus Vertretern aller Nationen.[1] Die sog. Konferenz oder Classis ist gleichbedeutend mit dem heutigen Presbyterium und die andern hier genannten Behörden sind ähnlich denen der heutigen schottischen Staatskirche.

Eine ihrer Hauptaufgaben war die Durchführung einer straffen Kirchenzucht, daher der Name 'disciplinarians,'[2] unter dem die Presbyterianer bekannt waren. In ihren Schriften betonen sie beständig die Notwendigkeit der Überwachung und, wenn nötig, der Vermahnung, der Suspension vom Amt, der Ausschliessung (excommunication) oder im äussersten Fall gar der feierlichen Verdammung (execration).[3] Die Ältesten waren hauptsächlich die Beamten, 'qui singulorum vitae et moribus invigilant.'[4] Der Abschnitt des Directory: 'De Censuris' giebt uns eine sehr eingehende Übersicht über die vorgeschlagenen Disciplinarmittel.[5] Mt. 18 galt als Vorbild für die Behandlung privater oder sonst kleinerer Verstösse, aber gröbere und öffentliche Vergehen sollten vor die kirchlichen Behörden gebracht werden. Unwissenheit, Häresie und anstössiger Wandel waren genügende Gründe zur Absetzung eines Pfarrers.

Ein weiterer für den Presbyterianismus bezeichnender Zug ist der Eifer für einen gründlichen Katechismusunterricht. Mehrere der Führer der Presbyterianer verfassten Katechismen.[6] Derjenige von Dr. Chapman wurde 1583 von der Classis von Dedham angenommen und eingeführt.[7] Zur Begründung und Verteidigung des Antrags betonte man den erzieherischen Wert der Kate-

[1] *Dir.* § 87.
[2] *D.P. passim.*
[3] *Eccl. Disc.* (1574), 1617 Aufl. ss. 1, 3, 88-97; Cartwright's Reply (1577) *in loco*; *Presbyterian Prayer-Book*, Hall, *Frag. Lit.* s. 76 ff.
[4] *Dir.* § 6, 8.
[5] *Ibid.* §§ 53-61.
[6] Usher, ss. xxxiii., 89, 99; cf. *Ded.* ss. 28, 32, 53.
[7] *Ded.* s. 28, 4 Feb. 1583.

chismen und ihren allgemeinen Gebrauch in reformierten Kirchen.[1] Nach dem Directory[2] wünschten die Presbyterianer zweierlei Katechismen: 'formula duplex sit, una plenior ex certorum sacrae scripturae locorum serie ad summam religionis tradendam accommodata . . . altera eiusdem generis brevior ad examinandos rudiores, antequam ad caenam domini admittantur, accommodata.' Der Grundstein des ganzen Verfassungsgebäudes sollte die heilige Schrift sein.[3] 'The Holy Scriptures,' sagte Cartwright, 'were not only a standard of doctrine, but also of government, and the Church of Christ in all ages was to be regulated by them.' Das Lehrbuch von Travers argumentiert in der Hauptsache auf gleiche Weise: 'Quod autem Deum disciplinae autorem esse dicemus, et eam propter eandem causam ex sacris Scripturarum fontibus hauriendam esse.'[4] Demgemäss wurde das jus divinum des Episkopats bestritten, weil er nicht aus der Schrift begründet werden könne.[5] Die Presbyterianer gaben immerhin zu, dass auch ein Teil ihrer Verfassung, besonders ihre synodica disciplina 'non disertae sacrae scripturae auctoritate confirmatur,' und sie stützten sich in diesem Falle darauf, dass ihre Bestimmungen, 'ex eiusdem scripturae analogia et communibus praeceptis' aufgestellt seien.[6]

'Alas! Madam,' schrieb Grindal an die Königin, 'is the Scripture more plain in any one thing, than that the Gospel of Christ should be plentifully preached?'[7] Diese Frage beschäftigte die Presbyterianer stark. Als Bibelchristen bestanden sie darauf, dass die Pfarrer predigen mussten; darum schalten sie beständig auf die

[1] Usher, s. 90. [2] *Dir.*, § 31. [3] *Dir.*, §§ 1, 88.
[4] *Eccl. Disc.* (1574), s. 5 *b*.
[5] Cartwright, *Reply* (1575), ss. 485, 501, 504, 536, 569.
[6] *Dir.*, § 88. [7] *St. Grindal*, s. 560.

'dumb dogs' des anglikanischen Episkopats;[1] und das Lesen von Homilien und Postillen, wie es in der englischen Kirche vielfach geübt wurde, war ihnen ein Gräuel.[2] Dieser Punkt ihres Programms, dass sie auf das Predigen so grosses Gewicht legten, war Elisabeth besonders zuwider.[3]

Damit die Glieder der Kirche, die sie zu errichten hofften, mit dem Inhalt der Schrift vertraut würden, strebten die Presbyterianer danach, die 'exercises' wieder einzurichten, in denen die Bibel vor der Gemeinde ausgelegt werden sollte.[4]

Die Schrift war es auch wieder, die ihre Haltung gegenüber den Priesterkleidern, der Liturgie und den Lehren der englischen Kirche bestimmte. Übereinstimmung mit der Schrift war ihr Prüfstein, die ursprüngliche apostolische Kirche ihr Vorbild. Wir wundern uns darum nicht, dass Cartwright geschildert wurde als einer der 'alwaies stubbornlie refused the cappe and such like ornaments.'[5] Travers gab einem ähnlichen Gefühl Ausdruck, wenn er 1574 schrieb: 'Episcopos ad certam vestis speciem formamque astringere, Evangelii divini verbi nullo praecepto aut mandato nititur. Hominum ergo haec commenta sunt.'[6] Die Mitglieder der Classis von Dedham waren ebenfalls dem Tragen solcher Kleider, wie des Chorhemdes, abgeneigt.[7]

Das 'Book of Common Prayer' war für die Presbyterianer so unannehmbar, wie die priesterlichen Kleider. Als Whitgift Elisabeth davon abzubringen suchte, dass sie Travers zum Master des Temple ernenne, brachte er

1 Cartwright, *Reply* (1575), ss. 362-404; *Eccl. Disc.* (1574), s. 68*b*, ff.
2 *Dir.*, s. 25.
3 *v. supra*, s. 23.
4 Presbyterian Prayer Book, Hall, *Frag. Lit.*, s. 23; *v. supra*, s. 26.
5 *S. P. Dom. Eliz.* lxxi., 14, 23.
6 *Eccl. Disc.* (1574), s. 98*b*.
7 *Ded.*, s. 70.

das als Klagepunkt gegen ihn vor, er sei 'a contemner of the Book of Prayers.'[1]

Mehrere Jahre hindurch wurde über das Buch in der Classis von Dedham verhandelt, und man fand, es enthalte manches, was mit gutem Gewissen gebraucht werden könne, und manches, was man ablehnen müsse.[2] Als deshalb Whitgift unterschriftliche Verpflichtung auf das 'Prayer-book' verlangte, weigerten sich die Presbyterianer offen, darauf einzugehen.[3] Um aber noch einen geordneten Gang des Gottesdienstes in ihren Versammlungen zu sichern, führten sie entweder die einfachere schottische oder genfische Liturgie ein,[4] oder verkürzten die liturgischen Formen auf ein Mindestmass in ihrem 'Prayer-book' vom Jahre 1584 und im Directory von 1589.[5] In den letztgenannten Schriften war dem Pfarrer völlige Freiheit gegeben, und obwohl in der presbyterianischen Liturgie gewisse Formen für Gebete und Zeremonien angegeben waren, so war doch ausdrücklich erklärt, dass diese nur zur Anleitung und zum Beispiel dienen und der Prediger frei sein solle, 'some like confession' zu gebrauchen, oder zu beten 'as the Spirit of God shall move his heart.'[6]

In der Lehre stimmten die Presbyterianer im Ganzen mit den Anglikanern überein und waren geneigt die XXXIX. Artikel zu unterschreiben, nach der Vorschrift des Parlaments, das von jedem Geistlichen verlangte 'to declare his assent and subscribe to all the articles of religion which only concern the confession of the true Christian Faith and the doctrine of the Sacraments.'[7] Sie lehnten in der Hauptsache nur die Artikel 34: 'Of Traditions,'

[1] *Life of Hooker*, s. 22.
[2] *Ded.*, ss. 28, 29, 31, 33, 35, 49, 50.
[3] *Vide supra*, s. 33.
[4] *St. Grindal*, s. 169; *St. Parker*, ii. s. 65.
[5] *Dir.* §. 24 *ff.*
[6] Hall, *Frag. Lit.*, i. s. 48.
[7] 13 Eliz. c. 12; *Neal.* i., s. 216; *Ded.*, s. 38; *vide supra*, s. 33.

35: 'Of Homilies,' und 36: 'Of making of Bishops and Ministers' ab.[1]

Obschon man sie beständig illoyaler, verräterischer Umtriebe beschuldigte,[2] ist es leicht nachzuweisen, das sie in ihrer Haltung gegenüber Staat und Kirche eine ehrliche Loyalität bewahrten. So oft sie sich mit Petitionen oder andern Eingaben an das Parlament wandten, so geschah es in der ausgesprochenen Absicht für ihre presbyterianischen Tendenzen die gesetzliche Bestätigung zu erhalten. In dem Brief, den Cartwright und seine Mitgefangenen 1592 an die Königin richteten, wiesen sie die Anklage auf schismatische und aufrührerische Bestrebungen entschieden zurück:[3] 'We judge it most unlawful and damnable by the word of God to rebel.' 'The third crime misinformed against us is that we impeach your majesty's supremacy.'

'For answer whereunto we unfeignedly protest that we acknowledge your highness's sovereignty and supreme power, next and immediately under God, over all persons, and in all causes, as well ecclesiastical as civil, in as large and ample manner as is agnized by the high court of parliament in the statute of recognition, and is set down in the oath of supremacy enacted by the same,' etc. 'We had special care in our meetings to keep ourselves in obedience to the laws,' schrieb Cartwright an Burleigh.[4] Und in einem der vorgeschriebenen Gebete ihrer Liturgie heisst es: 'Especially, O Lord, according to our bounden duty, we beseech thee to maintain and increase the prosperous estate of our most noble Queen Elizabeth, her right honourable Council, of all the magistrates, and all the whole body of the realm.'[5] Im letzten Abschnitt der

[1] *St. Whit*, i. s. 491.
[2] *Bancroft*, *Survey*, s. 250; *infra*, s. 103.
[3] *Neal*, v., app. v.
[4] 1. März, 1591. *St. Whitgift*, iii. s. 262.
[5] Hall, *Frag. Lit.* i. s. 27; cf. s. 32.

Middelburger Ausgabe von 1586: 'Of the Civil Magistrate's Authority in causes of the Church,' anerkannten sie, dass Gott 'had placed the Sovereign Magistrate in the highest authority upon earth next under him.'[1] In einem Briefe vom Jahre 1590 widerriet Cartwright seiner Schwägerin, sich den Separatisten anzuschliessen, indem er betonte, dass die Missbräuche in der Kirche eine Trennung von ihr nicht rechtfertigten.

Beza und die andern Ratgeber auf dem Kontinente blieben immer wieder dabei, es sei ratsam, im Schosse der Kirche zu bleiben.[2] In Übereinstimmung mit dieser Politik des Friedens dachten die Presbyterianer nicht daran, die Leute zu offener Auflehnung aufzureizen; sie wollten lieber ihre Prinzipien allmählich durchsetzen, als eine plötzliche Trennung hervorrufen. Ein Beschluss der 'Acta conventus classium Warwic die decimo quarti 1588' ging z. B. dahin, 'That nondum the people are not to be solicited, publice, to the practice of the discipline, donec they be better instructed in the knowledge of it.'[3] Die gleiche Politik trat zu Tage in ihren Vorschlägen, die regelmässigen Zusammenkünfte, die bei Anlass der Visitationen von Erzdiakonen und Bischöfen einberufen wurden, zu Presbyterien und Synoden umzugestalten.[4] Bei ihren Unterschriften zum Directory stellten sie ebenfalls ausdrücklich fest, dass sie ihre Kirchenzucht wünschten 'to be furthered by all lawful means.'[5] Alle Verbindung mit Separatisten und Schismatikern wie Papisten, Anabaptisten, Familisten, Brownisten, Barrowisten oder Martinisten lehnten sie ab.[6]

1 Hall, *Rel. Lit.*, i. s. 106.

2 *Z. L.*, *passim*; Heylin, s. 265.

3 *D. P.*, s. 87.

4 *Usher*, ss. xviii., xx. 85, 89; *St. Ann.*, III. i. s. 320.

5 *Infra*, s. 100.

6 Hall, *Frag. Lit.*, i. ss. 12, 13; *St. Whit.*, App. x.; Stone's und Barbar's Depositions.

Es ist somit klar, dass die Presbyterianer weder 'disestablishers' noch 'seceders' waren, sondern an das 'National Zion' glaubten und nicht seine Zerstörung, sondern nur seine Verbesserung nach ihren eigenen Grundsätzen erstrebten.

Ganz anders war die Haltung von Kirche und Staat den Presbyterianern gegenüber. Wir haben das schroffe Vorgehen Elisabeths schon kennen gelernt; darin war vom Geist der Duldsamkeit nichts zu spüren. In dem Masse als die Presbyterianer an Zahl und Stärke zunahmen, wachte sie eifersüchtiger über ihre Vorrechte, und durch die Inquisition einer 'High Commission,' durch die Tyrannei der 'Star Chamber,' durch die Knebelung des Parlaments und die Unterdrückung der freien Presse suchte sie ihre Absichten zu verwirklichen. In ihrer Korrespondenz mit König Jakob von Schottland enthüllte sie ihre persönliche Meinung von den Presbyterianern. 'Let me warne you,' schrieb sie, 'that there is risen bothe in your realme and myne, a sect of perilous consequence, such as wold have no kings but a presbitrye, and take our place while they enjoy our privilege.'[1] Wenn sie zeitweise Presbyterianern in Schottland, Frankreich und den Niederlanden sich wohlgesinnt zeigte, so war dabei ihr Beweggrund 'Reason of State,' wie Heylin andeutet.[2]

Die kirchlichen Würdenträger waren um die Vorrechte der Königin ebenso besorgt wie sie selber und waren überzeugt, dass ihre Suprematie durch die geistliche Gerichtsbarkeit und das Recht der Ausschliessung, die die Presbyterianer sich anmassten, gefährdet sei. In dieser Furcht wurden sie bestärkt durch Briefe Bullingers und Gualters. Der erstere tadelte heftig die 'libido dominandi' der Presbyterianer und der letztere entwarf ein

[1] 6. Juli 1590. Ryder, *MSS. Eliz.*, Cam. Soc. (1849), s. 63.
[2] s. 270.

düsteres Gemälde von den Übeln, ja der Anarchie, die aus ihrer Kirchenzucht notwendigerweise hervorgehen müsste. 'Vehementer metuo,' schrieb er an Cox,[1] 'ne sub presbyterio oligarchiae affectatio lateat, quae tandem in monarchiam, imo in apertam tyrannidem degenerat. Neque hoc frustra metuo. Novi enim urbem non obscuram[2] in qua post introductam illam disciplinae formam intra triennii spatium tyrannidis exempla sunt edita, quorum Romanenses puderet.' Whitgift nannte bei einem spätern Anlass das presbyterianische System der Kirchenregierung 'a democratical ataxy, yea an ochlocracy.'[3]

Die selbstherrliche Elisabeth und ihre royalistischen Gefolgsmänner fürchteten sich vor der Einführung einer republikanisch-organisierten Kirche, und ihre Abneigung wurde nur noch verstärkt, als die Presbyterianer offen erklärten, die Kirchenzucht sogar auf den Herrscher des Reiches anwenden zu wollen. 'That excommunication should not be exercised against Princes I utterly mislike,' schrieb Cartwright.[4] Und Travers: 'Omnes ergo fideles atque adeo principes ipsi atque magistratus Dei verbo et Ecclesiasticae Disciplinae parere debent.'[5] Die Leute, die solche Ansichten vertraten galten, natürlich in den Augen der Kirchenmänner als rabiate Revolutionäre.[5]

Eine andere Einwendung der kirchlichen Würdenträger gegen die presbyterianischen Einrichtungen war der plebejische Charakter, der ihnen im Grunde anhafte; 'as though,' um mit Bancroft zu reden, 'Christ's soveraigntie, kingdome, and lordship were nowhere acknowledged, or to be found, but where halfe a dozen artizans, shoomakers, tinkers, and tailors, with their preacher and

[1] *Z. L.* II. *Ep.* c. [2] Heidelberg, v. *Ep.* xcvi.
[3] Feb. 1594. An Beza. *St. Whit.* ii. s. 159.
[4] *Reply* (1577), s. 65. [5] *Eccl. Disc.* (1574), s. 144 *a*. [5] *D. P.* ss. 48-9.

reader (eight or nine cherubins forsooth) doe rule the whole parish.'[1] 'Eorum enim nonnulli artifices sunt, ut fabri, qui nobis arte Vulcania disciplinam excudunt; coqui etiam aderunt, ut aliquid sit in presbyterio insipido condimenti: sutores ut pugnantes presbyterorum sententias sarciant: sine caementariis arx haec presbyterialis aedificari non potest.'[2] Aber mehr noch—diese loyalen Kirchenmänner schrieben den presbyterianischen Demokraten die Beweggründe des niedersten plünderlustigen Pöbels zu: 'possessionibus ecclesiarum, cathedralium, collegiorum et episcoporum inhiant, uti lupi corvique famelici.'[3] Dass die Bischöfe eine solche Anklage erhoben, war ganz ungerechtfertigt. Auf einzelne Persönlichkeiten konnte man freilich hinweisen, deren Ziele einer religiösen Sache einfach unwürdig waren. Aber die Hauptmasse der Presbyterianer waren vernünftige, gemässigte Männer und nicht wenige von ihnen grosse Gelehrte, begabte Prediger und fromme Reformer.

Trotzdem litt ihre Sache stark durch das Auftreten einer Gruppe von Extremen, mit denen sie von den Anglikanern verwechselt wurden. Es kann nicht überraschen, dass Bancroft die verleumderischen Schriften der Anhänger von Martin Marprelate den Presbyterianern zu Last legte; es ist immer schwierig, die Grenzlinie zwischen Einflüssen und Parteien in der eigenen Zeit richtig und genau zu ziehen.[4] Aber noch im folgenden Jahrhundert macht Heylin keinen Unterschied zwischen den beiden Gruppen, sondern behauptet, wo er auf das Treiben der Martinisten zu reden kommt, dass 'Cartwright was either of the Council in the first Design or without doubt a great approver of them upon the post fact.'[5] Es ist aber

[1] *D. P.* s. 44. [2] Sutcliffe, *De Presbytero*, s. 134.
[3] *Z. L.* I. Ep. cxxvii.
[4] *D. P.* Buch II. c. 2 ff.; *Survey*, s. 123; *E. E. D.* I. s. 131.
[5] VIII. s. 280.

leicht zu beweisen, dass die Presbyterianer nicht nur mit diesen Agitatoren nichts zu tun hatten, sondern auch jede Verbindung mit ihnen ablehnten. Es genügt hier zwei Briefe aus jener Zeit anzuführen. Dr. Edmund Chapman schrieb mit Bezug auf die Anschuldigung, dass Cartwright in die Angelegenheit des Marprelate verwickelt sei: 'I am a witnes beside a thowsand other, what small pleasure you ever tooke in such inventions;'[1] und Cartwright an Burleigh: 'From the beginning of Martin unto this day I have continually, upon any occasion testified both my dislike and sorrow for such kind of disordered proceeding.'[2] Es soll natürlich nicht bestritten werden, dass in den Jahren 1588-90 die Presbyterianer tatsächlich erwogen, ob nicht ein bestimmteres energisches Vorgehen ratsam sei. Ein Eintrag im Dedhamer Protokoll aus dem Jahre 1588 lautet z. B.: 'Mr. Fay moved in his exercise that the brethren wold consider whether the Bishops were anie longer to be tolerated or noe.'[3] Und als 1590 Cartwright gefangen gesetzt wurde, schrieb Wiginton an Porter: 'Master Cartwright is in the Fleet for refusall of the oath . . . so that we look for some bickering ere long and then a battell.'[4] Aber es ist kein Material vorhanden, das zeigen würde, dass die Presbyterianer in ihrer Unzufriedenheit mit dem langsamen Fortschritt ihrer Sache weiter gingen, als dass sie über die Notwendigkeit irgend eines neuen, wirksameren modus operandi ratschlagten. Field wies wohl darauf hin, dass ihre einzige Hoffnung in einem Appell an das Volk bestehe.[5] Aber im kritischen Moment führte Whitgift gerade seinen Schlag gegen die

[1] *Usher*, s. 77.
[2] 4. Oct. 1590. *St. Whit.* Buch IV. App. i.
[3] *Ded.* s. 69.
[4] *D P.* IV. c. V., 6 Nov.
[5] *Ibid.*, s. 135.

Partei und zerschmetterte jede Hoffnung auf planvolles Vorgehen, geschweige denn auf Erfolg.

Es ist wohl der Mühe wert, hier einmal sich den Einfluss der fremden Theologen auf die Entwicklung der presbyterianischen Propaganda in England zu vergegenwärtigen. Ein guter Teil der Ideen, ja, man kann sagen, der erste Anstoss zur presbyterianischen Bewegung kam von den Ausländern, die vor dem Exil eingeladen wurden, nach England zu kommen, und die Lehrstühle an den Universitäten erhielten. Unter ihnen waren die berühmtesten Peter Martyr, der 1547 ankam und Professor in Oxford wurde, sowie Paul Fagius und Martin Bucer, die 1549 zu Professoren in Cambridge ernannt wurden. Alle diese Männer kamen von Strassburg, wo eine presbyterianisch-organisierte Kirche bestand. Vor allem war wohl die Übertragung presbyterianischer Grundsätze Bucer, dem Haupt der Strassburger Kirche, zu verdanken.[1] Das bedeutendste Werk, das er in England schrieb, trug den Titel 'De Regno Christi' und war Eduard VI. gewidmet. Darin befürwortete er die Rückkehr der Kirche zur ursprünglichen, apostolischen Einfachheit. Strype erzählt, dass später Sampson oft 'urged the lord treasurer to promote a reformation in the government of the church and heartily recommended Bucer's book De Regno Christi for a pattern.'[2] Bucer durfte unter seine Freunde so einflussreiche Männer wie Cranmer, Grindal, und Hooper zählen, und er vor allem war der Urheber des presbyterianischen Geistes, der von da an die Universität Cambridge erfüllte. Seine presbyterianischen Werke waren Cartwright wohl bekannt, und von ihm erhielt ohne Zweifel der letztere seine ersten Anregungen

[1] Für eine Würdigung der Wirksamkeit Bucers in England, *vide* Harvey, s. 96 ff.

[2] *St. Ann.* i. 2, s. 150.

während seiner Studienzeit in Cambridge.[1] Einer von Bucers nächsten Freunden war James Pilkington, der im Juli 1560 die Predigt zu Ehren der [unter Maria] schmählich entehrten Überreste der Strassburger Reformatoren zu halten hatte.[2] Er amtete als Vorsteher von St. John's in Cambridge von 1559-1561; unter ihm setzte Cartwright seine Studien fort. Sein Nachfolger im Amte war sein Bruder Leonhard Pilkington, der denselben puritanischen Geist aufrecht erhielt. Dieser Geist trat an der Universität besonders während des Kleiderstreits[3] zu Tage und trug schliesslich seine Frucht in dem presbyterianischen System eines der Professoren—Thomas Cartwright.

'If to the Cambridge of Cranmer, Latimer, Ridley, and Tyndale,' sagt der Geschichtsschreiber der Universität, 'belongs the high honour of having first recognised and promulgated in England the doctrines of the Reformation, to the Cambridge of the Pilkingtons, Beaumont, and Cartwright belongs the more equivocal distinction of having educated our earlier Puritanism and given shelter to the principles of Dissent.'[4]

Bucers Betonung der Notwendigkeit des Predigens und einer strengen Kirchenzucht wurde nachher von den Presbyterianern eifrigst aufgenommen.[5] Sein Einfluss bewirkte es auch grossen Teils, dass sie den Katechismusunterricht allemein befürworteten.[6] Trotzdem war ihnen Bucer in manchen Dingen, besonders was Kleider und Zeremonien anging, zu konservativ.[7] Als z. B. Whitgift, der die Verehrung der Presbyterianer für den

[1] *Vide* Reply (1575-77); cf. Harvey, s. 47 ff.
[2] Harvey, s. 95.
[3] *Z.L.* (2), Ep. liv.; *St. Parker*, App. xliii.
[4] Mullinger, s. 208.
[5] Harvey, ss. 78, 80, 159.
[6] *Ibid.*, s. 79; *Scripta Anglicana*, ss. 36, 59.
[7] Harvey, ss. 62, 143 ff.

Strassburger Reformator kannte, sie aufforderte, ihm doch besser Folge zu leisten, erwiderte Cartwright: 'Bucer had gross absurdities. Homer sometimes sleepeth. His reasons [for private baptism, the sign of the cross, the ring in marriage] were very ridiculous, slender, and cold and savoured not of the learning and sharpness of Mr. Bucer's judgment.'[1]

Zur Zeit der Anfänge der Bewegung, bevor die Puritaner ausgesprochene Presbyterianer geworden waren, besonders während des langen Kleiderstreits, war eine ständige Korrespondenz zwischen den englischen und kontinentalen Reformatoren im Gange. Zanchius,[2] Bullinger,[3] und Gualter[4] waren unter den vordersten, die bei der englischen Königin, den Bischöfen und andern für die wegen Verwerfung der anstössigen Zeremonien und Kleider Verfolgten eintraten. Aber wie wir sahen, wurden Bullinger und Gualter den Puritanern entfremdet, als diese anfangs der 70er Jahre sich zu einer ausgesprochen presbyterianischen Partei entwickelten.[5] Einer der kontinentalen Theologen blieb aber immer noch ihr Freund: Theodor Beza in Genf. Bischof Sandys hielt sogar nur 'post Bezam'[6] Cartwright für den Führer der Bewegung. Schon 1566 erkannte Beza die Frage der Verfassung, die dem Kleiderstreit zu Grunde lag. Er beschränkte sich nicht darauf, wie Bullinger und Gualter einfach eine Politik der Duldung auf der einen und der Kompromisse auf der andern Seite zu empfehlen, sondern behauptete, dass das einzige Heilmittel für die Unruhen in der englischen Kirche die Einführung einer presbyterianischen Verfassung sei.[7]

[1] *St. Whit.*, i. s. 107.
[2] *Z.L.* (2), App. i.; *Z.L.* (2), Ep. lxxv.
[3] *Z.L.* (1), App. ii., iii., v.; *Z.L.* (2), Ep. liv.
[4] *Z.L.* (1), App. vii; *Z.L.* (2), Ep. lvi.
[5] *Vide supra*, s. 18.
[6] *Z.L.* (1), Ep. cxxiv.
[7] *Z.L.* (2), Ep. liii.

Er bat Bullinger zu Gunsten der Puritaner bei Elisabeth vorstellig zu werden, da die Sympathien von Genf, wo Knox und Goodman ihre Bücher veröffentlicht hatten, für die englische Königin kein Gewicht hätten.[1] In direkte Berührung kam er mit den Führern der Presbyterianer, als Travers und Cartwright sich einige Zeit in Genf selber aufhielten.[2] Sein Einfluss auf die Bewegung war sehr ausgesprochen. Ein Brief von ihm wurde der 'Admonition' von 1571 beigegeben. Travers' Buch vom Jahre 1574 war von seiner Lehrweise beeinflusst; es sei, bemerkt Heylin 'to the palate of Beza.'[3] Seine Schrift 'De Triplici Episcopatu' wurde durch den Presbyterianer Field ins Englische übersetzt.[4] 1587 suchte Dr. Bridges seine Gegner dadurch zu vernichten, dass er seine Angriffe hauptsächlich gegen den Nachfolger Calvins richtete.[5]

Das presbyterianische System, das für England angestrebt wurde, war unzweifelhaft nach dem Vorbild von Genf aufgestellt. Strype hat ganz recht, wenn er sagt, dass die Neuerer bei Calvin und Beza Unterschlupf suchten.[6] Bancroft weist in seiner Geschichte der Bewegung zu allererst ihre Anfänge in der Geschichte von Genf nach.[7] Alle Lehrbücher, Streitschriften, und Agenden, die von den Presbyterianern herausgegeben worden sind, zeigen reichlich Spuren des Genfer Einflusses.

Auch die Tochterkirche von Genf, die in Schottland entstanden war, spielte eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Bewegung. Ihre Geistlichen sprachen während des Kleiderstreites den Puritanern ihre Sympathie

[1] *Z.L.*, (2) Epp. liii., lx.
[2] Bancroft, *Survey*, s. 56; *vide supra*, s. 14.
[3] s. 277.
[4] Heylin, s. 43.
[5] *Ibid.*, s. 279.
[6] *St. Whit.* II., s. 158.
[7] *Survey*, cc. 2, 3.

aus.[1] Dann, als eben der Presbyterianismus für England zur Streitfrage geworden war, kamen seine Hauptvertreter Travers und Cartwright in Berührung mit dem künftigen Führer der schottischen Presbyterianer, Andrew Melville.[2] Dieser brachte Travers' erstes Buch mit nach Hause, gab ein Exemplar davon, das mir vorliegt, einem Mitglied der Kommission, die beauftragt war das 'Second Book of Discipline' aufzustellen, und benützte es wahrscheinlich selber um die Verfassung der schottischen Kirche zu definieren.[3] 1584-85 weilten, wie wir sahen, Andrew Melville und andere schottischen Pfarrer als Verbannte in England.[4] Ihr Einfluss auf die Ausdehnung der presbyterianischen Propaganda muss ein bedeutender gewesen sein. Sie kamen mit den Brüdern in ihren Versammlungen zusammen, sie predigten ihre presbyterianischen Ansichten von den Londoner Kanzeln, bis die Bischöfe ihnen Schweigen geboten, sie verhandelten privatim mit Einzelnen und machten die Engländer bekannt mit ihren schottischen Gottesdienstordnungen und Kirchenverfassungen.[5] Es ist wohl hauptsächlich Melville und seinen Genossen zuzuschreiben, dass der schottische Katechismus und die schottische Liturgie 1584 in England gedruckt wurden.[6] Bancroft schrieb 1593 seine Schrift: 'Dangerous Positions' hauptsächlich von einem Gesichtspunkt aus: 'to shew . . . the brethren's imitation of the Scottish ministers reformation.'[7] In Schottland war sie bekannt unter dem Titel: 'English Scottizing for Discipline,' und Melville wurde durch ihre Lektüre so aufgebracht, dass er später den Verfasser 'the capital

[1] *St. Parker*, I., s. 458, App. 51.
[2] *v. supra*, s. 14.
[3] Cf. *Eccl. Disc.* (1574), u. 'Second Book of Discipline.'
[4] *v. supra*, s. 33.
[5] Heylin, viii., s. 262; *Def. Eccl. Disc.*, s. 22.
[6] *St. Ann.*, 3, I, s. 343.
[7] ss. 94, 168.

enemy of all the reformed churches in Europe' nannte, und ihm lebenslängliche Feindschaft schwor.[1] Bancrofts Ansicht, der schottische Presbyterianismus sei eine aufrührerische republikanische und wiedertäuferische Bewegung, gründete sich hauptsächlich auf die einseitigen Berichte des Erzbischofs von St. Andrews, Patrick Adamson, der zuerst im Jahre 1583 seine Verleumdungen in England verbreitete.[2] Bancroft gab 1588 seiner Überzeugung in der St. Pauls-Kathedrale öffentlich Ausdruck, indem er in einer Predigt gegen den gewalttätigen John Knox und das presbyterianische System, das tausend Päpste an die Stelle des einen setze, loszog.[3] Von da an galt er den Schotten als ihr Erzfeind.[4] Aber trotz seiner Erbitterung hatte er ganz richtig gesehen, dass die schottischen Geistlichen grossen Einfluss auf die Gestaltung der presbyterianischen Bewegung in England ausübten. Ein Kern von Wahrheit steckt auch in seiner Behauptung, die Eingaben an das Parlament seien 'penned altogether according to Knox his stile and violent spirit, in many places word for word.'[5] Deutlich sichtbar ist der schottische Einfluss in dem presbyterianischen 'Prayer Book,' das zuerst im Jahre 1584 dem Parlament vorgelegt wurde. Es scheint dem 'Book of Common Order' von Knox nachgebildet zu sein.[6] Dem Titel des zweiten Teils des 'Directory' zufolge war die disciplina synodica ex ecclesiarum, quae eam ex verbo dei instaurarunt, usu, synodis, atque libris de eadem re scriptis collecta. Und eine Prüfung zeigt sofort, dass unter diesen Büchern die in Schottland geltenden einen hervorragenden Platz eingenommen haben müssen. Die

[1] M'Crie, *Life of Melville*, s. 265.
[2] *D. P. passim. e.g.*, ss. 5, 29.
[3] *St. Whit.* I., s. 559.
[4] *Cald.* V., ss. 72 ff.
[5] *D. P.*, s. 45.
[6] *Def. Eccl. Disc.* s. 114; Hall, *Rel. Lit.* I., s. xiv; Usher, s. 93, art. 9.

Presbyterianer im Süden glichen ihren Brüdern im Norden auch darin, dass sie sich unterschriftlich auf die erklärenden Artikel zum 'Directory' verpflichteten; damit stellten sie sich auf eine Linie mit den schottischen 'Covenanters.'[1] Als um das Jahr 1590 der grosse Umschlag kam, hielten die schottischen Brüder mit ihren Sympathiebezeugungen wieder nicht zurück. 'I pray you stop the mouthes' schrieb Elisabeth an Jakob, 'or make shorter the toungz, of suche ministers as dare presume to make oraison in ther pulpitz for the persecuted in Ingland for the gospel.'[2] Die Einzelnen schrieben an ihre Freunde in England, um sie zu ermutigen, und im Sommer 1590 wurde ein schottischer Pfarrer nach England abgeordnet 'to conferre with the best affected [presbyterians] to lay down a plot how the [Church of Scotland] might best travell for [their] reliefe.'[3] Im Juni des folgenden Jahres machten die Schotten eine besonders grosse Anstrengung und überredeten Jakob, an Elisabeth zu schreiben und sich für Cartwright und seine gefangenen Genossen zu verwenden.[4] Aber das Schreiben machte keinen Eindruck auf die Königin. Sie 'looked upon it as extorted rather by the importunity of some who were then about Him than as proceeding from Himself.'[5] Der Presbyterianismus der elisabethanischen Zeit war schon dem Untergang geweiht.

Wenn wir die Ursachen für das Fehlschlagen der presbyterianischen Bewegung rückblickend zusammenstellen wollen, so müssen wir in den Vordergrund die Person und die Politik Elisabeths selber stellen. Sie vor allem war

[1] *v. infra*, App. II.
[2] 6. Juli, 1590. Ryder, *MSS. Eliz.* No. 29; Cam. Soc. 1849, s. 63.
[3] *D. P.*, ss. 5, 6.
[4] 12. Juni, 1591. Fuller, IX., s. 204. [5] Heylin, ss. 315-6.

verantwortlich für den Misserfolg derselben. Sie stellte die Forderung kirchlicher Gleichförmigkeit auf. Sie verlangte Anerkennung der königlichen Suprematie und unterdrückte Nonkonformität mit Gewalt. Gefängnis, Tod oder Verbannung wartete der Führer der Puritaner.

Auch Erzbischof Whitgift stand in der vordersten Reihe der Gegner. Er war das Werkzeug, durch das die königliche Politik wirksam wurde, als einmal die Bewegung stärker geworden war. Er verfasste die gegen sie gerichteten Artikel, er stellte die 'High Commission' und die 'Star Chamber' in den Dienst des Kampfes, er rief ein System der Überwachung ins Leben, er knebelte die Freiheit der Presse und erwies sich selber in hervorragender Weise als ein strenger Inquisitor.[1]

Trotz alledem, wenn die Sache der Presbyterianer populärer gewesen wäre, so hätte sie mehr Aussicht auf Erfolg gehabt. Aber sie war fast ausschliesslich eine Bewegung unter den Geistlichen. 'Touching our meetings,' schrieben 1592 die Gefangenen, 'we affirm that they were only of ministers, saving in some parts when a schoolmaster, two or three, desirous to train themselves to the ministry, joined us.'[2] Diese Eigenart der Bewegung stimmt gar nicht zusammen mit den Anschauungen der anglikanischen Würdenträger, die ihr einen plebejischen Anstrich vorwarfen.[3] Zweifellos war der Presbyterianismus unter Elisabeth *theoretisch* rein demokratisch. Die Ältesten sollten die Vertreter der breiten Schichten des Volks sein. Aber *tatsächlich* hatte die presbyterianische Organisation, d. i. im Besondern in den achtziger Jahren, nicht im Herzen der Laien Wurzel geschlagen. Die presbyterianischen Führer, die selber alle Geistliche waren, fanden ihre Anhänger zum weitaus grössten Teil unter

[1] *S. P. Dom. Eliz.*, cxliii.-ccxxxv. [2] Neal, v., App. v.
[3] *V. supra*, s. 55.

ihren Standesgenossen. Wenn Bancroft und Sutcliffe so höhnisch den plebejischen Charakter der Bewegung hervorhoben, so geschah es, weil sie die Versammlungen der Presbyterianer zusammen warfen mit denen der Brownisten und Barrowisten und der anderen ähnlichen separatistischen Sektierer, die in ihrer Mehrzahl aus Handwerkern und Krämern bestanden.[1] Der Mangel an Unterstützung durch das Volk hemmte und lähmte die presbyterianische Bewegung.[2]

Ausserdem war der englische Episkopat nicht die gehasste, fremde, verrufene Institution, wie sie das schottische Volk zur Auflehnung gegen seine geistlichen Herren veranlasst hatte. Männer wie Hooper, Ridley, Latimer und Cranmer wurden nicht nur als Reformatoren sondern auch als Märtyrer verehrt. Dering z. B., ein überzeugter Presbyterianer, war, obwohl er beklagte, dass sein System nicht diesen Bischöfen offenbart worden war, ganz bereit, sie zu loben. 'We reverence their memory,' schrieb er an Burleigh, 'and love their ashes, which are buried in honour against the day of Christ.'[3]

Es ist auch wohl möglich, dass die Genfer Kirchenzucht dem Charakter des Durchschnittsengländers nicht zusagte. Er liebte es nicht, sein Leben so ernst und streng zu gestalten, wie seine Nachbarn im Norden es taten. Jedenfalls fanden die Königin und ihr Hof daran keinen Geschmack.

Gerade wie die lächerlichen Schmähungen der Martinisten, deren Hauptfreude es war, gegen die 'proud, popish, presumptuous, paltry, pestilent, and pernicious Prelates' zu poltern,[4] der presbyterianischen Bewegung

[1] *E. E. D.*, i. s. 146 ff.

[2] *Ded.*, ss. 29, 46, 51, 60, 61, 62, 69, 72; M'Phail, s. 227; *v.* Usher, 'The People and the Puritan Movement.'—*Church Quart. Rev.* April 1904.

[3] *St. Ann.* ii. 1, s. 412.

[4] *St. Whit.*, i. s. 270.

viel Schaden zufügten, indem sie ihr die Unterstützung vieler Anhänger einer Mittelpartei raubte, so wurde später in den Schriften der anglikanischen Apologeten, Bancroft, Hooker, Saravia und Sutcliffe, eine ganze Armee von Gelehrsamkeit, Dialektik, und Sarkasmus gegen die schon wankende Sache ins Feld geführt, um sie gänzlich zu vernichten.

Zu einem grossen Teil aber war der Misserfolg verursacht durch den Mangel an Zusammenhalt unter den Presbyterianern selber. Sie waren uneinig über die Funktionen der kirchlichen Beamten, sie stimmten nicht überein in Bezug auf ihr Verhältnis zu den staatlichen Behörden.[1] Es ging lange, bis ihr 'Directory' vollendet war, und das Fehlen einer allgemein anerkannten Grundlage stand einer wirklichen Verbindung hindernd im Wege. Auch die Heimlichkeit der ganzen Bewegung verhinderte eigentliches Zusammenarbeiten und Gleichförmigkeit. Alles in allem aber war es eben das Ziel der Bewegung, durch gesetzliche Mittel ein ungesetzliches System zu stande zu bringen, und das führte ihre Anhänger in eine ganz unhaltbare Stellung hinein. Es war ein Versuch das Unmögliche möglich zu machen.

Sehr nahe verwandt ist die presbyterianische Bewegung mit dem Kongregationalismus. Dessen Eigenart besteht bekanntlich in der ganz selbständigen Organisation jeder Gemeinde.[2] Das war auch die Eigentümlichkeit der frühesten presbyterianischen Vereinigungen. Sie waren kongregationalistisch aus Notwendigkeit, einfach da nicht eine genügende Zahl gleichgesinnter Gemeinschaften vorhanden war, deren Vertreter zu einem Presbyterium sich hätten vereinigen können. Ihre Anhänger dürfen aber Presbyterianer genannt werden, weil sie im Presbyterianismus ihr Ideal sahen.

[1] Banc., *Survey*, cc. 9-19.

[2] *R. E.*[3], 'Kongregationalisten' (Loofs), x., s. 681.

Aber von Anfang an enthielt die presbyterianische Bewegung manche deutlich kongregationalistischen Elemente. Einer der ersten Grundsätze Cartwrights war: 'Ab ecclesia electio fieri debet.'[1] Das Directory selber setzte die Gemeinde als letzte Instanz bei Wahlen fest und ordnete an, dass der Ausschluss nur nach Zustimmung der Gemeinde ausgesprochen werden dürfe, und ebenso, dass die Reuigen vor der ganzen Gemeinde und nicht nur vor den Ältesten Busse tun müssten.[2] Wright und Snape wollten eine Berufung nicht als genügend gelten lassen, wenn sie nur von einer Classis und nicht von einer Gemeinde ausging.[3]

Das Dedhamer Protokoll enthält mehrere Beispiele für die unbeschränkte Macht der einzelnen Gemeinden, sowie für das Recht des einzelnen Pfarrers zum Abendmahl zuzulassen, wen er für würdig hielt.[4] Natürlich sind manche Spuren von solchen kongregationalistischen Elementen einfach aus der Tatsache zu erklären, dass die presbyterianische Bewegung erst im Begriffe war sich zu konsolidieren und dass deshalb die Presbyterien noch keine Regeln für alle etwa auftauchenden besondern Fälle aufgestellt hatten. Trotzdem bleibt aber die Tatsache bestehen, dass viele kongregationalistische Grundsätze im Schosse des Presbyterianismus erwuchsen.

Es wäre eine besondere, nicht unwichtige Aufgabe, die aber über den Rahmen dieser Arbeit hinausgeht, zu untersuchen wie weit Cartwright und die ganze Bewegung der er angehört, die Entwicklung von Männern, wie Browne, Barrow und ihren Anhängern beeinflusst haben. Welche von ihren Grundsätzen sind durch Cartwrights System inspiriert? Diese Frage haben die Forscher

[1] *V. supra*, s. 13.
[2] § 1.
[3] *St. Whit.*, ii. s. 11; *St. Ann.*, iii. i., s. 178.
[4] *Ded.* ss. 62, 69, 71.

bisher noch nicht genügend beantwortet. Haben wir nicht die deutlichsten Spuren presbyterianischer Einflüsse in den späteren hochkirchlichen Systemen eines Barrow und Johnson, worin den Ältesten die oberste Gewalt eingeräumt ist?[1] Sogar Robert Browne war in vielen Punkten derselben Meinung wie Cartwright.[2] Beide waren Puritaner und verdammten die nicht schriftgemässe Institution des Episkopates. Prediger, Lehrer, Älteste und Diakonen galten beiden als die rechtmässigen Beamten der Kirche. Beide wünschten eine straffe Kirchenzucht und beide konnten dasselbe Glaubensbekenntnis unterschreiben. Der Hauptunterschied zwischen beiden war der: Cartwrights Ideal war eine Staatskirche, Browne aber war Separatist. Was hatte Browne dazu gemacht? Dexter[3] ist der Ansicht, dass er durch sein Bibelstudium zum Kongregationalismus geführt worden sei, und Loofs[4] meint, er sei durch die Wiedertäufer beeinflusst worden. Burrage[5] aber glaubt, dass 'Browne became a separatist more because of pressure put upon him from the Archbishop and Bishops.' Es erhebt sich also die Frage was für eine Form der kirchlichen Verfassung Browne wohl befürwortet hätte, wenn zu seiner Zeit mehr Duldsamkeit geherrscht hätte? Ob er da wohl ein Presbyterianer gewesen wäre?

Er sah wohl, wie unlogisch und unmöglich das Bemühen war, presbyterianisches und anglikanisches Wesen zu vereinigen.[6] Und es muss hier betont werden, dass diese Überzeugung ein wichtiger Faktor in der Entwicklung des Kongregationalismus im 16. Jahrhundert gewesen ist. Loofs spricht die Meinung aus, diese letztere Bewegung

[1] *R.E.*[3] 'Kongregationalisten' (Loofs), x. s. 683.

[2] *Ibid.* iii. 'Browne' (Loofs).

[3] s. 103 *Anm.* 164; *R.E.*[3] iii. s. 425.

[4] *R.E.*[3] iii. s. 426.

[5] *E.E.D.* i. s. 130.

[6] Dexter, App. 96.

sei eine zufällige Folge des Verfolgungszustandes.[1] War es die Macht der Verhältnisse, die ihn den Presbyterianismus wie den Anglikanismus aufgeben liess?

Es wäre immerhin ungerecht, wenn man sagen wollte, Cartwright und sein Werk habe keinen andern Erfolg gehabt, als den, die Anfänge der independentistischen Separation zu beeinflussen.[2] Wir dürfen nicht vergessen, dass sie Puritaner blieben und als solche bestrebt waren, eine hohe Stufe sittlichen und religiösen Lebens, sowie Gewissensfreiheit in bürgerlichen und kirchlichen Dingen aufrechtzuerhalten.[3] 'The forms of Church government, the free discussion, the election of pastors had . . . an important effect on the development of the political theories which blossomed forth in the English Commonwealth.'[4] Als der Presbyterianismus in der Mitte des 17. Jahrhunderts neu aufblühte, da schauten seine Führer zurück auf die Bewegung unter Cartwright und seinen Freunden gerade wie auf Schottland und Genf. Im Jahre 1644 erschien 'The New Booke of Common Prayer,' das in mancher Hinsicht identisch ist mit der presbyterianischen Liturgie von 1584.[5] Im selben Jahr erschien das Buch, das höchst wahrscheinlich die erste gedruckte Übersetzung des presbyterianischen Directory vom Jahre 1589 war.

Aber der Einfluss der Presbyterianer war nicht beschränkt auf England. Cartwright selber half im Jahre 1576 die presbyterianische Kirche auf den Kanal-Inseln zu organisieren.[6]

In Irland kam Erzbischof Usher unter den Einfluss

[1] *R.E.*³ x. s. 681.

[2] Shaw, *Eng. Hist. Rev.* iii. s. 656.

[3] Green, *Hist. Eng. People*, s. 460; Marsden, s. 244.

[4] Usher, s. xxvii.

[5] Hall, *Frag. Lit.* i. s. 86.

[6] Le Brun, *Puritans and Presbyterians in the Channel Islands*: Transactions Cong. Hist. Soc., May 1907, ss. 110-3.

von Travers, als dieser Provost des Trinity College war, und veranlasste schottische presbyterianische Geistliche herüber zu kommen und sich des geistlichen Wohles ihrer Landsleute in Irland anzunehmen. So entstand die presbyterianische Kirche dieses Landes.[1]

In den Niederlanden, wo die meisten Werke Cartwrights gedruckt wurden, und wo er selber mehrere Jahre gearbeitet hatte, genoss er hohes Ansehen; an den dortigen Universitäten, die im 17. Jahrhundert die Bildungszentren für die reformierten Kirchen Europas waren, wurden seine Schriften als Lehrbücher benutzt. Und wenn wir ihm so einen Anteil an der Ausbreitung presbyterianischer Prinzipien in Holland zuweisen müssen, so dürfen wir mit gleichem Recht auf seine Rechnung etwas von dem Strom presbyterianischen Geistes setzen, der von diesen Gegenden, besonders von den holländischen Kolonisten, nach Amerika, Südafrika und Ostindien ausging.

Viele Puritaner kamen, wie wir sahen, nach Holland, als gegen sie das strenge Gesetz von 1593 erlassen wurde, und sie, die eben zum grossen Teil die schroffsten Presbyterianer waren, die den daheim nötig gewordenen Kompromiss nicht ertragen konnten, halfen wohl Cartwrights Grundsätze in die Praxis umzusetzen. Viele von ihnen und ihren Nachkommen schlossen sich dann, mit neuem Zuzug aus England, in den ersten Jahrzehnten 17. Jahrhunderts dem Strom der nach Neu-England Auswandernden an und schufen dort eine neue Kirche.

In Amerika ist ihr Einfluss vor allem daraus ersichtlich, dass viele der dortigen Puritaner besondern Nachdruck darauf legten, dass sie sich nicht von der englischen Mutterkirche trennten; wir haben auch das ausdrückliche

[1] Macphail, s. 6.

Zeugnis John Cottons, dass er und seine Kameraden Anhänger Cartwrights waren. 'The form of Church-government wherein we walk,' sagt er[1] 'doth not differ in substance from that which Mr. Cartwright pleaded.'

Überall haben wir gesehen, dass Thomas Cartwright der Hauptführer der presbyterianischen Bewegung war. Die Historiker aber sind ihm bisher kaum gerecht geworden. Früh schon behauptete Paule, dass Cartwright, einer persönlichen Kränkung wegen, weil Elisabeth, 1564 ihm einen andern Disputanten vorgezogen habe, 'began to kick against the queen's ecclesiastical government.'[2] Für diese Verdächtigung haben wir keinen Beweis; alles Material zeigt, dass Cartwrights Motive durchweg unpersönlicher Art waren.[3] Ebensowenig glaubwürdig erscheint Sir Henry Yelvertons Erzählung, dass Cartwrights letzte Worte einen Widerruf und den Ausdruck des Bedauerns über sein früheres Auftreten enthalten hätten.[4] Den Gegenbeweis, wenn er überhaupt nötig ist, kann ein kurz vor seinem Tode geschriebener Brief liefern, in dem er immer noch, wie früher, die Zeremonien und die Disciplin der Kirche angriff.[5]

Green urteilt: 'No leader of a religious party ever deserved less of after sympathy than Cartwright. He was unquestionably learned and devout, but his bigotry was that of a mediaeval inquisitor.'[6] Ungerechter kann man nicht sein. Cartwright war weder fanatisch und eigensinnig, noch engherzig und intolerant, wie ein bigotter Mensch. Und weit entfernt davon, selber ein Inquisitor zu sein, war er eher ein Opfer der Inquisition unter Elisabeth und Whitgift.

[1] *E. E. D.*, s. 363. [2] *Life of Whitgift*, s. 12.
[3] *St. Ann.*, i. 2, ss. 106-7.
[4] *Episcopacy Justified*, Morton (1670); Yelvertons Brief beigefügt.
[5] *Sloane MSS.*, 826 (12. Nov. 1603). [6] s. 468.

Unvoreingenommene Geschichtsforscher müssen zu einem günstigen Urteil über ihn kommen. Auch wer sein System nicht annimmt, muss in ihm den gelehrten und gewandten Vertreter desselben und den bedeutendsten Führer seiner Partei anerkennen. Bancroft nannte die Disciplinarianer 'a company of Apostles, and Cartwright their Christ.'[1] 'If he command, the rest obey; . . . when great matters are to be handled he must needs be one in every place.'[2] 'We want bookes,' schrieb 1586 Gellibrand an Field, 'whereby we may come to the knowledge of the truth. I meane Thomas Cartwright's bookes.'[3] Diese Bücher sind grösstenteils auf uns gekommen, und wir entdecken darin die Kraft der Argumentation und das Gewicht der Gelehrsamkeit, die ihm den Namen 'the Hooker of Nonconformity'[4] eingetragen haben.

Als polemischer Schriftsteller und als Organisator übte er einen gewaltigen Einfluss aus; als Ausleger der Schrift ist er von den Benützern seiner Bücher laut gepriesen worden. Johannes Polyander nennt ihn 1617 einen Mann, 'qui singulari sacras literas interpretandi dono a Deo exornatus,'[5] und Ludwig Elzevir lässt ihm in der Widmung und Vorrede zu Cartwrights Harmonia das höchste Lob zu Teil werden. Cartwrights Grösse kann nicht geleugnet werden, und die Biographie, die ihm die Geschichtswissenschaft schuldig ist, ist schon lange fällig gewesen.

[1] *Survey*, s. 377. [2] *Ibid.* s. 375.
[3] *Ibid.* [4] *Marsden*, s. 88.
[5] *Commentarii in Proverbia*, Pref. s. 3.

IV. KAPITEL

EXKURS ÜBER DAS 'DIRECTORY OF PRESBYTERIAN GOVERNMENT'

Das 'Directory of Church Government,' das die Zustimmung der Presbyterianer fand, ist ein sehr kleiner, kurzgefasster Leitfaden für Kirchenverfassung und Gottesdienst. Als er 1644 gedruckt wurde, umfasste er nur zwölf Quartseiten. Ursprünglich war er lateinisch geschrieben und wurde gewöhnlich unter dem Titel des ersten Teils: 'Disciplina Ecclesiae sacra Dei verbo descripta' zitiert, hie und da auch unter dem des zweiten Teils: 'Disciplina Synodica ex Ecclesiarum usu, etc.'[1] Richard Bancroft, der 1593 schrieb, kannte nur ein lateinisches Exemplar, das kürzlich 'had come to light.'[2] Es war das jedenfalls eine der vielen presbyterianischen Schriften, die Whitgifts Agenten ums Jahr 1590 aufgestöbert hatten. Die Übersetzung von Teilen, die Bancroft in seiner Schrift: 'Dangerous Positions' giebt, ist ganz verschieden von der der gedruckten englischen Ausgabe von 1644 und ist augenscheinlich von ihm selbst nach dem lateinischen Original abgefasst.[3]

Bancroft ist der früheste Gewährsmann, der uns genaue Angaben über das Datum der Entstehung der Schrift giebt. Er selber spricht die Ansicht aus, dass sie 1583

[1] *D. P.*, s. 89.
[2] *D. P.*, s. 45.
[3] *D. P.*, ss. 95-6, 103, 106, 109.

erschienen sei.[1] Er stützt sich bei dieser Ansetzung darauf, dass in den Erklärungen, durch welche die Presbyterianer die Annahme des Directory aussprachen, von einer Kollekte für die schottischen Pfarrer die Rede ist. Bancroft schloss aus dieser Erwähnung, dass die Kollekte vorgeschlagen wurde, als die Schotten als Flüchtlinge in England weilten, und nahm 1583 als das Jahr ihres Exils an.

Andere Gründe haben wir nicht, die Entstehung des Buches in dies Jahr zu verlegen. Diese Pfarrer waren aber 1584 und 1585 immer noch im Exil.[2] Auf Grund ihres Aufenthalts in England dürfen wir also behaupten, dass das Dokument in irgend einem der drei Jahre 1583, 1584 oder 1585 auftauchte.

Wir haben aber guten Grund, das Erscheinen des Buches im Jahre 1584 anzunehmen. Im 27. Jahre Elisabeths 'out starteth this Booke, with great glory at the Parliament time.'[3] Bancroft war der Ansicht, es sei 'a newe forme of common Praier therein prescribed,' und diese Dokumente seien dem Parlament vorgelegt, aber nicht genehmigt worden.[4] 'Shortly after that Parliament,' erzählt er weiter, 'the saide booke and platforme was found amongst themselves to have something amisse in it. And the correcting of it was referred to Traverse. Which worke by him performed, came out againe about the year 1586 when there was an other Parliament in the nine and 20th of her majesties raigne. But it was then (as I suppose) severed from the saide book of Common praier; and become an entire worke of itselve.'[5]

Diese Worte enthalten die älteste eigentliche Geschichte

[1] *D. P.*, s. 45. *Survey*, s. 66.
[2] *Cald.*, iv., ss. 73, 124; *James Melville's Diary*, s. 201.
[3] Banc., *Survey*, s. 66. [4] *Ibid.* [5] *Ibid.*

des presbyterianischen Directory. Wir können aber nun diese Angaben näher beleuchten, indem wir an zwei Ereignisse des Jahres 1584 erinnern. Im Juli dieses Jahres trafen die Männer, die hervorragenden Anteil an der Aufstellung des 'Second Book of Discipline' in Schottland gehabt hatten, an der Konferenz in Oxford mit ihren englischen Freunden zusammen.[1] Dort wurde über äusserst wichtige Dinge verhandelt. Was diese waren, können wir nur vermuten. Aber die Tatsache, dass Andrew Melville zugegen war, die Tatsache, dass die englischen Presbyterianer beständig sich von schottischen Pfarrern beraten liessen und schottische Vorbilder nachahmten, und im Besondern die Tatsache, dass das Directory, das einige Monate später erschien, zum grossen Teil nach schottischen Methoden und Grundsätzen aufgestellt war, all das unterstützt die Vermutung, das an der Oxforder Konferenz vom Juli 1584 die Frage des Directory verhandelt oder ein Entwurf angeregt worden ist.

Das zweite vorhin erwähnte Ereignis ist die Einreichung der Liturgie, die Bancroft mit dem Directory in Zusammenhang bringt, an das Parlament des Jahres 1584.[2] Unzweifelhaft war dies die Schrift, die wir als das presbyterianische Prayer Book bezeichnen können.[3] Sie wurde im Manuskript eingereicht.[4] Wir haben sie später noch zu erwähnen.

Das Directory nahm aber nicht sofort bleibende Form an. Der erste Entwurf wurde augenscheinlich Travers zur Verbesserung übergeben. 1586 war seine Arbeit vollendet. Briefe aus jener Zeit und das Protokoll von Dedham stimmen überein in der Ansetzung der neuen Ausgabe auf Ende 1586 und ihrer Annahme als autori-

[1] *D. P.*, s. 74. [2] *Survey*, s. 66. [3] *Def. Eccl. Disc.* ss. 23, 113.
[4] *Ibid.*, s. 113.

tatives Dokument auf 1587. In diesem Jahr diskutierten die Presbyterianer über das Buch und acceptierten es an den meisten Orten. Von da an ist die Geschichte der Bewegung eigentlich zugleich die Geschichte des Directory. Es stand im Mittelpunkt der Verhandlungen auf den Versammlungen und war das Muster, nach dem die presbyterianischen Organisationen sich aufbauen sollten. Aber offenbar war auch die verbesserte Ausgabe noch nicht ganz nach dem Wunsch der Partei. Und erst 1589 erhielt das Buch unter dem Einflusse Cartwrights seine endgiltige Gestalt.[1]

Wir behaupten also, dass das Directory von 1644 dieselbe Schrift ist, wie die, welche Bancroft als 'the Book of Discipline,' 'the Form of Discipline,' 'the Synodical Discipline,' etc., anführt, und welche im 25. der 1590 gegen Cartwright gerichteten Artikel als 'Disciplina Ecclesiae sacra, etc.', und 'Disciplina synodica, etc.' erwähnt ist. Demnach haben wir nun noch die abweichenden Ansichten, die über die Identität des presbyterianischen Directory etwa geäussert worden sind, zu widerlegen. Strype[2] hielt dafür, das Buch von 1644 sei nichts anderes als eine Übersetzung des Buches von Travers vom Jahre 1574. Ihm folgten Neal,[3] die Encyclopaedia Britannica,[4] Mullinger,[5] Macphail,[6] Brown,[7] etc. Dem, der beide Schriftstücke vor sich hat, ist es aber auf den ersten Blick klar, dass sie nicht identisch sind, vielmehr in Umfang, Ausdrucksweise und Inhalt auseinandergehen. Die Übersetzung des Buches von Travers erschien 1574 zum ersten Mal unter dem Titel: 'A full and plaine declaration of Ecclesias-

[1] *v. supra*, s. 41. [2] *St. Whitgift*, I., ss. 299, 345.
[3] I., s. 358.
[4] *Enc. Brit.*[9], 1885. *Art. Presbyterianism*, s. 686.
[5] App. c. s. 633. [6] s. 237. [7] s. 92.

tical Discipline owt off the word of God and off the declininge off the churche off England from the same.'

M'Crie[1] in seinen 'Annals of English Presbytery' steht allein mit der Annahme, die Ausgabe von 1644 sei ein Neudruck der Regeln (orders) von Wandsworth 1572. Er giebt keinen Beweis dafür, und seine Hypothese muss als nicht übereinstimmend mit der Entstehung des Buches, wie wir sie in den zeitgenössischen Berichten verfolgt haben, zurückgewiesen werden.

Principal Lorimer[2] in seiner Einleitung zu der Facsimile-Ausgabe des Directory 1872 behauptet: 'It was no doubt the same book as that referred to in the proceedings of the Parliament of 1584, under the title of 'A Book of the Form of Common Prayers, Administration of the Sacraments, etc.' Dass diese Ansicht unbegründet ist, folgt aus einer Prüfung der so betitelten Schrift, die nichts anderes ist als das presbyterianische Prayer Book, das zum ersten Mal von Waldegrave in London gedruckt wurde und von dem Exemplare der verschiedenen Ausgaben im Britischen Museum aufbewahrt werden.[3] Auch Bancroft spricht nach Erwähnung des Directory von dieser Liturgie als von 'another book.'[4]

Was nun den Verfasser des Directory anbelangt, so können wir von einem solchen nur in mehr oder weniger allgemeinen Ausdrücken reden. Strype[5] war der Ansicht, Travers sei der 'chief author,' aber er steckte eben in der Täuschung drin, das Directory sei identisch mit dem Buch von 1574, und deshalb hat seine Meinung kein Gewicht. Die gleichseitigen Quellen tun überzeugend dar, dass das Buch zum ersten Male von den Londoner Brüdern herausgegeben und später die Revision von

[1] s. 108. [2] s. 3.
[3] Hall, *Frag. Lit.* i.; *Rel. Lit.* i.
[4] *D.P.* s. 96. [5] *St. Whit.* i. s. 502.

Travers übernommen worden ist.[1] Auch Cartwright hatte Teil am Schaffen der endgiltigen Form.[2] Im 25. Artikel, den die High Commission ihm vorhielt, heisst es, 'he penned, or procured to be penned, all or some part' des Directory. Wir haben freilich seine bestimmte Behauptung, die letzte polemische Schrift, die er vor 1590 geschrieben habe, sei sein 'second reply' von 1575-77.[3] Daraus folgt, dass er an der Abfassung des Directory eben nur mitgearbeitet habe. Wie Strype und auch der Titel der gedruckten Übersetzung berichtet, fand man das Buch, d.h. die Übersetzung, in Cartwrights Studierzimmer nach seinem Tode.[4] Dieses Schriftstück scheint eine von Cartwright selber verfasste Übersetzung nach dem Original gewesen zu sein. Das Directory ist anscheinend nicht vor 1644 in Übersetzung bekannt geworden.

Principal Lorimer sagt weiter: 'the only shape in which the work is now known to exist is this translation.'[5] In der Bibliothek von Corpus Christi Oxon. habe ich ein lateinisches Manuskript[6] entdeckt, das die ursprüngliche Form des Buches enthält. Offenbar ist es die Form, die Bancroft kannte und zitierte. Es ist von Anfang bis zu Ende in Abschnitte, 88 an der Zahl, eingeteilt. Bemerkenswert ist, dass ihm die Formel für die Unterschrift fehlt, die 1644 am Ende der Übersetzung erscheint.

[1] *D.P.* s. 76.
[2] *Ibid.* s. 89.
[3] *St. Ann.* iv. App. 39.
[4] *St. Whit.* i. s. 345.
[5] *Einleitung* (1872), s. 7.
[6] MSS. 294.

DAS PRESBYTERIANISCHE 'DIRECTORY OF CHURCH GOVERNMENT'[1]

Disciplina Ecclesiae sacra Dei Verbo descripta.

1. Disciplina Ecclesiae christianae in omne tempus necessaria a Christo tradita est, et sacris scripturis consignatur: Itaque vera et legitima ex eis, ijsque solis petenda est; Quae vero alio fundamento nititur illegitima et adulterina haberi debet.

2. Singularum ecclesiarum idem Jus Eademque ratio atque descriptio est Ideoque nulla sibi potestatem in alias, atque ne Jus quidem vllum quod non alijs aeque conveniat vindicare potest.

3. Singularum ecclesiarum λειτουργούς, id est publicorum in Ijs munerum administros, ecclesiastica legitima vocatione (qualis infra subiungitur) vocari, et ad munera sua adhiberi oportet: Ibi omnes pro diversa generum suorum ratione, potestate sunt interaequales.

4. Legitime nemo ad publicum in vlla ecclesia munus adhiberi potest, nisi qui ei defundendo Idoneus est. Idoneus vero nemo censendus est: nisi qui omnium piorum communibus donis ornetur atque praeterea etiam ijs quae propria sunt eius administrationis, ad quam adhibendus sit, ad eamque defungendam necessarijs, vnde ad eorum donorum explorationem via quadam ad ea probanda idonea, et examinatione vtendum est.

5. Vocatus primum eligi, tum ad id munus ad quod

[1] MSS., Corp. Christi Oxon., No. 294, nach dem lat. Original z.e. M. publiziert.

delectus est publicis eius praecibus ad cuius procurationem adhibetur, ordinari debet, explicatis ante mutuis et ipsius ecclesiae officijs.

6. Administri ecclesiarum sunt primum verbi ministri, in quorum examinatione specialiter cavendum vt sint διδάκτικοι et δόκιμοι non νεόφυτοι: Illi vero sint pastores qui praecipue doctrinam et sacramenta administrant: vel doctores qui versantur in sana doctrina docenda, et convincendis erroribus: praeterea vero sunt etiam praesbyteri qui singulorum vitae et moribus invigilant, atque diaconi qui pauperum curam agunt.

7. Praesbyterium in singulis ecclesijs constituendum est, Quod est concessus et quasi senatus praesbyterorum. Praesbyteri autem nomine continentur, qui in ecclesijs doctrinam administrant et qui proprio appellantur praesbyteri.

8. Praesbyteri communi consilio quaecunque ad ecclesiae suae statum attinent diriguntur sive quae ad totius eius ecclesiae administrationem in sacro et communi omnium conventu in nomine domini congregato, vt omnia in eo fiant rite ordine et ad aedificationem: sive quae ad eius ecclesiae cives nimirum quae ad quoscunque bonos ornandos, omnibus ecclesiae privilegijs quae eis conveniant, et malos ecclesiasticis censuris corrigendos pro ratione delicti privati et publici, monendo et movendo, a caena suspendendo (vt vulgo dicitur) vel ab ecclesia excommunicando, aut ad eiusdem administros eorumque vocationem vel incipiendam, vel finiendam, sublevando vel puniendo ad tempus suspensione penitus abdicatione.

9. Praesbyterio dirigendo praeest pastor vel Pastores vicissim si plures in eadem ecclesia sunt.

10. In omnibus autem ecclesiae maioribus negotijs vt quibuscunque excommunicandis, et administris ecclesiae eligendis vel abdicandis nihil inscia vel invita ecclesia discerni debet.

11. Singulares ecclesias mutua auxilia invicem praestare decet: vnde communio quaedam inter illas colenda est.

Eius autem communionis finis est vt singula tum quod ad doctrinae rationem tum etiam disciplinae ita administrentur, vt ex dei verbo oportet.

12. Itaque quae ad hanc curam attinent, communi eorum quorum conventus habentur sententia verbo dei innixa discernuntur et quid corrigendum, promovendum curandumve sit in vlla earum singulari ecclesia, vel in omnibus quae ad eum qui habetur conventum pertinent.

13. In quo etsi nulla singularis ecclesia Jus et potestatem habet in aliam tamen plurimum sententiae verbo dei consentaneae singulares omnes eius consilij et conventus ecclesiae parere debent.

14. Ex Praesbyteris deligendi sunt ad hos conventus habendos primarij viri a singulis ecclesijs quarum conventus habetur, vt certis mandatis instruendi (cum) ad conventum mittuntur, et curandum vt quae a conventibus pie decreta retulerint, a civibus earum ecclesiarum studiose observentur.

15. Preses qui conventum moderetur et dirigat, deligendus est ex sententia eorum qui conveniunt. Officium eius est curare, vt conventus pie, quiete, et decore habeatur. Itaque ad eum pertinet vt (ex)communicationem precibus incipiat et concludat: singulorum mandata cognoscat: tractanda ordine proponat: sententias roget et colligat atque quae maioris et melioris partis sententia sit, pronuntiet. Convenientia vero ceterorum est sententiarum de ijs quae proponuntur pie, et quiete dicere.

Disciplina Synodica ex ecclesiarum quae eam ex verbo dei instaurarunt vsu Synodis atque libris de eadem re scriptis collecta, et ad certa quaedam capita redacta.

De vocationis necessitate.

16. Nemo se in Ecclesiam ingerat, ad vllam partem publici muneris exercendi, in administratione verbi sacramentorum disciplinae vel curae pauperum, neque vero vllum

ecclesiae munus ambiat, vel petat, sed expectet quisque donec legitime vocetur.

Vocationis Ineundae et definiendae ratio contra Ministerium Indefinitum et desertores ecclesiae.

17. Nemo nisi ad certum aliquod munus, idque in certa et singulari ecclesia exercendum evocetur: et qui sic vocatur ad eam ecclesiam ita obstrictus sit, vt postea, absque eius consensu, alterius esse vel ab ea discedere non possit.

18. Neque vero quisquam vocetur nisi qui confessioni doctrinae disciplinae subscripserit, quarum admoneantur exempla apud se habere.

De ministrorum examinatione.

19. In examinatione ministrorum quaerendum est testimonium loci vnde sit, in quo Intelligi possit, qua vita et quibus moribus fuerit, et an addictus alicui haeresi, aut haereticoru[m] librorum lectioni, aut curiosis, et exoticis quaestionibus et contemplationibus ociosis, An vero Orthodoxus habeatur et plane . . . omnibus [?] consentiat receptae in Ecclesijs doctrinae. Quod si [?] consentiat, curandum vt obsignet confessionem doctrinae et Ecclesiae disciplinae, et vt explicet aliquam partem sacrae scripturae bis vel saepius quoties examinantibus videbitur: idque coram classe et ecclesia, cuius Interest: Atque vt interrogetur de praecipuis capitibus Theologiae, vtrum ministerio diligenter defuncturus et in eo gerendo non suas cupiditates et commoda sed dei gloriam et ecclesiae edificationem sibi propositurus sit: Denique vtrum futurus sit studiosus conservandae sanae doctrinae, et Ecclesiasticae disciplinae.

20. Ministri examinentur non solum ab vno praesbyterio, sed etiam ab aliquo maiore conventu:

De Electione.

21. Ante Electionem ministri dies Indicatur Jejunij.

22. Nemo vocetur ad ministerium Indefinitum, liberum et vagum, sed qui vocatur certae Ecclesiae destinetur, in qua munus suum administret.

De Exercenda et definienda vocationis suae ratione.

23. In Alia Ecclesia quam ea cuius est (etsi concionari aliquando Justa occasione licet), tamen nemo ministerium ordinarium exerceat, nisi ad certum tempus gravi de causa et ex consensu ecclesiae et classis suae. A sua autem ad aliam migrare non licet, nisi et eiusdem et classis consensu, et quidem Ita vt ante et ecclesiae de Idoneo ministro prospectum sit.

De Officio ministrorum verbi: et primo de ratione Lyturgiae.

24. Minister concionaturus Psalmum vel Psalmi partem (Incipiendo a primo, et ita ordine progrediendo) ecclesiae canendum Indicet, annotato fine canendi, dei gloria enim et ecclesiae edificatione. Post psalmum subiungatur brevis admonitio ad ecclesiam de se comparanda ad rite precandum deum, sequatur praecatio continens generalem confessionem reatus peccati originalis et actualis et paenae ob vtrumque ex lege debitae, et promissionem evangelij, atque ex ea deprecationem paenae et petitionem promissae gratiae, cum ad totius vitae officia, tum praesertim ad verbum pie explicandum et percipiendum. Concludatur haec praecatio oratione dominica. Post concionem subiungantur preces quae fiant, primum pro gratia qua auditores proficere possint ea doctrina tradita, praecipuis eius capitibus annotatis: tum pro vniversa ecclesia, et singulis ordinibus, quae similiter in orationem dominicam desinant: Tum Psalmi cantio vt prius: postremo concludatur formula aliqua benedicendae ecclesiae accommodata, e scripturis petita, qualis est Numerorum libro, 56, 24, 2 Cor. 13, 13.

De concionibus ad ecclesiam habendis.

25. Qui concionem habeat ad ecclesiam aliquam sacrae

et canonicae (non autem Apocryphae) sibi explicandam proponat neque vero in ordinario ministerii postillos (quae dicuntur) sed librum aliquem praesertim novi testamenti ordine explicet, qui deligatur habita ratione ministerij, et aedificationis ecclesiae.

26. Ei qui concionem ad ecclesiam habet, praestanda sunt duo, quorum primum est ἀδιάφθορα, id est incorrupta integritas, eaque tum quod ad ipsam doctrinam attinet, vt enim sit sancta, ὀρθόδοξα, sana, vtilis ad edificationem, non doctrina demoniaca, heretica, fermentata, putris, fabulosa, curiosa, contentiosa: tum quod ad modum tradendi, vt propria eius loci sit qui tractatur et quae vel ipsis verbis diserte contineatur vel si διάνοια adhibeatur, commoda et clara sit, et quae verborum atque orationis proprietate, et elegantia, sententiaeque connexione oriatur, non allegorica, aliena, coacta, aut quae longius petita fuerit.

27. Quae vero eiusmodi est et quidem praecipue quae ecclesiae temporibus aptissima fuerit proponatur eiusque explicatio, confirmatio, illustratio et accommodatio denique omnis tractatio lingua vulgari fiat, et argumentis testimonijs atque exemplis e sacris scripturis petitis, et ad Inst[it]utum apte, ex germano et nativo earum sensu accommodatis.

28. Secundum est σεμνότης, id est reverenda gravitas, quae etiam habenti concionem praestanda est. Ea vero spectatur in sermone vt πνευματικός, purus, proprius, simplex, et ad captum populi accommodatus sit; non quem docet humana sapientia vel καινοφονίαν recipiens, neque ita affectatus vt ad pompam et ostentationem comparatus sit, neque ita neglectus et vilis vt e cauponis et trivijs sumptus esse videatur. Spectatur etiam in moderatione, cum vocis, in qua curandum vt vitata μονοτονία aequabilis sit, et gradatim ascendens et intendens se atque etiam remittens: tum gestus, in quo videndum, vt statu corporis erecto vocem sequatur totius corporis moderatio, vitata ridicula gesticulatione, nutatione et vacillatione atque crebra in diversas partes conversione: praeterea vt gravis, modestus, et decorus

sit: neque nullus, neque nimius, neque scaenicus sit neque gladiatorius. Haec concionem apud ecclesiam habenti praestanda sunt ad quae cum opus fuerit exigantur, qui concionem habent, vel ad conciones habendas se exercent et informant.

29. Diebus dominicis singulis binae (si fieri possit) conciones habeantur, et studeant habentes concionem vna hora se continere praecipue diebus profestis.

30. In funeribus desuescendum commode ab habendis concionibus, quod sit ne superstitionem foveant, aut vanitati Inserviant.

De Chatachismo.

31. Chatachismus in singulis ecclesijs doceatur: formula duplex sit, vna plenior ex certorum sacrae scripturae locorum serie ad summam religionis tradendam accommodata (de qua in Synodo ratiocinali statuatur) Juxta quam singulis septimanis caput aliquod sacrae doctrinae explicetur: Altera Eiusdem generis brevior ad examinandos rudiores, antequam ad caenam domini admittantur, accommodata.

De reliquis lyturgiae officijs.

32. Reliquae lyturgiae tota ratio est in sacramentorum administratione et (ex vsu ecclesiae) in Nuptiarum benedictione consistit, cuius forma commodissima est quae ab ecclesijs vsurpatur, quae disciplinam ex dei verbo instaurarunt.

De Sacramentis.

33. Sacramenta solus verbi minister administrat, praeeunte verbi praedicatione, et quidem tantum in publicis ecclesiae conventibus.

De Baptismo.

34. Ad Baptismum solae feminae non efferent Baptizandos, sed pater si commode fieri potest, vel eius nomine Alii.

35. Suadendum ne Baptizandis imponantur nomina dei, Christi officiorum divinorum, vt Angeli Baptistae et similia, Nec quae Paganismum vel Papatum recipiant, sed ea inprimis quorum praeclara exempla in sacra scriptura extant.

De Caena.

36. Ante Caenam tertio quoque mense vtriusque disciplinae tum sacrae tum Synodicae descriptio in Consistorio legatur, Et ministri, seniores et diaconi mutuas censuras exerceant, Ita tamen vt quod ad doctrinam attinet, Ministri a solis ministris censeantur.

37. Ad Caenam adhibeantur tantum Ij, qui confessionem ediderint, et sese disciplinae subiecerint, nisi qui literas testimoniales Idoneas aliunde attulerint: vel alio Idoneo testimonio se comprobarunt.

38. Ad Caenam non admittantur pueri, ante annum decimum quartum.

39. Qui ante ad Caenam domini admissi non fuerint, cum primum se admitti velint, edant nomina sua apud ministros septiduum ante Caenam, Et presbyteris detur negotium de iis inquirendi, vt mature si quid obsit iis interdicatur, cum sinodo, si nihil idoneus sit, tum post examinationem habitam ex minore formula Catechismi, vti ea opus erit ad fidei examinationem, coram aliquot senioribus ac ministris admittantur.

40. Tempus Celebrandae caenae octo minimum dies ante significetur, vt paret se ecclesia, et vt seniores in obeundo et visitando officium faciat.

41. Dominica precedente Caenam fiat in Concione mentio de examinatione ad quam hortatur Apostolus et pace per fidem: eodem vero quo celebratur, de doctrina sacramentorum, et praesertim de Caena.

De Jeiunio.

42. Jeiunij dies ex consilio Consistorij a pastore indicatur,

ad deprecationem cladis incumbentis vel imminentis aut ad petitionem singularis alicuius gratiae.

43. Conciones in eo habeantur antemeridianae et postmeridianae vt die dominico sed ad rem accommodatae.

De diebus festis.

44. Festi dies sunt commode abolendi.

De nuptijs.

45. Sponsalia praecedant nuptias: sint de praesenti et sine conditione coram testibus idoneis vtriusque partis: sponsalibus si commode fieri possit minister vel senior Intersit, qui, deo Invocato et admonitis vtrisque de officio, cavebit primo de gradīs divino et humano Jure prohibitis, tum interrogabit an liberi a coniugij vinculo sint quod si profiteantur et peregrini sint, testimonium Idoneum requiratur. Postremo si sub potestate fuerint, an ij quorum interest, consenserint.

46. Sponsalia rite facta, ne vtriusque partis consensu, dissolvantur. Ea nuptiae sequantur infra duos menses, idque vel vbi promulgatae vel alibi cum Idoneo testimonio. Ante nuptias fiat promulgatio 3bus diebus dominicis sed promulgationem prius desponsati petant a ministro, et duobus saltem senioribus, cum parentibus vel curatoribus eorum, et interrogentur de ijs quae necesse erint, et exigatur ab ijs σύνγραφα pacti de nuptijs, vel saltem Idoneum de sponsalibus testimonium.

47. Nuptijs quovis die stato, nisi Jeiunij poterit benedici.

De scholis.

48. In scholis pueri cum alijs literis, tum praecipue in Chatachismo instruantur, ut memoriter eum recitent ut intelligere possint, vt ita Instituti ad Caenam adducantur, postquam a ministro examinati et probati fuerint.

De studiosis Theologiae et eorum exercitijs.

49. In singulis Ecclesijs curandum (vbi commode fieri possit) vt piorum divitum liberalitate alantur pauperes studiosi Theologiae idonei ad Theologica exercitia et inprimis ad explicationem sacrae scripturae, qua ad conciones habendas informentur. Ea vero explicatio (quoties commodum erit) habeatur, praesente saltem aliquo ex Ministris, cuius praesentia in officio contineantur, eaque omnino forma (quod ad concionandi rationem attinet) qua publicae conciones, Qua finita caeteri studiosi (illo excepto) notent vbi vsquam aberratum fuerit ab ijs quae supra dictum est ei qui concionem habeat ad ecclesiam praestanda esse. De quorum sententia Minister qui Interest et eorum exercitationi praeest dicentem pro suo Judicio admoneat.

De Praesbyteris sive senioribus.

50. Praesbyteri singulas domos et membra ecclesiae cognosca[n]t, vt ministros de singulorum statu Instruant, et Diaconos de infirmis et pauperibus, vt eos sublevandos curent. Non sint perpetui, neque tamen facile moveantur.

De praesbyterijs.

51. In Consistorio standum maioris partis sententia: tractanda sunt tantum ecclesiastica, primo quae ad communem publici caetus moderationem in ratione Lyturgiae, concionum, precum, Sacramentorum, nuptiarum, funerum, tum quae propria ad singulorum inspectationem et facta particularia pertinent.

52. Referri autem in librum curabunt acta quae videbuntur, tum in alium librum nomina communica[n]tium et Baptizatorum, cum nominibus etiam parentum et fide Jussorum. Item eorum quorum nuptijs benedicitur, atque morientium, et quibus testimonia praebentur.

De Censuris.

53. Ad consistorium nemo deferatur nisi ante celato nomine videatur ita esse faciendum ex consistorij Judicio.

54. In delictis levioribus et privatis tenendum praeceptum Christi: graviora crimina, quae sunt et publica, a consistorio tractanda sunt: Ea vero sunt censenda eiusmodi. 1°. quae palam coram omnibus, vel quibusvis committantur, vel conscia tota ecclesia. 2°. quae loci publici etsi pauci id sciant. 3°. quae pertinacia facta sunt eiusmodi. 4°. quae ob gravitatem sceleris civili et gravi poena plectuntur.

55. Abdicandi ijdem qui excommunicandi, Item qui Inepti sunt ad ministerium ob Ignorantiam, vel morbum Incurabilem, aliamve quamcunque eiusmodi causam ad ministerium obeundum non sunt idonei: sed ob morbum vel aetatem non Idoneis sine ignominia, honore ministerij Iis relicto, alijs et ita vt abdicato liberaliter consulatur, surrogetur.

56. Cum de haeretico agitur ad consistorium delato, statim appellentur duo vel tres ex vicinis ministris viri pij et docti, et ab ea suspicione alieni, ex quorum sententia moneatur, Iterum dum classis de eo poterit cognoscere.

57. Pertinaces post admonitionem consistorij, etsi delictum alioqui non ita grande fuerit, suspendantur a caena, et si in pertinacia perstiterint ita progrediendum erit ad eorum excommunicationem.

58. Ter publice denuntiabitur peccatum, et exponantur quae officia in delinquentem collata fuerint, vt ad resipiscentiam reduceretur: et ita exhortatio fiat ad ecclesiam, et eum domino precibus sollicite commendent cum Jeiunio.

59. Primo dominico nomen non edetur personae: 2° edetur: 3° denuntiabitur: proximo excommunicandus, nisi quis Idoneam causam ei sententiae Interdicendae afferre potest, atque illo die 4° sententia feratur.

60. Qui gravia et ecclesiae probrosa, atque magistratus authoritate graviter plectenda crimina commiserit, etsi

verbis testatur resipiscentiam, tamen ad eam probandam et tollendum scandalum Caena arceatur, Quod quoties et quam diu faciendum sit, Consistorium pro sua sapientia Judicabit.

61. Si Administri ecclesiae aliquid eiusmodi fecerint abdicentur: sed si de ministri doctrina Quaestio sit ad classem referatur.

De conventibus ecclesiae.

62. Communicatio In Ecclesia colenda est per omnes conventus: In ijs tantum ecclesiastica tractanda sunt, et quidem ea inprimis, quae ad eas ecclesias attinent, quarum conventus habentur: Si quid ad alias ecclesias pertinuerit, nisi rogati de eo nihil statuent, sed tantum ad suum proximum maiorem conventum referendum decernent.

63. Tractandorum gratia et ordo hic sit: post praesentium censum (In quo notanda absentium nomina, quos interesse oportet, vt conventu proximo rationem reddant Idoneam vel conventus Judicio censeantur) primo proxime superioris eius generis conventus acta legantur, vt siquid ex ijs expediendum supersit, expediatur: tunc agantur quae sunt eius qui habetur propria.

64. Et primum tradantur mandata ecclesiarum a singulis eo ordine quo consederint, vna cum fiduciariis ecclesiarum suarum literis: 2° censurae ecclesiarum eius conventus habeantur, vnde intelligatur quomodo instituentur, atque administrentur, vt an doctrina et disciplina vigeant, an administri faciant officium, et cetera similia.

65. Praeterea decernent quae ad communem omnium eius conventus ecclesiarum rationem, vel ad ritum in eiusdem singularem pertinebunt, quae ratio ad expectationem ecclesiarum satis esse possit: postremo si videbitur etiam presentium delegatorum censurae habeantur.

66. Conventuri suffragijs delegantur earum ecclesiarum, atque conventuum quorum interest: ex ijs tantum delegantur qui publicum in ecclesia munus exercent ministerij vel

praesbyterij et qui doctrinae et disciplinae subscripserint, et receperint se in omnibus iuxta verbum dei gesturos esse.

67. Seniores item alios et ministros licet atque etiam ex conventus sententia diaconos ac studiosos Theologiae, praesertim qui sacris scripturis explicandis in conventu se exercent, et interesse et sententiam rogari, et hos quidem vt eorum Judicium in tractandis ecclesiae rebus et exploretur et acuatur. Sed cum suffragio sunt tantum qui ab ecclesijs delecti fuerint et mandata consignata attulerint.

68. Si quid gravius videtur de quo deliberandum sit, mittatur a proximo superioris conventus praeside vel ministro Ecclesiae in qua proxime conventus sit, quae ad ministros omnium eius conventus ecclesiarum opportune transmittat, vt ante cum suis communicent et earum sententiam cognoscant et referant.

69. In loco habendis conventibus designando, vicinitatis, et aliarum opportunitatum ratio habenda est, ne vlla pars prae ceteris se gravari Juste queri possit.

70. In omni Ecclesiastico conventu praesidem esse decet, qui conventui habendo praesit, eumque semper alium, si commode fieri potest, quidem hac forma eligi oportet.

71. Proximé, superioris conventus eiusdem generis preses vel ab eo absente Ministro ecclesiae, in qua conventus habetur, conceptis ante precibus ad Institutum accommodatis, de eo eligendo ad conventum referet: Itaque praeses delectus praecibus conceptis toti actioni et conventui habendo accommodatis nomina praesentium recenseat et notari curet. Itemque absentium, qui proximo conventu Appellentur de reddenda ratione absentiae, quae nisi fuerit Idonea, ex authoritate conventus censeantur. Tum proximé superioris eius generis conventus acta legi curet vt si quid ex eo supersit expediatur. Post a singulis ordine vt sedebunt fiduciarias literas et mandata obsignata postulabit, Quibus eodem ordine propositis, et satis omnium Judicio agitatis, sententias rogabit, suffragia colliget, et quod maioris partis Judicium fuerit pronuntiabit, idque in acta referenda curabit

vt exempla singularum ecclesiarum delegati transcribi curent, quae ecclesiis quidem interest, communicet petentibus responsa eorum, vel per literas ex conventus Judicio, et authoritate dabit censuras: si quae fuerint administranda exercebit, curabit omnia pie et quiete transigi cohortando ad aequitatem et moderationem animi atque se mutuo tollerandi vbi opus fuerit, et de pertinacibus atque contentiosis ad conventum referendis: tandem de proximo conventu ad caetum referet et eundem cum cohortatione alacriter progrediendi in officio et gratiarum actione benigne demittet. Antequam demittatur Nemo sine venia conventus discedat.

72. Conventus, pro generum suorum ratione, authoritatem, si maiores maiorem si minores minorem, habent. Itaque nisi de facto aperto et omnibus manifesto agatur a minore, si quis graviorem ab eo iniuriam passus esse videatur, ad maiorem provocare licet, vsque ad oecumenicum modo a minore ad maiorem ordine ascendet: Ita tamen vt conventus sententia rata habeatur, donec a convento maioris authoritatis secus Judicatum fuerit.

Conventus sunt { Classes. / Synodi. }

Classes.

73. Classes sunt colloquia praesbiterorum paucissimorum vicinarum ecclesiarum, vt exempli causa, duodecem: conveniunt in classe delecta singularium Eius conventus ecclesiarum minister vnus et senior item vnus.

74. Conveniunt autem singulis semestribus: praecipue incumbent in eius classis censura et inscriptionem explorantes per singula capita: an omnia in Ijs Juxta sanam doctrinam et evangelij disciplinam gerantur, videlicet an Quaestio de vlla doctrinae parte moveatur: an Ecclesiastica disciplina vigeat, an minister in vlla earum desideretur vt de idoneo opportune prospiciant? an caeteri ecclesiae ministri et praesbyteri in singulis constituantur? an cura sit

scholarum et pauperum? Qua in re classes consilio egeant ad promovendum apud se evangelium?

75. Ante finem concio ab aliquo ministrorum qui convenerint, per vices vel per suffragia delecto habeatur: de quo caeteri Judicabunt inter se non adhibitis praesbyteris, et monebunt fraterne si quid videatur, omnia exigentes ad ea quae supra exposita sunt Capite de ijs quae concionem apud ecclesiam habenti praestanda sunt.

Synodi.

76. Synodus est conventus delectorum a pluribus quam vnius classis ecclesijs. In ijs semper legendi sunt articuli de disciplina sacra et Synodica: In ijs quoque caeteris peractis censurae in omnes praesentes exerceantur et Caena ab ijs (si commode fieri potest) in ea ecclesia in qua convenerint, celebretur.

77. Synodorum genera 2°. sunt: 1um. est particulare quod provinciale et nationale comprehendit: Synodus autem provincialis est conventus delegatorum ab omnibus classibus eiusdem provinciae: provincia classes viginti quatuor continet.

78. Convocandi Synodum provincialem hic ordo Idoneus esse potest: demandatur cura ex consensu Synodi certae ecclesiae, quae locum et tempus eius cogendae ex sententia classis suae designet.

79. Ad eam ecclesiam mittant ab alijs quae In ipsis difficiliora ad expediendum visa sunt, et quae ad ecclesias totius provinciae, et quidem diligenter et maturé, vt ea possit optime classes provinciae de Synodi loco et tempore, atque de rebus in ea tractandis admonere, vt qui mittuntur paratiores accedant, et ex sententia classis suae de eisdem Judicent.

80. A singulis classibus mittantur ad Synodum provincialem bini ministri, et totidem seniores: convocabitur singulis sex mensibus, aut etiam saepius donec disciplina confirmata fuerit.

81. Ante vero quam Nationalis habenda sit tribus

mensibus cogantur, vt parent et instruant ea quae ad Nationalem pertinebunt.

82. Provincialium acta mittantur ad Nationalem per ecclesiam in qua habentur: eorum etiam exemplis singuli ministri Instruantur, eorumque rationibus.

83. Nationalis est synodus delegatorum ab omnibus synodis provincialibus quae eiusdem reipub. imperio continentur.

84. Convocandi ratio (nisi ipsa volet secus statuere) eadem sit quae fuerit provincialis, videlicet per certam ecclesiam, sed quae ex sententia provincialis suae proxime sequentis locum et tempus eius habendae constituet.

85. A singulis provincialibus delegantur 3[es] ministri et totidem seniores: tractabuntur omnium totius nationis et regni ecclesiarum (coram) negotia, vt doctrinae, disciplinae, ceremoniae et inferiorum conventuum causae non decisae et provocationes ceteraque similia.

86. Ex eiusdem decreto aliquis deligendus erit, qui commentaria singularium ecclesiarum in vnum corpus redigat.

87. Hactenus de conventibus particularibus: sequitur vniversalis, qui Synodus oecumenica dicitur: est autem *synodus* ex singularum Nationalium Synodorum delectis congregata: Acta Synodorum in vnum corpus redigenda sunt.

88. Atque haec disciplina cuius titulus inscribitur (disciplina ecclesiae dei verbo descripta) quantum Judicare licet, ex ipsius sacrae scripturae Purissimis fontibus hausta atque petita est, et disciplinam ecclesiae necessariam *οὐσιώδην* et omnium temporum communem comprehendit. Synodica vero quae subiungitur, quatenus ijsdem fundamentis nititur, necessaria Item et aeterna est: Quatenus vero non diserte sacrae scripturae authoritate confirmatur, sed ad ecclesiae vsum, et tempora pro eorum varietate, ex eiusdem scripturae *ἀναλογία* et communibus praeceptis accommodantur ecclesijs, quae eam amplectuntur, vtilis censenda est: sed in eiusmodi quae ad essentiam disciplinae non spectant pro diversa ecclesiarum ratione ex aeque pia ratione et verbo dei innixa mutari potest.

APPENDIX I

DIE BERUFUNG CARTWRIGHTS ALS PROFESSOR NACH ST. ANDREWS

Über das Datum dieser Berufung gehen die Meinungen auseinander. Die gewöhnlich vertretene Ansicht, wie sie z. B. das Dictionary of National Biography ausspricht, ist, dass sie im Jahre 1584 an Cartwright erging.[1] Sie stützt sich auf die Widmung an König Jakob, die Cartwright seinem Kommentar zu Kohelet voranstellte, wo es wörtlich heisst: 'me olim ante annos viginti ad theologicam professionem in una Academiarum tuarum vocare dignatus sis.' Die Schrift, die diese Worte enthält, ist 1604 veröffentlicht worden, und deshalb ist 'ante annos viginti' gewöhnlich auf 1604 minus 20, also 1584 gedeutet worden.

Ein anderes Datum hat längst schon Fuller in seiner 'Church History' gegeben, nämlich 1591.[2] Wir hätten diese Behauptung als ein blosses Versehen stillschweigend übergehen können, wenn nicht der Verfasser des Artikels über Walter Travers im Dictionary of National Biography sich darauf stützend geschrieben hätte: 'It was apparently in 1591 that Travers was invited by Andrew Melville, the prefect, to occupy a chair of divinity at St. Andrews University.' Der schlagende Gegenbeweis wird durch die Tatsache geliefert, dass Cartwright in Antwerpen war, als er die Berufung erhielt, im Jahre 1591 aber im Gefängnis sass.

Mullinger vermutet in seiner Geschichte der Universität Cambridge, dass die Berufung ums Jahr 1574 erfolgte,[3] aber diese Hypothese ist aus verschiedenen Gründen ganz unhaltbar. Es genügt hinzuweisen auf Cartwrights Notiz 'ante viginti annos' und auf die hier zusammengestellte, wie mir scheint, überzeugende Begründung der Annahme, dass das Berufungsschreiben 1580 im Oktober abgefasst wurde.

[1] Art. 'Cartwright.' [2] ix., s. 215. [3] s. 366.

Eine Abschrift des Originals dieses Schreibens findet sich bei Fuller.[1] Es war sowohl an Walter Travers, als auch an Thomas Cartwright gerichtet.

Die folgenden Zitate geben die Hauptpunkte des Berufungsschreibens wieder: 'Magno quidem, fratres charissimi, gaudio nos afficit constantia vestra . . . in asserenda apud populares vestros Ecclesiae suae disciplina . . . vetus est et non ignobilis apud nos Academia Andreana . . . divina illa sapientia neglecta diu in scholis jacuit . . . animadvertit hoc tandem ecclesiasticus Senatus et cum rege regnique proceribus diligenter egit, ne hanc officii sui et solicitudinis partem desiderari partem paterentur Placuit . . . utque ad verbi Dei ministerium nemo admittatur, nisi linguarum, utriusque testamenti et locorum communium curriculo prius confecto: confici autem quadrennii spacio a quinque professoribus posse. Ex hoc numero adhuc desunt Thomas Cartwrightus et Gualterus Traversus: reliquos nobis domi ecclesia nostra suppeditabit. Messem hic videtis singulari vestra eruditione et pietate non indignam. Ad quam pius vos princeps et proceres nostri . . . operarios invitat.'

In diesen Worten ist das neue 'curriculum' (Lehrplan und Studiengang) für das Studium der Theologie erwähnt, das das schottische Parlament für St. Mary's College in St. Andrews einzuführen beschlossen hatte.[2] Das Projekt wurde von der General Assembly genehmigt, die im Oktober 1580 Andrew Melville zum Vorsteher des so reformierten College ernannte und ihm auftrug 'to begine the wark of Theologie ther, with sic as he thought meit to tak with him for that effect.'[3] Die Wahl der Professoren war somit Melville überlassen. Vier waren nötig; von ihnen wählte er seinen Neffen und John Robertson aus Schottland,[4] Cartwright und Travers aus England. Da die letztern beide ablehnten, so waren bis zu Ende des Jahrhunderts an St. Mary's College immer nur drei Professoren, Melville selber eingeschlossen.

Das Schreiben haben unterzeichnet:—

Ja. Glasgueg Academiae Cancellarius, d. i. König Jakob; Hayus Rector, d. i. Andrew Hay, der 1569-1586 Rektor war; Thomas Smetonius Decanus, der 1578-1580 Dekan

[1] ix. s. 215.

[2] 'Ratificatioun of the reformatioun of the universitie of St. Androis,' *Acts of Scot. Parl.*, iii. 178-82.

[3] Jas. Melville's Diary, s. 83. [4] *Ibid.*, s. 84.

war; Andreas Melvinus Collegii praefectus, der 1574-1580 diese Stellung bekleidete;[1] und

Mr. David Wems minister Glascoviensis.

Diese Angaben geben genügenden Beweis dafür, dass das Berufungsschreiben von den hohen Beamten der Universität Glasgow im Jahre 1580 erlassen worden ist; und die darauf bezüglichen Stellen bei Calderwood und im Tagebuch von James Melville, sowie die Tatsache, dass das Dokument in Edinburg, wo die General Assembly stattfand, geschrieben wurde, begrenzen den möglichen Zeitraum auf den Oktober des genannten Jahres.

APPENDIX II

DIE PRESBYTERIANER ALS 'COVENANTERS'

Burrage, in seinem Buch 'The Church Covenant Idea,' unterlässt es ganz, diese Presbyterianer des 16. Jahrhunderts als zu den 'covenanters' gehörend zu erwähnen. Trotzdem dürfen wir ohne Zögern behaupten, dass sie typische Vertreter derselben waren. In ihren Versammlungen wurden ausdrücklich eine Reihe von Artikeln[2] aufgestellt, in denen sie ihre Zustimmung erklärten zu dem im Directory enthaltenen Programm des Kirchenregiments, das sie in England aufzurichten wünschten. 'We acknowledge and confesse the same agreeable to God's most holy worde . . . which we promise . . . to further and advance'; 'We promise to guide ourselves and to be guided by it and according to it.' Solche Worte und das Vorkommen des 'We promise' in diesen Artikeln zeigen dass die Unterzeichner 'covenanted,' d.h. einen Bund schlossen, um gemeinsam eine bestimmte Form kirchlicher Verfassung durchzusetzen. Die Cartwrights Übersetzung des Directory beigefügte 'Form of Subscription'[3] bildet einen andern solchen 'covenant,' in dem die Mitglieder einer Classis sich verpflichteten das in ihrem 'Book of Discipline' enthaltene Programm durchzuführen. Es ist darum ganz gerechtfertigt wenn Bancroft die Anhänger Cartwrights als 'covenanters' bezeichnet.[4] Dann ist es aber nicht richtig, dass Burrage die 1591 von Francis

[1] *v.* 'The Univ. of Glasgow. Old and New.'

[2] *v.* App. III. [3] App. IV. [4] *D. P.*, s. 99.

Johnson verfassten Artikel 'to be underwritten by the Englishe Marchants in Middleboroughe,' 'probably the earliest known English church-covenant document' nennt.[1] Die covenant 'articles' und 'form' der Presbyterianer unter Elisabeth sind älter, da sie in den achtziger Jahren zirkulierten und unterschrieben wurden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach waren es die schottischen Pfarrer, die diese Idee des covenant während ihres Aufenthalts (1583-5) in England eingeführt hatten.

APPENDIX III

ARTIKEL, WORIN DIE PRESBYTERIANER DAS 'DIRECTORY' UNTERSCHRIEBEN[2]

The brethren assembled together in the name of god, having heard and examyned by the worde of god according to their best hability and judgmente in it a draughte of discipline essentiall and necessary for all Tymes and Synodicall gathered out of the Synodes, and use of the Churches have thoughte good to testify concerning it as followeth :—

(1) We acknowledge and confesse the same agreeable to godes most holy worde soe far forth as we are able to judge and discerne of it. We affirme it to be the same which we desire to be established in this Church by daily praier to god, and which we promise as god shall offer opportunities, and geve to us to discerne it soe expedient by humble suite to her majestie, her honorable Counsell and the Parliament and by all other lawfull and convenient meanes to further and advance.

(2) Soe farre as the lawes of the land and the peace of our present state of our church may suffer and not enforce to the Contrary we promise to guide ourselves and to be guided by it and according to it.

(3) For more especiall declaration of some points more importune and necessary we promise uniformly to follow such order wher we preach the word of god as in the booke allowed by us is

[1] *Church Cov. Idea*, s. 49. [2] Usher, s. 92.

set downe in the Chapters of the office of mynisters of the worde of preaching or sermons, of Sacraments, of Baptisme, and of the Lordes supper concerning the Tyme.

(4) Further also to follow the order set downe in the Chapter of the meetinges as farre as it concerneth the ministers of the worde, for which purpose we promise to meet every six weekes together in Classical conferences with such of the brethren here assembled as for their neighborhood may fytt us best and such other as by their advice we shall desire to joigne with us.

(5) The like we promise for provinciall meetinges every half yeare from our conferences to send unto them, as is set downe in the Chapter concerning the Provinces, and conferences belonging to them being devided according to such order as is set downe in that behalfe.

APPENDIX IV

'THE FORM OF THE SUBSCRIPTION'[1]

The brethren of the conference of N., whose names are here underwritten, have subscribed this discipline after this manner:— This discipline we allow as a godly discipline, and agreeable to the word of God; yet so as we may be satisfied in the things hereunto noted, and desire the same so acknowledged by us, to be furthered by all lawful means; that by public authority of the magistrate, and of our church, it may be established.

Which thing, if it may be obtained of her right excellent majesty, and other the magistrates of this kingdom, we promise that we will do nothing against it, whereby the public peace of the church may be troubled. In the mean time we promise to observe it, so far as may be lawful for us so to do, by the public laws of this kingdom, and by the peace of our church.

[1] Ende d. Übersetzung des *Directory*, 1644.

APPENDIX V

ARTIKEL GEGEN DIE PRESBYTERIANER GERICHTET[1]

1. First, They have agreed upon, and appointed amongst themselves, certayne general meetings, which they call *synods*; and other more particular in several shiers, in dioceses, which they call *classes*.

2. Item, Some of the especial places, so appoynted for the synods, are London, Cambridge at tymes of Commencement, and Sturbridge Fayre, and Oxforde at the Act. Because at these tymes and places they may assemble with least suspicion.

3. Item, In the said synods, those there *assembled* treat and determine of such matters as are eyther propounded anew, or have been debated before in the *classes*, as fyt to be considered on, and provided for. And likewise what course shall be holden by the Ministers in theyr several places. Which being concluded upon by the synod, it is holden *autentical*, and is decreed to be put accordingly into execution.

4. Item, In the *classis*, being a more particular assemblie of certeyne Ministers in several shiers, or dioceces (according to the appoyntment of the general synods,) meeting in some private place, for the most part, after a prayer there conceaved, and a sermon or exercise made; it is signifyed to some that were present, what hath been determined in the last synod. And then they do deliberate, as wel for the better execution thereof, as also what further points they think convenient to be presented to the consideration of the next synod.

5. Item, According to this platt, sondrie, or at least one such synod or synods, have been holden, at every or some of the said places and tymes afore specified: and namely, at or about Sturbridge fayre tyme last at Cambridge.

6. Item, At al, or some of such synods, there have met and bene assembled, Dr. Whitakers, Mr. Cartwright, Knewstubbs, Travers, Charke, Egerton, Greneham, Ward, Fludd, Chatterton, Perkins, Dike, Snape, and others, or some of them.

[1] *St. Whit.* II., s. 6 ff. (16. Juli 1590).

7. Item, At some of the said synods it hath bene debated, concluded, agreed on, and determined, by al or most voices, That such as cannot preach are no Ministers: that the sacraments ought not to be receaved at their hands: that al one kind of doctrin must be preached by those that favour that cause, touching the erecting or establishing the government. . . . That an oath whereby a man might be tyed to reveal any thing which may be penal to himself, or his faithful brethren, is against charitie; and needs not or ought not to be taken.

APPENDIX VI

ARTIKEL GEGEN CARTWRIGHT GERICHTET[1]

1. Inprimis. We do object and articulate against him, that he, being a Minister (at least a Deacon) lawfully called, according to the godly laws, and orders of this Church of England hath forsaken, abandoned, and renounced the same orders Ecclesiastical, as an antichristian, and unlawfull manner of calling, unto the Ministry, or Deaconship.

2. Item, that he departing this Realm into forraign parts, without license, as a man discontented with the form of Government Ecclesiasticall here by law established, the more to testifie his dislike and contempt thereof, and of the manner of his former Vocation and Ordination, was contented in forraign parts (as at Antwerpe, Middleburgh, or elsewhere) to have a new Vocation, Election, or Ordination, by imposition of hands unto the Ministry, or unto some other order or degree Ecclesiasticall, and in other manner and form, than the laws Ecclesiasticall of this Realm do prescribe. Let him declare upon his oath the particular circumstances thereof.

3. Item, that by vertue or colour of such his later Vocation, Election, or Ordination, becoming a pretended Bishop, or Pastor, of such Congregation as made choice of him, he established, or procured to be established at Antwerp, and at Middleburgh among Merchants, and others, Her Majesties Subjects, a certain Con-

[1] Fuller, IX. s. 198 (Sept. 1590).

sistory, Seminary, Presbytery, or Eldership Ecclesiastical, consisting of himself, being Bishop, or Pastor (and so President thereof), of a Doctor, of certain Ancients, Seniours, or Elders for government Ecclesiastical, and of Deacons for distributing to the poor.

9. That since his said return, in sundry private conferences, with such ministers and others, as at sundry times by word, and letter, have asked his advice, or opinion, he hath shewed mislike of the Laws, and Government Ecclesiastical, and of divers parts of the Liturgie of this Church, and thereby persuaded many to reject the Book of Common Prayer and to oppose the Episcopal Government.

23. That he doth know, or credibly heard, who were the penners, printers, or some of the dispersers of the several Libels, going under the name of Martin Marprelate, of the Demonstration of Discipline, of Diotrephes, and such like books, before it was known to Authority; and yet in favour of such, and contempt of good laws, did not manifest the same to any who had authority to punish it.

25. That for, and in the behalf of the Church of England, he penned, or procured to be penned, all or some part, of a little book intituled in one part, *Disciplina Ecclesiae sacra verbo Dei descripta*; and in the other part, *Disciplina Synodica ex Ecclesiarum usu* etc. And after it was perused by others, whom he first acquainted therewith, he recommended the same to the censures, and judgements of moe brethren (being learned Preachers) and some others, assembled together by his means, for that and other like purposes: Which, after deliberation, and some alterations, was by them, or most of them, allowed, as the only lawfull Church government, and fit to be put in practice; and the wayes and means for the practising thereof in this Realm, were also then, or not long after, agreed or concluded upon by them.

26. That for the better and more due practise of it within the space of these seven, six, five, four, three, two, or one year last past, the said Thomas Cartwright, and sundry others have met in Assemblies, termed Synods, more general (as at London, at Terms and Parliament times; in Oxford at the Act; in Cambridg at the times of Commencement and Sturbridge-fair) and also more particular and Provinciall Synods, and at Classes, or Conferences of

certain selected Ministers, in one, or moe places of sundr severall shires, as Warwick, Northampton, Rutland, Oxford Leicester, Cambridge, Norfolke, Suffolke, Essex, and others.

31. That Cartwright and others have agreed that all Admitte to their assemblies should subscribe the said book of Discipline Holy and Synodicall; that those who were sent from any Con ference to a Synod, should bring letters *fiduciarie* or credence that the last Moderator should write them: that no book mad by any of them should be put in print, but by consent of th Classis at least:

LEBENSLAUF

GEBOREN am 25. Dez. 1886 zu Tayport, Fife, Schottland, wurde ich nach Absolvierung der 'Public School' als 'Pupil Teacher' an der Higher Grade School in Ferry-port-on-Craig angestellt. 1903 bezog ich die philosophische Fakultät der Universität St. Andrews und wurde 1906 M.A. 1907 kam ich an die theologische Fakultät und erhielt 1910 den Grad eines B.D. Einen Sommer (1908) brachte ich in Marburg unter Herrmann und Budde zu, und zwei Sommer-semester (1910 und 1911) hörte ich in Heidelberg die Professoren H. v. Schubert, J. Weiss und Tröltsch. Im Winter-semester (1911-12) dozierte ich in der theologischen Fakultät der Universität St. Andrews.

Printed by T. and A. CONSTABLE, Printers to His Majesty
at the Edinburgh University Press

BX 9055 .P35 | 418105
Pearson
Der älteste Englische Presbyterianismus

C H Sem. McNeill
C. A. Talbert

JAN 15 '38
OCT 18
JUL 9
JAN 28 '38
DEC 19

418105

BX 9055
P35

1- 4375